

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

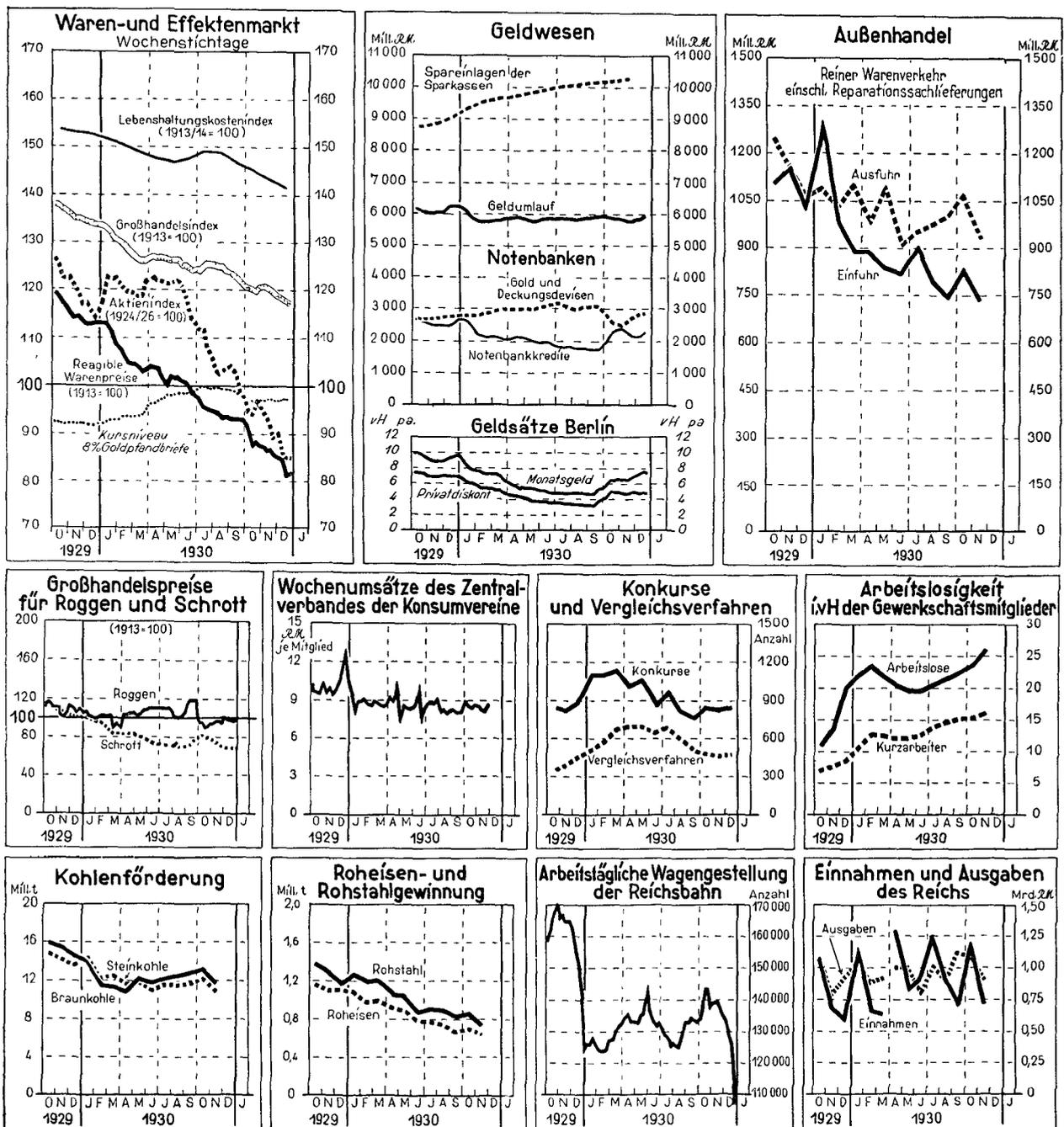
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1931 1. Januar-Heft

Redaktionsschluß: 10. Januar 1931
Ausgabetag: 14. Januar 1931

11. Jahrgang Nr. 1

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die deutsche Bekleidungsindustrie im Jahre 1928.

Im Rahmen der Produktionserhebungen für die Textilindustrie¹⁾ im Jahre 1928 wurde zum ersten Male auch die Bekleidungsindustrie mitefaßt. Gegenstand der Erhebung war in der Hauptsache die industrielle Produktion von genähter Bekleidung aus Webstoffen und sonstigen textilen Stoffen, vor allem Oberbekleidung, Leibwäsche, Badewäsche, Weißwaren, Kravatten, Hüte, Korsetts usw. Die Erzeugung von gewirkten Bekleidungsgegenständen wurde durch die Produktionserhebung für die Wirkwarenindustrie ermittelt. Die Herstellung der genähten Bekleidung fiel aber nur insoweit in die Erhebung, als sie nach Normalmaßen in sogenannten Konfektionsbetrieben erfolgte. Maßarbeit und die Selbstversorgung öffentlich-rechtlicher Organe, z. B. der Reichswehr mit Uniformen, waren ausgeschaltet. Die Produktion von Bekleidungsgegenständen aus anderen als textilen Stoffen, z. B. Leder, wurde nur soweit erfaßt, als sie in den in die Erhebung einbezogenen Firmen miterfolgte. Daher blieb vor allem die Kürschnerei, die Schuhindustrie und der größte Teil der Lederhandschuhindustrie unberücksichtigt.

Insgesamt sind 5 801 Betriebe in die Erhebung einbezogen. Unter ihnen waren 3 788 Betriebe, die lediglich für eigene Rechnung arbeiteten, 430 Betriebe, die für eigene und fremde Rechnung und 1 583 Betriebe, die nur für fremde Rechnung tätig waren. Unter den letzteren befanden sich außer den eigentlichen Lohnbetrieben auch Zwischenmeister, die eigene Werkstätten unterhielten.

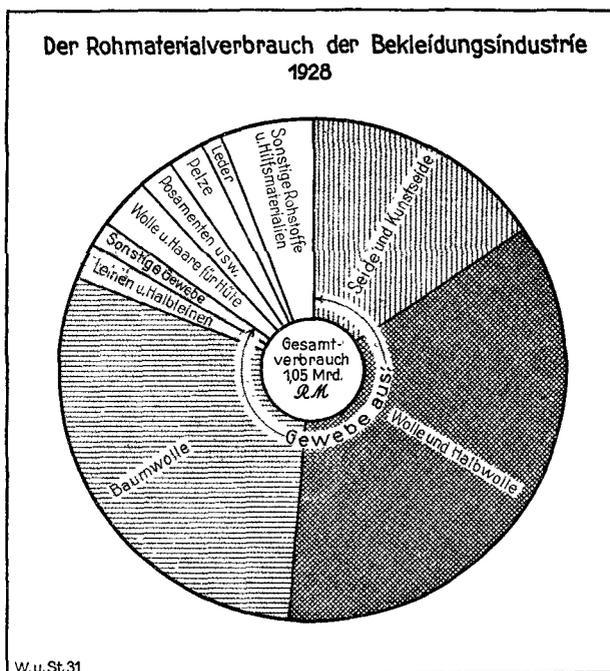
Die Bekleidungsindustrie beschäftigte im Jahre 1928 in eigenen Betriebsstätten im Jahresdurchschnitt 163 587 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen, darunter 40 067 Männer und 123 520 Frauen. Rund drei Viertel der beschäftigten Personen waren Frauen. Die an diese Personen gezahlten Löhne und Gehälter bezifferten sich auf 252 Mill. *R.M.* Außer dem Fabrikpersonal wurden in noch größerem Umfang Heimarbeiter beschäftigt. Ihre Zahl wurde wegen der Doppelbeschäftigung für mehrere Arbeitgeber nicht ermittelt, doch läßt sich ein annäherndes Bild aus den an Zwischenmeister und an Heimarbeiter gezahlten Beträgen, die insgesamt 241 Mill. *R.M.* ausmachten, gewinnen. Es kann angenommen werden, daß etwa 220 000 bis 250 000 Heimarbeiter für die Bekleidungsindustrie (ohne Maßarbeit) tätig gewesen sind. Die Beschäftigung der Heimarbeiter erfolgte etwa zur Hälfte direkt durch die Betriebe, im übrigen über die Zwischenmeister, die vielfach auch das Zuschneiden übernehmen und Zutaten liefern.

Der Anteil der Löhne und Gehälter am Produktionswert ist, wie meistens in der Fertigungsindustrie, ziemlich hoch. Er betrug einschl. der Heimarbeiterlöhne im Gesamtdurchschnitt 25 vH.

Der Wert der verarbeiteten Rohstoffe bezifferte sich insgesamt auf über 1 Milliarde *R.M.*, das sind 53 vH des Produktionswertes. Der Lohn- und Rohmaterialanteil ist in den einzelnen Zweigen der Bekleidungsindustrie verschieden. Unter Zugrundelegung einer größeren Anzahl repräsentativer Betriebe wurde ermittelt, daß auf Löhne und Gehälter bzw. Rohstoffe in der Herrenkonfektion 22 bzw. 53 vH, in der Damenkonfektion 24 bzw. 55 vH, in der Wäscheherstellung 26 bzw. 41 vH des Produktionswertes entfielen.

Nahezu neun Zehntel des Wertes der verarbeiteten Rohstoffe entfielen auf Textilgewebe, und auch der Rest bestand zum größten Teil aus Textilien. Von den Geweben entfielen 18 vH auf Seide und Kunstseide, 42 vH auf Wollgewebe, 34 vH auf Baumwollgewebe, 3 vH auf Leinen- und Halbleinen und 2 vH auf sonstige Gewebe. Die in der Bekleidungsindustrie verarbeiteten Gewebe stellen einen erheblichen Teil der in Deutschland

insgesamt verbrauchten Gewebe dar. Besonders hoch ist der Anteil bei den vorwiegend für Bekleidung in Betracht kommenden Geweben, deren Umfang sich aber nur bei den Seiden- und Kunstseiden- sowie den Wollgeweben mit einiger Sicherheit feststellen läßt. Ein weiterer erheblicher Teil der Bekleidungsstoffe wird als Schnittware abgesetzt und durch das Schneidergewerbe und die Hausfrauen verarbeitet. Von der Gesamtmenge an inländischen Seiden- und Kunstseidengeweben wurden im Jahre 1928 in der Bekleidungsindustrie 36 vH, an Seiden- und Kunstseidengeweben, soweit sie für Bekleidung Verwendung finden, etwa 70 vH verarbeitet. Bei den Wollgeweben betragen die entsprechenden Verbrauchsanteile 30 bzw. 40 vH. Bei den Baumwoll- und Leinengeweben kann der Verbrauchsanteil nur am Gesamtverbrauch dieser Gewebe ermittelt werden. Er betrug bei den Baumwoll-



Der Rohstoffverbrauch der Bekleidungsindustrie im Jahre 1928.

Gewebe aus	in 1000 <i>R.M.</i>
Seide, Halbseide, Kunstseide	164 410
Wolle, Halbwolle	376 479
Baumwolle	306 178
Leinen, Halbleinen	22 567
sonstigen gewebten und gewirkten Stoffen	19 290
Leder	12 782
Wolle und Haare zur Hutfabrikation	
Wolle	22 838
Haare	10 337
Von anderwärts bezogene Hutstumpen und sonstige Hutkörper	
Haar- und Velourstumpen	2 896
Wollstumpen	9 394
Strohstumpen (Exoten)	4 175
Geflechte für die Hutfabrikation	7 901
Posamenten, Spitzen, Stickereien, Tressen, Bänder usw. . .	24 557
Pelze und Pelzbesätze	24 287
Sonstige Rohstoffe	7 790
Hilfsmaterialien (Knöpfe, Garne u. a.)	27 963
Beträge für Hilfsarbeiten ²⁾	13 361

Insgesamt 1 057 205

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 10. Jg. 1930.

²⁾ z. B. Färben, Bleichen, Dekatieren usw.

Der Absatz der Bekleidungsindustrie im Jahre 1928.

	in 1 000 <i>R.M.</i>	
Männer- und Knabenoberkleider		647 321
davon		
Anzüge	242 940	
Mäntel und Überzieher	146 490	
Arbeiter- und Berufskleidung	86 765	
Einzelhosen	54 456	
Imprägnierte und Gummikleidung	32 161	
Lodenbekleidung	28 856	
Frauen- und Mädchenoberkleider		608 139
davon		
Mäntel	326 649	
Kostüme	17 571	
Blusen	16 256	
Kleider	223 456	
Herrenwäsche		131 938
davon		
Kragen	31 479	
Hemden aller Art	91 129	
Damenwäsche und Korsetts		158 826
davon		
Hemden, Hosen, Hemdhosen usw.	85 916	
Büstenhalter, Hüfthalter, Korsetts ..	43 361	
Badewäsche		16 048
Kinderkleider	26 683	
Baby- und Erstlingskleidung	7 999	
Weißwaren, Rüschen, Kinderhüte und verwandte Artikel		15 477
Schürzen, Unterröcke, Hauskittel und verwandte Artikel		55 584
Krawatten	59 480	
Hosenträger, Gürtel und Herrenstrumpfhalter ..	22 665	
Herrenhüte und Mützen		95 363
davon		
Hüte aus Wollfilz	38 995	
Hüte aus Haarfilz	21 008	
Hüte aus sonstigem Material	6 400	
Mützen	28 522	
Damenhüte und Mützen		106 159
davon		
Hüte aus Wollfilz	38 481	
Hüte aus Haarfilz	9 265	
Hüte aus Stroh und anderen Geflechtsstoffen ..	30 503	
Hüte aus sonstigem Material	6 547	
Hutstumpen und sonstige Hutkörper	15 749	
Mützen	5 614	
Sonstige Artikel		27 205
Jahresabsatz insgesamt		1 978 887

und Hüfthaltern wurden für insgesamt 43 Mill. *R.M.* abgesetzt.

Die Hüte und Mützen waren etwa je zur Hälfte Damen- und Herrenartikel. Von den Herrenfilzhüten waren zwei Drittel, von den Damenfilzhüten vier Fünftel Wollfilzhüte. Haarfilz wurde vorwiegend für Herrenhüte verarbeitet. Die Strohhüte sind in der Herrengarderobe fast ganz verschwunden, dagegen entfiel auf sie bei den fertigen Damenhüten etwa ein Drittel des Gesamtabsatzes.

Die konfektionsmäßige Selbstanfertigung von Bekleidungsgegenständen durch den Einzelhandel in eigenen Betrieben oder in Heimarbeit spielt nur bei der Oberkleidung eine größere Rolle (ohne Berücksichtigung der Maßarbeit). Bei den Männer- und Knabenoberkleidern betrug der auf den Einzelhandel entfallende Anteil 12 vH, bei den Damen- und Mädchenoberkleidern und der Wäsche 5 vH des jeweiligen Gesamtabsatzes. Bei den übrigen Erzeugnissen war er meist erheblich geringer.

Absatz von Einzelhändlern an selbst hergestellten Bekleidungsgegenständen im Jahre 1928.

	in 1000 <i>R.M.</i>
Männer- und Knabenoberkleider	76 625
Frauen- und Mädchenoberkleider	25 639
Herrenwäsche	8 457
Damenwäsche	9 509
Hüte und Mützen	7 455
Schürzen, Unterröcke, Hauskittel und verwandte Artikel ..	2 712
Krawatten	1 262
Hosenträger, Gürtel und Herrenstrumpfhalter	1 053
Sonstige Artikel	2 756
Insgesamt	135 468

Der weitaus wichtigste Standort der deutschen Bekleidungsindustrie ist Berlin mit rund der Hälfte der Gesamterzeugung von Bekleidungsgegenständen. Das Haupterzeugnis der Berliner Bekleidungsindustrie sind Frauenoberkleider, auf die 56 vH ihres Gesamtabsatzes entfielen. Von dem deutschen Gesamtumsatz an Frauenoberkleidung wurden 89 vH in Berliner Betrieben hergestellt. Bei den Mänteln bezifferte sich der Anteil auf 89 vH, bei den Kleidern auf 92 vH. Neben Frauenkleidung stellt Berlin hauptsächlich Männeroberkleider her. Bei ihnen war der Berliner Erzeugungsanteil erheblich geringer. Bei den Anzügen betrug er 32 vH, bei den Mänteln 37 vH, bei der übrigen Männeroberkleidung 14 vH. Auch bei der Herren- und Damenwäsche war der Anteil Berlins mit rund einem Drittel niedriger als im Gesamtdurchschnitt, ebenso bei den Hüten, deren Anteil sich auf etwa ein Viertel belief. Da die Berliner Konfektionsbetriebe in der Hauptsache Oberkleidung, insbesondere Damenkleidung, herstellen, ist der Verbrauchsanteil Berlins am Gesamtverbrauch besonders hoch bei den Geweben aus Seide und Kunstseide (77 vH) und den Wollgeweben (59 vH). Bei den Baumwoll- und sonstigen Geweben betrug der entsprechende Anteil 30 vH.

geweben 21 vH, bei den Leinengeweben 13 vH. Die verbrauchten Hilfsmaterialien, wie Garne, Knöpfe usw., machten etwas über 1 vH des Produktionswertes aus.

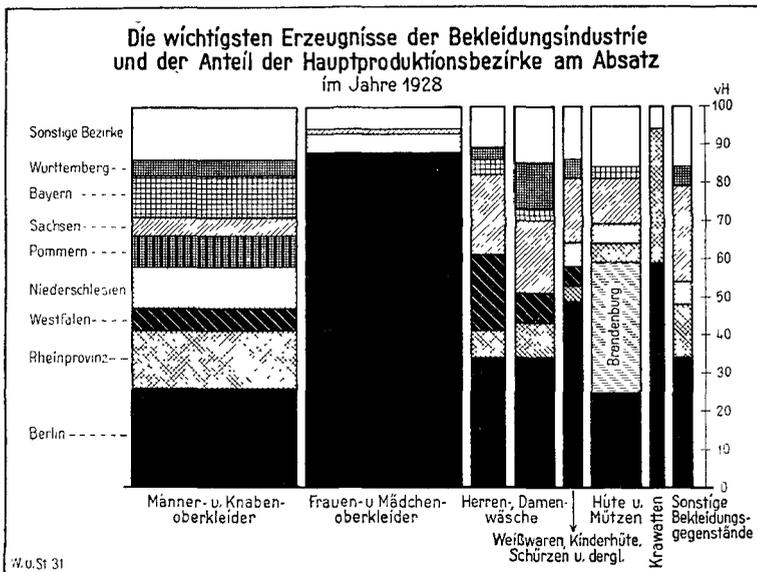
Der Jahresabsatz der Bekleidungsindustrie betrug rd. 2 Milliarden *R.M.* Für die Bekleidungsindustrie ergibt sich eine Wertschöpfung, d. h. die Leistung der beschäftigten Personen, Maschinen und Kapitalien, von annähernd 1 Milliarde *R.M.*

Nahezu zwei Drittel (63 vH) des Gesamtumsatzes der Bekleidungsindustrie entfielen auf Oberkleidung, und zwar annähernd je zur Hälfte auf Männer- und Frauenoberkleidung. Auf Wäsche kamen 16 vH, auf Hüte und Mützen 10 vH, auf Krawatten 3 vH und auf Weißwaren, Schürzen u. ä. Artikel etwa 4 vH.

Von den gesamten Männer- und Knabenoberkleidern waren 38 vH Anzüge, 23 vH Mäntel und Überzieher und 13 vH Arbeiter- und Berufskleidung. Der Rest bestand zum größten Teil aus Einzelhosen, aus wasserdichter und Lodenbekleidung.

Bei den Frauen- und Mädchenoberkleidern überwog bei weitem der Umsatz in Mänteln (54 vH) und Kleidern (37 vH). Der Anteil der Kostüme und Blusen, die 1928 nicht in Mode waren, bezifferte sich nur auf etwas über 6 vH.

Die Leibwäsche bestand in der Hauptsache aus Hemden, an denen insgesamt für 177 Mill. *R.M.* abgesetzt wurden. Der Umsatz in Herrenkragen betrug 31 Mill. *R.M.* An Korsetts, Büsten-



Der Absatz der Bekleidungsindustrie nach Ländern und Landesteilen im Jahre 1928.

Länder und Landesteile	Jahresabsatz insgesamt	Davon entfallen auf														
		Männer- und Knabenoberkleider	Frauen- und Mädchenoberkleider	Herrenwäsche	Damenwäsche und Korsetts	Badewäsche	Kinderkleider	Baby- und Erstkinderkleidung	Weißwaren, Büschen, Kinderhüte und verwandte Artikel	Schürzen, Unterröcke, Hauskittel und verwandte Artikel	Krawatten	Hosenträger, Gürtel und Herrenstrumpfhalter	Hüte u. Mützen		Handschuhe	
													Herrenhüte und Mützen	Damenhüte und Mützen	Stoffhandschuhe	Lederhandschuhe
1 000 <i>RM</i>																
Ostpreußen	7 050	4 860	142	430	662	1	31	6	2	743	—	—	12	161	—	—
Stadt Berlin	959 871	167 197	539 869	44 861	53 721	2 290	15 934	2 816	10 497	24 358	35 051	3 707	20 834	29 744	32	5 759
Brandenburg	71 970	3 285	268	196	230	8	12	4	4	65	—	4	41 882	25 682	—	310
Pommern	55 577	53 667	505	214	637	—	143	4	4	402	—	—	—	2	—	19
Grenzm. Pos.-Westpr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederschlesien	126 184	68 948	30 682	2 031	2 787	35	3 600	1 386	408	3 739	592	474	788	10 156	514	29
Oberschlesien	5 775	390	—	156	64	—	—	—	—	3	—	—	5 010	152	—	—
Sachsen	28 524	4 484	10 529	2 134	2 220	—	1 469	1 848	—	3 484	—	120	207	267	600	1 000
Schleswig-Holstein	6 107	5 201	427	56	149	4	—	1	—	55	—	—	145	24	—	45
Hannover	23 011	14 078	661	1 029	3 299	221	6	27	—	248	115	2 737	476	114	—	—
Westfalen	79 113	36 185	521	26 449	10 642	613	47	—	—	5	3 285	314	527	74	163	37
Hessen-Nassau	33 960	20 966	1 522	2 143	4 036	4	4	6	—	63	2	346	1 529	2 697	—	47
Rheinprovinz	165 400	94 037	613	9 703	14 063	4 357	2 159	30	—	112	3 049	6 910	2 503	6 820	1	—
Hohenzollern	5 062	57	7	8	590	—	—	—	—	—	—	—	3 651	749	—	—
Preußen	1 567 604	473 355	585 746	89 410	93 100	7 533	23 405	6 128	11 095	39 583	56 889	14 549	77 564	76 642	1 310	7 246
Bayern	95 134	68 441	5 879	5 561	4 932	55	145	49	180	929	160	1 823	2 803	3 938	—	—
Sachsen	159 001	33 395	5 548	27 419	30 074	4 407	1 103	1 533	4 021	7 871	777	4 779	3 247	21 271	12 916	194
Württemberg	64 822	25 604	4 175	3 429	19 240	3 104	1 388	274	68	3 683	189	292	2 133	621	32	5
Baden	17 208	8 790	207	674	4 136	1	—	—	—	966	—	1 051	751	564	60	8
Thüringen	15 158	3 945	1 002	2 888	1 453	11	139	8	37	1 343	—	17	2 868	1 429	—	—
Hessen	24 113	16 203	—	58	2 880	6	—	1	—	12	4	25	3 395	1 473	—	—
Hamburg	28 292	14 420	5 005	1 740	1 540	928	466	—	76	538	1 349	4	2 039	146	2	2
Mecklenb.-Schwerin	227	84	—	30	101	—	—	2	—	8	—	—	—	2	—	—
Oldenburg	1 302	713	5	173	356	—	—	—	—	55	—	—	—	—	—	—
Braunschweig	2 643	356	449	122	590	2	21	4	—	482	112	125	380	—	—	—
Bremen	2 352	1 851	97	81	98	—	15	—	—	57	—	—	153	—	—	—
Übrige Länder	1 031	164	26	353	326	1	1	—	—	57	—	—	30	73	—	—
Deutsches Reich	1 978 887	647 321	608 139	131 938	158 826	16 048	26 683	7 999	15 477	55 584	59 480	22 665	95 363	106 159	14 320	7 455

Das nächstbedeutende Zentrum der Bekleidungsindustrie ist Rheinland-Westfalen, wo hauptsächlich (53 vH) Männeroberkleidung hergestellt wird. Der Rest verteilt sich zum größten Teil auf Wäsche und Krawatten. Bei der Herrenwäsche und den Krawatten macht der Anteil dieses Gebietes (besonders Westfalen) am Gesamtumsatz etwa ein Drittel aus. Frauenoberkleidung wird hier nur in ganz geringem Umfang angefertigt. Auf das Rheinland entfielen 8, auf Westfalen 4 vH des Gesamtumsatzes der Bekleidungsindustrie. Die wichtigsten rheinischen Zentren sind Elberfeld und das linksrheinische Gebiet. In Westfalen konzentriert sich die Bekleidungsindustrie hauptsächlich im Herford-Bielefelder Bezirk.

Auch das Land Sachsen ist ein bedeutendes Produktionsgebiet der Bekleidungsindustrie, es hat aber hier bei weitem nicht die Stellung, die es in der übrigen Textilindustrie einnimmt. Auf Sachsen entfielen rd. 8 vH des Gesamtumsatzes. Erheblich höher ist sein Anteil nur bei den Stoffhandschuhen (90 vH), den Damenhüten und -mützen (20 vH) und den Weißwaren (26 vH). Dagegen betrug er bei den Männeroberkleidern 5 vH und bei den Damenoberkleidern noch nicht 1 vH.

Weitere bedeutende Produktionszentren der Bekleidungsindustrie in Norddeutschland sind die Provinz Brandenburg mit 4 vH, Pommern mit annähernd 3 vH und Niederschlesien mit 6 vH des Gesamtumsatzes. In Brandenburg werden im wesentlichen nur Hüte (Guben), in Pommern (Stettin) fast ausschließlich Männeroberkleider angefertigt, in Niederschlesien (Breslau) außerdem noch hauptsächlich Frauenoberkleidung und -hüte.

Der Anteil Süddeutschlands am Gesamtumsatz der deutschen Bekleidungsindustrie betrug 9 vH. In der Hauptsache wird hier, besonders in Bayern (Aschaffenburg, München), Männeroberkleidung hergestellt. In diesem Zweig der Bekleidungsindustrie betrug der Umsatzanteil Süddeutschlands 16 vH. In Württemberg hat auch die Herstellung von Damenwäsche und

Korsetts erheblichen Umfang, ebenso diejenige von Schürzen, Unterröcken und ähnlichen Artikeln.

Die Ausfuhr der Bekleidungsindustrie ist verhältnismäßig gering. Sie hat sich mengenmäßig im Gesamtdurchschnitt seit der Vorkriegszeit stark gesenkt. Nach der Außenhandelsstatistik betrug die Ausfuhr von Kleidung, Wäsche und Hüten im Jahre 1928 6 Mill. kg gegen 11 Mill. kg im Jahre 1913. Die Werte bezifferten sich auf 182 gegen 135 Mill. *RM*. Auch wertmäßig ergibt sich bei Berücksichtigung der Geldentwertung ein Rückgang, doch ist dieser nicht so erheblich wie mengenmäßig. Die Ursache liegt in einer Verschiebung der Ausfuhrposten. So ist z. B. der Ausfuhrwert der Männeroberkleidung stark zurückgegangen, während sich derjenige der Frauenoberkleidung verdoppelte. Von dem Gesamtumsatz der Herstellerbetriebe gingen 159 Mill. *RM* (8 vH) an Exporteure und unmittelbar in das Ausland. Die Differenz gegenüber der Außenhandelsstatistik erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß diese auch den Export des Einzelhandels mitumfaßt, der hier nur zu geringem Teil berücksichtigt ist.

Bei der Oberkleidung ist die Ausfuhr nur in Frauenkleidern und -mänteln bedeutend, während sie in Männeroberkleidern durchweg geringfügig ist. Sie betrug in den beiden ersten Fällen 17 bzw. 13 vH, bei den Männerkleidern dagegen nur etwas mehr als 1 vH des jeweiligen Gesamtumsatzes der Herstellerfirmen. Bei der Herren- und Damenwäsche ergibt sich eine entsprechende Ausfuhrquote von 1 bzw. 3 vH, bei der Badewäsche von 8 vH. Erheblich höher ist der Ausfuhranteil bei den Krawatten sowie den Hosenträgern, Gürteln usw. (je 10 vH), ferner bei den Hüten, besonders den Frauenhüten. Bei den Herrenwollfilzhüten betrug er 18 vH, bei den Haarfilzhüten 10 vH. Bei den Damenhüten lagen die Verhältnisse umgekehrt. Der Ausfuhranteil war hier bei den Wollfilzhüten mit 18 vH erheblich niedriger als bei den Haarfilzhüten mit 27 vH.

Die Einfuhr an Kleidung, Wäsche und Hüten hält der Ausfuhr ungefähr die Waage. Sie betrug im Jahre 1928 188 Mill. *RM*.

Die Gewinnung und Destillation von Braunkohlen-, Schiefer- und Torfteer im Jahre 1929.

Die Teerproduktion der deutschen Schwelereiindustrie hat im Jahre 1929 rd. 197 000 t erreicht und damit die von 1928 um mehr als 16 vH überschritten. Demgegenüber betrug der Verbrauch von inländischem Teer in der Destillationsindustrie nur 177 000 t, oder ebensoviele wie im Vorjahre. Die Verarbeitung inländischen Teers in Destillationen ist damit erstmalig erheblich hinter der Teererzeugung zurückgeblieben. Dies ist in erster Linie auf die erhöhte Verwendung von Braunkohlenteer für andere Zwecke (z. B. Teerhydrierung) zurückzuführen.

Die Schwelereiindustrie¹⁾

In der Schwelereiindustrie arbeiteten im Jahre 1929 insgesamt 31 Betriebe, in denen 2 266 Personen beschäftigt wurden. Die Zahl der Betriebe hat sich gegenüber dem Vorjahre nicht verändert, die Beschäftigtenziffer zeigte eine geringe Erhöhung. An Löhnen und Gehältern wurden an die beschäftigten (berufsgenossenschaftlich versicherten) Personen rd. 5,76 Mill. RM gezahlt.

Von den 31 Schwelbetrieben befanden sich 21 Anlagen mit 1 183 Personen in der Provinz Sachsen. Die übrigen Werke lagen in nichtpreussischen Ländern, und zwar je 3 in Hessen und Anhalt und je einer in Sachsen, Thüringen, Oldenburg, Württemberg.

Der gesamte Rohstoffverbrauch betrug im Berichtsjahr rd. 2,79 Mill. t, das sind fast 17 vH mehr als 1928. Die Zunahme entfiel auf Rohbraunkohle, während Braunkohlenbriketts und Schiefer in geringeren Mengen als im Vorjahre verwendet wurden. Im einzelnen wurden verbraucht: 2,59 Mill. t Braunkohlen und Braunkohlenbriketts, 202 000 t Schiefer und 6 169 t Torf. An der deutschen Rohbraunkohlenförderung des Jahres 1929 gemessen, entfielen auf die verschwelte Braunkohle noch nicht 2 vH.

Verbrauch und Erzeugung in der Schwelereiindustrie 1929.

Jahr	Rohstoffverbrauch			Erzeugung ¹⁾			
	Braunkohle, Braunkohlenbriketts	Schiefer	Torf	Teer	Koks	Ammoniumsulfat	Leichtöl
	in 1 000 t						
1928.....	2 179	209	5,8	170	637	4,3	4,8
1929.....	2 587	202	6,2	197	760	4,3	8,6
	in 1 000 RM						
1928.....	12 487	293	58	14 596	9 541	736	817
1929.....	13 093	290	56	16 474	10 598	713	1 275

¹⁾ Außerdem 1928: 660 Mill. cbm Gas im Werte von 1,51 Mill. RM; 1929: 553 Mill. cbm Gas im Werte von 1,33 Mill. RM.

Während im Jahre 1928 auf die Gewinnung von einer Tonne Teer ein Verbrauch von 17,43 t Braunkohle¹⁾ entfiel, wurden im Berichtsjahr hierfür im Durchschnitt nur 16,70 t Braunkohle eingesetzt.

Die Destillationsindustrie²⁾

Im Berichtsjahre arbeiteten 11 Anlagen für die Destillation von Braunkohlen- und Schieferteer, gegenüber 17 im Jahre 1928. Die Beschäftigtenziffer ist gleichzeitig von 1 862 auf 1 739 gesunken. Die an die berufsgenossenschaftlich versicherten Personen gezahlten Löhne und Gehälter betragen rd. 4,32 Mill. RM. Der Rückgang der Zahl der Betriebe ist hauptsächlich dadurch zu erklären, daß im Jahre 1929 in verschiedenen Steinkohlenteerdestillationen die Mitverarbeitung von Braunkohlenteer eingestellt worden ist.

Die örtliche Verteilung der Destillationsindustrie entspricht annähernd den Standorten der Schwelereiindustrie. 7 Betriebe lagen in der Provinz Sachsen, je 1 in den Ländern Sachsen, Thüringen, Anhalt und Hessen.

Der gesamte Rohstoffverbrauch machte im Jahre 1929 rd. 197 000 t im Werte von 16,9 Mill. RM aus. Hiervon entfielen rd. 184 000 t im Werte von 15,1 Mill. RM auf Teer, und zwar vor allem auf Braunkohlenteer, der größtenteils aus eigenen Schwelereien stammte. An zweiter Stelle steht der Verbrauch von Schieferteer, während Torfteer im Berichtsjahre nicht zur Verarbeitung gelangte. Aus dem Auslande — und zwar vorwiegend aus der Tschechoslowakei — stammten 6 745 t Teer. Außer den Teeren wurden 12 535 t Schwellichtöle und Halbfabrikate aus anderen Destillationen, zu denen hauptsächlich Rohparaffin und Gatsch zu rechnen sind, verarbeitet. Im vorangegangenen Jahre machte der gesamte Rohstoffverbrauch rd. 203 500 t im Werte von 18,3 Mill. RM aus.

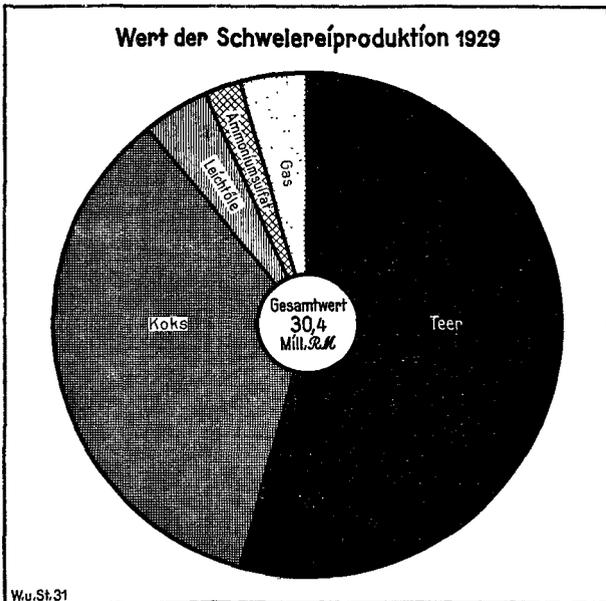
Die Erzeugung der Destillationsindustrie betrug im Berichtsjahre rd. 167 100 t, gegenüber 171 800 t im Jahre 1928. Fast zwei Drittel der Produktionsmenge entfielen auf Gas-, Heiz-, Treib- und Solaröle. Wertmäßig waren diese Erzeugnisse jedoch nur zu 51 vH an der Produktion beteiligt.

Erzeugung der Braunkohlen-, Schiefer- und Torfteerdestillationen 1925 bis 1929.

Jahr	Gas-, Heiz-, Treib-, Solaröle	Schmieröle	Benzine	Paraffine	Pech, Kresosotele u. a. Rückstände	Halbfabrikate, zum Absatz bestimmt
1925.....	68,1	3,9	3,4	12,2	21,3	1,2
1926.....	114,7	1,1	4,9	16,8	22,3	2,4
1927.....	111,9	0,8	6,1	16,1	23,6	2,1
1928.....	115,2	0,8	7,6	17,5	26,0	4,7
1929.....	110,3	0,6	9,0	18,0	21,7	7,5
	in Mill. RM					
1925.....	8,21	0,73	0,94	7,63	1,62	0,35
1926.....	14,96	0,24	1,31	9,79	1,20	0,35
1927.....	15,42	0,18	1,50	8,33	1,65	0,44
1928.....	15,60	0,19	2,04	8,65	1,76	0,54
1929.....	14,25	0,14	2,29	8,86	1,32	0,95

¹⁾ Einschl. Braunkohlenbriketts, auf Rohbraunkohle im Verhältnis 1:2 ungerechnet. — ²⁾ Vgl. W. u. St., 10. Jg. 1930, Nr. 2, S. 44.

Wert der Schwelereiproduktion 1929



Durch Verschmelzung der verschiedenen Rohstoffe wurden insgesamt 197 460 t Teer und 759 720 t Koks gewonnen. Gegenüber dem Vorjahre ist die Teerproduktion um rd. 16 vH, die Kokserzeugung sogar um fast 20 vH gestiegen. Die größere Zunahme der Koksproduktion ist darauf zurückzuführen, daß die Produktion der neueren Schwelgeneratoranlagen, in denen der Schwelprozeß auf Kosten des Ausbringens an Koks stärker mit der Gaserzeugung verbunden ist, eingeschränkt wurde, so daß die Produktionssteigerung ausschließlich auf die übrigen Werke entfiel. Hiermit hängt auch die Abnahme der Gasgewinnung zusammen. Die Leichtölproduktion ist demgegenüber beträchtlich gestiegen.

¹⁾ Vgl. W. u. St., 10. Jg. 1930, Nr. 3, S. 83.

An der Produktionsentwicklung in den letzten Jahren waren nicht alle Erzeugnisse gleichmäßig beteiligt. Die stärkste Zunahme hat die Erzeugung von Benzin aufzuweisen, während die Gewinnung von Gas-, Heiz-, Treib- und Solarölen sowie die an sich geringe Schmierölproduktion anteilmäßig zurückgegangen ist. Der Anteil der einzelnen Produkte an der gesamten Produktionsmenge der Braunkohlenteerdestillationen¹⁾ hat sich seit 1926 wie folgt verändert:

Erzeugnis	1926	1927	1929
		vH	
Gas-, Heiz-, Treib-, Solaröle	72,3	70,6	68,7
Paraffine	10,8	10,4	11,6
Benzine	3,2	4,0	5,8
Schmieröle	0,7	0,6	0,4
Pech, Kreosotole u. a. Rückstände ...	13,0	14,4	13,5
	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Destillation von Schiefer- und Torfteer.

Die Durchschnittswerte der einzelnen Erzeugnisse waren in den letzten Jahren starken Schwankungen unterworfen. Einen ständigen Rückgang hat der Wert des Paraffins aufzuweisen, während die Schmieröle wertmäßig zugenommen haben. Für die Beurteilung der Wertziffern muß beachtet werden, daß sie, da hier Waren verschiedenster Qualität zusammengefaßt sind, die tatsächliche Preisgestaltung nicht zum Ausdruck bringen.

Die deutsche Kohlenförderung im November 1930.

Die arbeitstäglich Steinkohlenförderung im Deutschen Reich betrug im November 461 621 t gegen 454 739 t im Oktober und 580 613 t im November 1929.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1 000 t).

Bezeichnung	Nov.	Okt.	Sept.	Nov.	Jahresförderung	
	1930			1929	1929 ¹⁾	1928 ²⁾
Steinkohle						
Insgesamt	10 816	12 217	11 729	14 157	163 441	150 861
dav. Ruhrgebiet	7 914	8 993	8 612	10 673	123 590	114 563
» W.-Oberschlesien ..	1 504	1 694	1 634	1 911	21 996	19 698
» Aachener Bezirk ..	509	577	604	528	6 040	5 509
Braunkohle						
Insgesamt	11 692	13 141	12 821	15 493	174 456	165 588
dav. ostelb. Bezirk	2 802	3 484	3 739	4 122	47 452	44 373
» mitteld. Bezirk	5 089	5 384	4 991	6 547	71 284	70 755
» rhein. Bezirk	3 572	4 004	3 818	4 558	52 851	47 976
Koks	2 324	2 499	2 511	3 283	39 421	34 775
Preßkohle						
aus Steinkohle ³⁾	412	460	421	517	6 059	5 376
Braunkohle	2 512	3 017	3 192	3 560	42 137	40 157
Steinkohle Arbeitstäglich						
Insgesamt	461,6	454,7	451,7	580,6	539,2	498,0
dav. Ruhrgebiet	336,8	333,1	331,2	437,1	407,1	377,9
» W.-Oberschlesien ..	65,4	62,7	62,9	79,6	72,3	65,7
» Aachener Bezirk ..	22,3	23,2	23,8	22,0	20,0	18,1
Braunkohle Arbeitstäglich						
Insgesamt	493,7	486,7	493,1	627,3	571,6	541,5
dav. ostelb. Bezirk	116,7	129,0	143,8	164,9	155,6	145,0
» mitteld. Bezirk	212,0	199,4	192,0	261,9	233,7	231,2
» rhein. Bezirk	155,3	148,3	146,8	189,9	172,9	157,1
Koks	77,5	80,6	83,7	109,4	108,0	95,0

¹⁾ In der Monatsstatistik wurden bis zum Dezember 1929 etwa 2 bis 3 vH der Koksproduktion nicht erfaßt. — ²⁾ An Steinkohlenbriketts werden monatlich etwa 10 vH nicht erfaßt. — ³⁾ Endgültiges Ergebnis. — ⁴⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet nahm die durchschnittliche Tagesförderung im November um 3 687 t auf 336 751 t zu. Die Zahl der Arbeiter auf den Zechen und ihren Nebenbetrieben wurde weiter um 9 788 auf 293 243 Ende November verringert. Wegen Absatzmangels wurden nach vorläufiger Ermittlung 613 000 Feierschichten eingelegt. Der Steinkohlenabsatz war etwas größer als die Förderung, so daß die Haldenbestände auf 3 590 500 t zurückgingen.

Im Aachener Revier war die arbeitstäglich Förderung (22 298 t) um 3,8 vH geringer als im Oktober. Da der Absatz der Förderung entsprach, blieben die Bestände (269 400 t) unverändert. Ende November waren auf den Zechen einschließlich der Nebenbetriebe 26 637 Arbeiter (587 mehr als Ende Oktober) beschäftigt.

In Westoberschlesien stieg die fördertägliche Leistung um 4,2 vH auf 65 375 t. Der Absatz an Hausbrandkohle war

zwar der Jahreszeit entsprechend etwas lebhafter, der Bedarf der Industrie blieb jedoch sehr gering. Die Haldenbestände gingen auf 449 000 t zurück. Die Belegschaft der Gruben, Kokereien und Brikettfabriken zählte Ende November 47 257 Arbeiter. In Niederschlesien setzte sich die im Vormonat eingetretene leichte Belebung des Hausbrandgeschäfts fort. Arbeitstäglich wurden 19 722 t oder 4,6 vH mehr als im Oktober gefördert. Auf den Halden lagen Ende November 234 200 t gegen 253 900 t im Vormonat.

Die arbeitstäglich Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich nahm im November um 2,8 vH auf 17 532 t zu. Hergestellt wurden im Ruhrgebiet 279 884 t, im Aachener Revier 21 640 t, in Westoberschlesien 27 773 t und in Niederschlesien 11 279 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1930 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insgesamt	arbeits- täglich
vom	1 000 t					
2. 11.— 8. 11.	2 027	438	337,8	62,6	378	63,1
9. 11.—15. 11.	1 991	442	331,9	63,1	390	65,0
16. 11.—22. 11.	1 780	440	355,9	62,9	327	65,5
23. 11.—29. 11.	1 989	436	331,4	62,3	408	67,9

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage.

Die gesamten Zechen- und Hüttenkokereien erzeugten arbeitstäglich 77 453 t Koks oder 3,9 vH weniger als im Oktober. Im Ruhrgebiet wurden im November (Oktober) im Tagesdurchschnitt 65 656 (68 299) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 312 (3 317) t, in Westoberschlesien 3 220 (3 753) t und in Niederschlesien 2 825 (2 784) t. Der Koksabsatz blieb in allen Revieren hinter der Erzeugung zurück, so daß die großen Vorräte bei den Kokswerken sich weiter erhöhten. Im Ruhrgebiet stiegen sie um 10,2 vH auf 4 611 400 t. In Westoberschlesien lagerten Ende November 466 100 t Koks, in Niederschlesien 231 500 t und im Aachener Revier 75 200 t.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder- schlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Steinkohle	Koks
30. Sept. 1930	3 573	3 852	57,3	502	424	1,7	229	195
31. Okt. »	3 632	4 186	77,4	467	456	1,6	254	209
30. Nov. »	3 591	4 611	98,0	449	466	1,3	234	231

Im Braunkohlenbergbau wurden arbeitstäglich 493 653 t gegen 486 712 t im Oktober gefördert. Während im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk die durchschnittliche Tagesleistung um 6,3 vH bzw. 4,7 vH stieg, trat im ostelbischen Bezirk — wie schon im Oktober — ein Rückgang um 9,5 vH ein. Die arbeitstäglich Produktion von Braunkohlenbriketts im Reich ging um 5,1 vH auf 106 080 t zurück. Die schlechte Lage auf den Brikettmärkten änderte sich trotz der am 1. November vorgenommenen Preissenkung nicht. Die hohen Stapelbestände nahmen in einigen Bezirken noch weiter zu. In den Oberbergamtsbezirken Breslau, Halle und Bonn sowie in Thüringen und Braunschweig zusammen betragen die Brikettvorräte Ende November 2 219 000 t gegen 2 196 300 t Ende Oktober.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Roibraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts Bezirk Halle	Maßpreßsteine Bezirk Bonn
	Ende Sept. 1930	47	1 122,6	595,6
» Okt. »	50	1 302,1	639,4
» Nov. »	42	1 333,0	624,5

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Oktober 1930.

Mit Ausnahme von Polen (Ostoberschlesien), wo die Saisonbelebung in der Kohlenindustrie im Oktober weitere Fortschritte machte, änderte sich die gedrückte Förder- und Absatzlage in den übrigen europäischen Kohlenländern nur wenig.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes (in 1 000 t).

Länder	1930			1929		1928
	Okt.	Sept.	Aug.	Okt.	1929	1928
Deutschland	12 217	11 729	11 471	14 835	163 441	150 861
Saargebiet	998	1 090	1 053	1 249	13 579	13 107
Frankreich ¹⁾	4 785	4 603	4 441	4 971	54 922	52 429
Belgien	2 486	2 293	2 223	2 280	26 931	27 578
Niederlande ²⁾	1 101	1 052	1 010	1 071	11 575	10 920
Polen	3 662	3 417	3 062	4 401	46 237	40 616
Tschechoslowakei	1 284	1 261	1 200	1 556	16 750	14 560
Großbritannien	21 375	19 878	18 199	23 358	262 046	241 283
Ver. Staaten v. Amerika	47 070	43 984	37 967	54 612	552 310	522 623
Kanada	928	831	856	978	12 276	12 438
Südafrikanische Union	1 002	996	987	1 091	12 622	12 159
Britisch Indien ³⁾		1 927	1 607	1 948	22 522	21 908
Japan		2 146	2 256	2 687	31 985	33 860
Rußland (UdSSR)	3 908	2 976	2 927	3 773	40 344	34 627

¹⁾ Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1928 auf 89 000 t und 1929 auf 99 000 t belief. — ²⁾ Einschließlich Kohlen-schlick. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt.

Im Deutschen Reich¹⁾ betrug die arbeitstägliche Förderung im Oktober 454 739 t gegen 451 692 t im Vormonat. Im Oktober 1929 wurden je Arbeitstag 95 224 t (fast 21 vH) mehr gefördert. Die Ausfuhr von Steinkohlen einschließlich Reparationslieferungen (2 301 600 t) war um 10,3 vH höher als im September. Der Auslandsversand von Koks blieb mit 685 900 t etwas hinter dem Vormonat zurück. An Steinkohlenbriketts wurden 82 000 t gegen 76 000 t im September ausgeführt.

In Großbritannien hielt sich im Oktober die sonst in dieser Jahreszeit übliche Belegung des Kohlenmarktes in sehr engen Grenzen. Die Förderung nahm um 1 497 000 t zu, war aber um fast 2 Mill. t geringer als im Oktober 1929. Die Gesamtbelegschaft zählte am Ende des Berichtsmonats 884 900 Arbeiter. Die britische Kohlenausfuhr behauptete sich nahezu auf der Höhe des Vormonats. Die Ausfuhr von Ladekohle betrug 4 797 300 lt oder arbeitstäglich 177 700 lt gegen 178 200 lt im September. Die Abgabe von Bunkerkohle ging um 134 400 lt auf 1 302 800 lt zurück.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 lt	Belegschaft in 1 000
September 1930 (4 Wochen)	4 555,4	885,7
28. 9. bis 4. 10. 1930	4 672,6	886,5
5. 10. * 11. 10. *	4 704,0	886,8
12. 10. * 18. 10. *	4 696,3	885,5
19. 10. * 25. 10. *	4 698,2	886,8
26. 10. * 1. 11. *	4 628,8	884,9
Oktober 1930 (5 Wochen)	4 660,0	886,1

In Frankreich nahm die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohlen um fast 4 vH auf 184 026 t zu. Auf die Bezirke Pas de Calais und Nord entfielen davon 116 014 t gegen 113 014 t im September. Die Gesamtzahl der beschäftigten Grubenarbeiter stieg um 723 auf 299 285. Eingeführt wurden 2 035 800 t Kohle, und zwar 414 900 t aus Deutschland. Die Kokerzeugung der Zechenkokereien betrug 431 893 t oder arbeitstäglich 13 932 t gegen 13 945 t im Vormonat. An Steinkohlenbriketts wurden 429 851 t (20 232 t mehr als im September) hergestellt.

In Belgien erhöhte sich die durchschnittliche Tagesförderung der Zechen um 3,5 vH auf 92 743 t. Die Belegschaft wurde um 4 586 Arbeiter auf 157 118 im Monatsdurchschnitt verstärkt.

Der Absatz war um 240 100 t geringer als die Förderung, so daß die Haldenbestände weiter auf 2 220 300 t zunahmen. Die arbeitstägliche Kokerzeugung ging von 13 855 t auf 13 456 t zurück; insgesamt wurden 417 150 t Koks gewonnen. Die Briketproduktion wies einen Rückgang um 17 290 t auf 154 790 t auf.

In Polen wurden im Oktober 3 662 000 t gefördert, davon im ostoberschlesischen Revier 2 712 118 t. Die durchschnittliche Tagesleistung dieses Reviers nahm weiter um 2,7 vH auf 100 449 t zu. Außer der gesamten Monatsproduktion gelangten 277 500 t von den Halden zum Absatz, so daß die Bestände auf 1 180 000 t zurückgingen. Auf den Gruben waren 79 361 Arbeiter beschäftigt (516 mehr als im Vormonat). Die Kokereien Ostoberschlesiens erzeugten 130 499 t Koks, arbeitstäglich 4 210 t gegen 4 177 t im September. Auch die Briketproduktion (26 995 t) stieg im arbeitstäglichen Durchschnitt von 769 t auf 1 000 t.

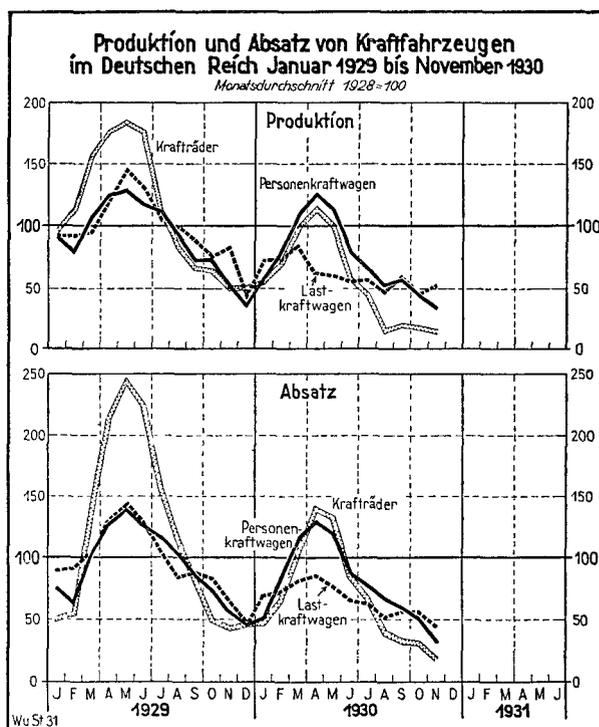
¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 23, S. 930.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Gesamtförderung um 18,1 vH höher als im September. Die Weichkohlenförderung stieg um 5 175 000 t auf 40 222 000 t und die Anthrazitgewinnung um 2 046 000 t auf 6 848 000 t. Der seit April zu beobachtende ständige Rückgang der Koksproduktion kam im Oktober zum Stillstand. Gegenüber September nahm die Koksherstellung um 36 100 t auf 3 274 300 t zu, wovon 95 vH aus Koksöfen mit Nebenerzeugnisgewinnung stammten.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Förderung in 1 000 sht	
	Weichkohle	Hartkohle
September 1930 (4 Wochen)	8 814	1 228
28. 9. bis 4. 10. 1930	9 304	1 537
5. 10. * 11. 10. *	9 502	1 907
12. 10. * 18. 10. *	9 230	1 304
19. 10. * 25. 10. *	10 453	1 867
26. 10. * 1. 11. *	10 145	1 412
Oktober 1930 (5 Wochen)	9 727	1 605

Die Kraftfahrzeugproduktion im November 1930.

In sämtlichen Zweigen der Kraftfahrzeugindustrie ist im Berichtsmonat der Absatz weiter zurückgegangen, und zwar teilweise stärker als saisonmäßig zu erwarten war. Die Produktion ist in geringerem Maße gesunken; bei den Lastkraftwagen ist sogar eine Produktionszunahme erfolgt. Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres ist der Absatz der Personenkraftwagen um 43 vH zurückgeblieben, der der Lastkraftwagen um 32 vH und der der Kraftträder um 56 vH.



Indexziffern für die Produktionsentwicklung der Kraftfahrzeugindustrie (Monatsdurchschnitt 1928 = 100).

Monat	Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Kraftträder
	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagefabr.	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagefabr.	
November 1929 ...	53,7	47,6	55,7	155,1	50,0
September 1930 ...	58,5	55,8	45,6	94,6	19,1
Oktober * ...	44,7	46,1	40,1	62,1	17,7
November * ...	30,2	42,6	40,9	82,5	14,0

Der Absatzrückgang in der Personenkraftwagen-Industrie entfiel zum größten Teil auf die deutschen Betriebe. Auch anteilmäßig ist hier eine größere Abnahme zu verzeichnen als bei den ausländischen Montagetrieben, deren Anteil am Gesamtabsatz somit von 20,8 vH im Vormonat auf 26,1 vH im November gestiegen ist. In der Lastkraftwagen-Industrie verteilte sich demgegen-

Der Wohnungsbau.

Art des Bauvorgangs	Grundzahlen			Veränderungen in vH (in 92 ^a) Städten November 1930 gegen		
	in 96 ¹⁾ Städten		in 92 ^a) Städten	November 1930 gegen		
	Nov. 1930	Nov. 1930		Okt. 1930	Okt. 1930	Nov. 1929	Nov. 1928
	a. Wohngebäude					
Bauerlaubnisse ^a) ...	2 321	2 017	2 443	- 17	- 7	- 18
Baubeginne	2 192	2 055	2 196	- 6	+ 6	+ 4
Bauvollendungen ...	2 708	2 300	2 859	- 20	- 47	- 25
	b. Wohnungen					
Bauerlaubnisse ^a) ...	12 089	10 896	12 191	- 11	- 1	- 11
Baubeginne	12 794	12 360	11 337	+ 9	+ 40	+ 27
Bauvollendungen ...	12 767	11 449	14 345	- 20	- 39	- 5

¹⁾ Für Baubeginne in 92 Städten. — ^a) Die Angaben beziehen sich auf den Gebietsstand vor der kommunalen Neugliederung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. — ^b) Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ^c) Ohne Nürnberg. — ^d) Berichtete Zahl. — ^e) Ohne Frankfurt a. M.

Bei den Nichtwohngebäuden nahm die Zahl der Bauanträge (in 89 Städten) um 8 vH gegenüber Oktober und um 16 vH gegenüber November 1929 zu.

Der Bau von Nichtwohngebäuden¹⁾.

Art des Bauvorgangs	Grundzahlen November 1930		Veränderungen in vH gegenüber			
	Zahl der Gebäude	Umbauter Raum in Mill. cbm	Oktober 1930		November 1929	
			Gebäude	cbm	Gebäude	cbm
	a. Öffentliche Gebäude					
Bauerlaubnisse ^a) ...	25	0,15	- 31	- 38	+ 92	+ 114
Baubeginne	30	0,19	- 29	- 24	+ 30	- 24
Bauvollendungen ...	47	0,56	+ 18	- 10	+ 7	+ 65
	b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke					
Bauerlaubnisse ^a) ...	453	0,43	- 15	- 54	- 28	- 58
Baubeginne	362	0,30	- 18	- 66	- 23	- 70
Bauvollendungen ...	551	1,05	+ 1	+ 18	- 26	- 10
	c. Nichtwohngebäude insgesamt					
Bauerlaubnisse ^a) ...	478	0,58	- 16	- 50	- 26	- 47
Baubeginne	392	0,50	- 19	- 56	- 20	- 59
Bauvollendungen ...	598	1,61	+ 3	+ 7	- 24	+ 7

¹⁾ 91 Städte. — ^a) Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar.

Die Größe des umbauten Raumes der Nichtwohngebäude ging (in 91 Städten) bei den Bauerlaubnissen um 50 vH, von

1 170 000 cbm im Oktober auf 580 000 cbm im November zurück. Bei den Baubeginnen ist die Entwicklung — auch nach der Größenordnung — ähnlich. Das Volumen der fertiggestellten Nichtwohngebäude stieg dagegen von 1 510 000 cbm im Oktober auf 1 610 000 cbm im November (um 7 vH mehr), eine Steigerung, die auf die Zunahme bauvollendeter gewerblicher Gebäude zurückzuführen ist. Im Vergleich zum Vorjahr haben jedoch nur die Bauvollendungen öffentlicher Gebäude zugenommen (nach der Größe des umbauten Raumes um 65 vH), während bei den gewerblichen Bauten ein Rückgang zu verzeichnen ist.

In den Gemeinden über 10 000 Einwohner wurden von Januar bis einschl. November 1930 178 700 Wohnungen fertiggestellt. Von diesen Wohnungen entfielen auf die Gemeinden über 50 000 Einwohner 148 800 Wohnungen (83 vH), von den 145 300 Baubeginnen¹⁾ 110 400 und von den 155 700 Bauerlaubnissen 116 200 (75 vH).

¹⁾ Ohne Bremen, Essen, Hannover und Gera mit schätzungsgewisse 7 300 begonnenen Wohnungen.

Die Gesamt-Bautätigkeit.

Monate	Bauerlaubnisse ¹⁾		Baubeginne		Bauvollendungen		
	Wohngebäude	Wohnungen ²⁾	Wohngebäude	Wohnungen	Nichtwohngebäude	Wohngebäude	Wohnungen
	Großstädte						
November 1930...	1 956	10 558	1 833	11 080	567	2 401	11 449
Oktober "	2 283	11 421	1 884	9 936	577	2 795	14 095
September "	2 261	12 184	2 174	12 102	468	2 479	11 909
Jan. bis Nov. 1930	21 530	102 159	19 329	97 030	6 105	26 893	133 549
	Groß- und Mittelstädte						
November 1930...	2 321	12 089	2 192	12 794	671	2 708	12 767
Oktober "	2 589	12 680	2 254	11 591	686	3 196	15 867
September "	2 747	14 019	2 638	13 710	584	2 831	13 555
Jan. bis Nov. 1930	25 172	116 233	22 621	110 404	7 315	30 433	148 827
	92^a)⁴) Groß- und Mittelstädte						
November 1930...	2 017	10 896	2 055	12 360	621	2 300	11 449
" 1929...	2 167	10 980	1 938	8 839	829	4 345	18 846
" 1928...	2 454	12 190	1 975	9 752	667	3 075	12 112
Jan. bis Nov. 1930	22 285	105 233	21 880	107 890	6 704	27 307	137 074

¹⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Ohne Nürnberg. — ³⁾ Ohne Bremen, Essen und Hannover. — ⁴⁾ Ohne Gera. — ⁵⁾ Die Angaben beziehen sich auf den Gebietsstand vor der kommunalen Neugliederung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. — ⁶⁾ Ohne Frankfurt a. M.

Der deutsche Schweinebestand am 1. Dezember 1930.

Bei der allgemeinen Viehzählung am 1. Dezember 1930 ist für das Deutsche Reich im ganzen ein Schweinebestand von 23,4 Mill. Stück ermittelt worden. Dieses Ergebnis übertrifft den zur gleichen Zeit des Vorjahres (2. Dezember 1929) festgestellten Gesamtbestand an Schweinen um 3,4 Mill. Stück oder 17 vH.

Die Bestandsvermehrung gegenüber Dezember 1929 erstreckt sich auf alle Altersklassen. Bei den jüngeren Beständen ergibt sich im allgemeinen eine verhältnismäßig stärkere Zunahme als bei den älteren. Stark vergrößert hat sich insbesondere der Bestand an Ferkeln, an denen 1 Million Stück = 23,2 vH mehr gezählt wurden. Auch die Bestände an Jungschweinen (8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt) und der 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alten Schweine haben sich beträchtlich (um 15 bzw. 18,9 vH) erhöht, während bei den 1 Jahr alten und älteren Schweinen nur eine Bestandsvermehrung um 9,7 vH zu verzeichnen ist.

An Zuchtsauen beträgt der jetzige Bestand 2,17 Mill. Stück, davon 1,5 Mill. Stück im Alter von 1 Jahr und darüber. Im Vergleich zum Dezember 1929 weist der Zuchtsauenbestand eine Zunahme um 17,8 vH auf, und zwar entfällt diese Zunahme fast ausschließlich auf die älteren Zuchtsauen, an denen rd. 317 000 Stück = 26,9 vH mehr vorhanden sind als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der trächtigen Tiere ist bei den über 1 Jahr alten Zuchtsauen um 21 vH gestiegen, bei den unter 1 Jahr alten Zuchtsauen aber um 3,8 vH gesunken. Sonst ergibt sich ein Rückgang nur noch bei den über 1 Jahr alten Schlachtschweinen, deren Bestände gegenüber dem Vorjahr um 11,3 vH abgenommen haben. Insgesamt ergab die Zählung vom 1. Dezember 1930 einen Bestand an Schlachtschweinen von rd. 5,62 Mill. Stück gegen 4,89 Mill. Stück im Dezember 1929.

In regionaler Hinsicht ist bemerkenswert die außerordentlich starke Bestandsvermehrung in allen östlichen Gebietsteilen (um 25 bis 37 vH), der eine verhältnismäßig nur geringe Zunahme in Nordwestdeutschland (um 7 bis 10 vH) und teilweise sogar, wie in Schleswig-Holstein und Hamburg, eine Bestandsverringering

Ergebnisse der Schweinezählung¹⁾.

Altersklassen	Bestände am			Zu (+) bzw. Abnahme (-) Dezember 1930 gegen	
	1. Dez. 1930	2. Dez. 1929	1. Dez. 1928	Dez. 1929 vH	Dez. 1928 vH
	in Mill. Stück				
1. Ferkel, unter 8 Wochen alt ...	5,44	4,42	4,00	+ 23,2	+ 35,9
2. Jungschweine, 8 Wochen bis 1/2 Jahr alt	10,00	8,69	8,49	+ 15,1	+ 17,9
3. Schweine, 1/2 bis 1 Jahr alt ...	5,47	4,60	5,13	+ 18,9	+ 6,6
a) Schlachtschweine	4,73	3,88	4,52	+ 21,9	+ 4,6
b) Zuchtsauen	0,67	0,66	0,56	+ 1,6	+ 21,2
c) Zuchteber	0,07	0,06	0,05	+ 21,2	+ 28,2
4. Schweine, 1 Jahr und älter. ...	2,45	2,23	2,49	+ 9,7	- 1,5
a) Schlachtschweine	0,89	1,00	1,37	- 11,3	- 34,9
b) Zuchtsauen	1,50	1,18	1,07	+ 26,9	+ 40,7
c) Zuchteber	0,06	0,05	0,05	+ 24,0	+ 19,4
Gesamtbestand an Schweinen ...	23,36	19,94	20,11	+ 17,1	+ 16,2
Zuchtsauen insgesamt	2,17	1,84	1,62	+ 17,8	+ 34,0
davon trächtig	1,31	1,16	1,07	+ 12,9	...
Schlachtschweine insgesamt ...	5,62	4,88	5,89	+ 15,0	- 4,6

¹⁾ Eine eingehendere Übersicht (nach Ländern und Landesteilen) ist in Nr. 1 des Deutschen Reichsanzeigers vom 2. Januar 1931 veröffentlicht.

(um 8 vH) gegenübersteht. In allen übrigen deutschen Gebieten ergibt sich eine Bestandsvermehrung, die sich im allgemeinen in geringem Abstand über dem Reichsdurchschnitt hält.

Der beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Auswertung der Ergebnisse der Schweinezählung gebildete Sachverständigen-Ausschuß rechnet mit einem zunehmenden Angebot am Schweinemarkt in den Wintermonaten. Auch im weiteren Verlauf des Jahres 1931 wird voraussichtlich mit einem hohen Angebot und dementsprechend niedrigen Preisen zu rechnen sein, wenn auch eine vorübergehende (saisonmäßige) Besserung der Preise in den Herbstmonaten nicht ausgeschlossen ist.

Marktverkehr mit Vieh vom 1. bis 14. Dezember 1930.

Das Angebot an Lebendvieh ist in der ersten Dezemberwoche gegenüber der Vorwoche nach den Angaben der 38 wichtigsten Schlachtviehmärkte Deutschlands bei Rindern um 2 vH, bei Schweinen um 2,6 vH und bei Schafen um 5,8 vH gestiegen, bei Kälbern dagegen um 6,2 vH zurückgegangen. Die Marktzufuhr an geschlachteten Tieren hat bei Rindern um 8,2 vH, bei Schweinen um 2,4 vH, bei Schafen um 11 vH zugenommen, während bei Kälbern eine Abnahme um 5,4 vH eingetreten ist.

In der zweiten Dezemberwoche zeigt der Marktverkehr mit Lebendvieh ein größeres Angebot an Schweinen um 6,9 vH und Schafen um 7,7 vH; bei den Rindern ist dagegen eine Abnahme um 3 vH und bei den Kälbern um 0,2 vH zu verzeichnen. Die Beschickung der Märkte mit geschlachteten Tieren hat sich bei Kälbern um 0,4 vH, bei Schweinen um 8,1 vH erhöht, während sich bei den Rindern ein Minderangebot um 2,2 vH und bei den Schafen um 6,9 vH ergibt.

Die Beschickung mit Auslandsvieh (lebend und geschlachtet) hat sich in der ersten Berichtswoche bei sämtlichen Tiergattungen

Marktverkehr mit Vieh.

Tiergattungen	Auftrieb von lebenden Tieren auf Viehmarkt und Schlachthof						Zufuhren von geschlachteten Tieren ¹⁾ zum Fleischmarkt	
	im ganzen	davon auf dem Viehmarkt	vom Gesamtauftrieb dem Schlachthof des Marktes zugeführt			im ganzen	davon aus dem Ausland	
			vom Viehmarkt	unmittelbar	im ganzen			
Berichtswoche vom 1. bis 7. Dezember 1930.								
Rinder zusammen.	27 996	24 984	15 910	3 012	18 922	813	2 261	804
davon								
Ochsen.....	4 185	3 677	2 447	508	2 955	84	.	.
Bullen.....	5 247	4 442	3 639	805	4 444	416	.	.
Kühe.....	12 922	11 634	6 318	1 288	7 606	213	.	.
Jungtiere ²⁾	5 642	5 231	3 506	411	3 917	100	.	.
Kälber.....	24 019	21 730	18 631	2 289	20 920	193	3 659	426
Schweine.....	126 457	107 445	83 463	19 012	102 475	3 988	2 168	369
Schafe.....	17 183	13 008	11 774	4 175	15 949	172	458	25
Berichtswoche vom 8. bis 14. Dezember 1930.								
Rinder zusammen.	27 168	24 123	15 463	3 045	18 508	925	2 332	741
davon								
Ochsen.....	4 596	3 976	2 830	620	3 450	308	.	.
Bullen.....	4 727	4 146	3 276	581	3 857	189	.	.
Kühe.....	12 296	10 966	5 946	1 330	7 276	224	.	.
Jungtiere ²⁾	5 549	5 035	3 411	514	3 925	204	.	.
Kälber.....	23 980	21 518	18 548	2 462	21 010	184	3 517	458
Schweine.....	135 156	112 024	87 629	23 132	110 761	4 674	2 090	223
Schafe.....	18 511	14 798	11 142	3 713	14 855	4	615	95

¹⁾ Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitenthalten. — ²⁾ Farsen, Kalbinnen, Fresser. — ³⁾ Darunter 353 Fresser. — ⁴⁾ Darunter 242 Fresser. — ⁵⁾ Darunter 341 Fresser. — ⁶⁾ Darunter 245 Fresser.

Zuckererzeugung und -Absatz im Betriebsjahr 1929/30.

Im Betriebsjahr 1929/30¹⁾, das am 31. August 1930 endete, waren 238 (im Vorjahr 248) rübenverarbeitende Zuckerfabriken, 23 (i. V. 24) Zuckerraffinerien und 1 (i. V. 1) Melasseentzuckerungsanstalt in Tätigkeit.

Die Flächen, auf denen die zu Zucker verarbeiteten Rüben wuchsen, übertrafen 1929 mit 431 812 ha den Umfang der vorjährigen Erntefläche um 0,7 vH. Die Rübenenernte stellte sich 1929 auf durchschnittlich 276,4 dz je Hektar gegen 267,8 dz im Vorjahr (+ 3,2 vH). Der durchschnittliche Zuckergehalt der Rüben war nach den Ergebnissen der Zuckersteuerstatistik 1929 um

¹⁾ Vorläufige berichtigte Ergebnisse. — Für 1929/30 vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 1, S. 8.

verringert, in der zweiten Berichtswoche bei Rindern auf 3,4 vH und bei Schweinen auf 3,5 vH der Marktversorgung erhöht. Der Anteil der Kälber betrug 0,8 vH, die Einfuhr von Schafen ging weiter zurück.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im November 1930.

Im November 1930 sind von 233 Zuckerfabriken 62,3 Mill. dz, seit Beginn des Betriebsjahres (1. September 1930) bis zum 30. November 1930 114,2 Mill. dz Zuckerrüben verarbeitet worden. Von den Zuckerfabriken werden bis zum Schluß des Betriebsjahres mutmaßlich noch 41,2 Mill. dz verarbeitet werden, so daß im Betriebsjahr 1930/31 mit einer Rübenverarbeitung von insgesamt 155,4 Mill. dz zur Zuckergewinnung zu rechnen ist, gegenüber 119,4 Mill. dz Rüben im Betriebsjahr 1929/30. Die Zunahme beträgt somit 36,0 Mill. dz = 30 vH. Bis Ende November 1930 hatten 17 Zuckerfabriken die Rübenverarbeitung beendet.

Zeitraum	Auf Zucker verarbeitete Rübenmenge dz	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert dz
November 1930.....	62 348 728	9 971 361
September bis November 1930...	114 195 862	17 409 429
September bis November 1929...	96 509 007	15 076 130

In den Rübensaftfabriken sind vom 1. September bis Ende November 1930 aus 296 342 dz Zuckerrüben 60 505 dz Rübensäfte mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH gewonnen worden.

In den Stärkezuckerfabriken wurden vom 1. September bis 30. November 1930 insgesamt 78 472 dz feuchte Kartoffelstärke, 47 607 dz trockene Kartoffelstärke und 31 683 dz trockene Maisstärke verarbeitet. Daraus wurden 10 518 dz Stärkezucker in fester Form, 129 056 dz Stärkezuckersirup, 4 006 dz Zuckerfarbe und 2 036 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchszucker übertraf in der Zeit vom 1. September bis 30. November 1930 die in der gleichen Zeit des Vorjahres versteuerte Menge um 9 vH.

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker und Stärkezuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz				
November 1930.....	2 193	1 510 312	27 317	35 062
Davon Auslandszucker.....	1 465	15 368	1	27
September bis November 1930..	4 682	4 286 799	59 423	116 648
Davon Auslandszucker.....	2 470	40 825	85	370
November 1929.....	1 258	1 304 728	20 912	45 923
Davon Auslandszucker.....	338	19 408	55	3
September bis November 1929..	3 756	3 926 714	48 319	134 477
Davon Auslandszucker.....	1 153	84 289	126	10
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz				
November 1930.....	494 896	169 451	70	723
Davon für Freihafen Hamburg.	175 968	38 766	—	14
September bis November 1930..	652 477	403 269	255	1 998
Davon für Freihafen Hamburg.	232 468	120 850	—	14
November 1929.....	30 050	59 072	282	474
September bis November 1929..	39 298	61 754	861	1 537

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im November 1930 16 160 638 RM und seit 1. September 1930 insgesamt 45 830 839 RM.

2,5 vH größer als im Vorjahr. Die Zunahme der Zuckererzeugung im Betriebsjahr 1929/30 beruht also weniger auf der Ausdehnung des Anbaus als auf dem vermehrten Ernteertrag und dem reicheren Zuckergehalt der Rüben.

Die Rübenverarbeitung bezifferte sich 1929/30 auf 119,4 Mill. dz gegen 114,8 Mill. dz im Vorjahr (+ 4,0 vH). Außerdem wurden in den rübenverarbeitenden Zuckerfabriken 2,7 Mill. dz Roh- und Verbrauchszucker, berechnet in Rohzuckerwert, verarbeitet und 58 357 dz Abläufe entzuckert gegen 2,5 Mill. dz bzw. 35 518 dz im Vorjahr. Der Gewinn belief sich nach Abzug des Einwurfs 1929/30 auf 19,6 Mill. dz (i. V. 18,4 Mill. dz) Rohzuckerwert und 3,4 Mill. dz (i. V. 3,3 Mill. dz) Rübenzuckerabläufe.

Die von den Raffinerien eingeworfenen Zuckermengen betragen 1929/30 in Rohzuckerwert 9,9 Mill. dz (i. V. 9,9 Mill. dz). An Rübenzuckerabläufen wurden 746 797 dz (i. V. 703 811 dz) verarbeitet. Der Gewinn der Raffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten bezifferte sich 1929/30 nach Abzug des Einwurfs auf 289 698 dz (i. V. 221 300 dz) Rohzuckerwert. Ferner fielen wie im Vorjahr 1,0 Mill. dz Rübenzuckerabläufe an.

Die Zuckergewinnung in sämtlichen Fabriken stellte sich nach Abzug des Einwurfs 1929/30 auf 19,8 Mill. dz Rohzuckerwert und übertraf damit das Vorjahrsergebnis (18,6 Mill. dz) um 1,2 Mill. dz = 6,5 vH. Der durchschnittliche Gewinn sämtlicher Zuckerfabriken aus 1 dz Rüben berechnet sich in Rohzuckerwert 1929/30 auf 16,63 vH gegen 16,23 vH im Vorjahr. Der Melasseanfall betrug 4,4 Mill. dz. (i. V. 4,3 Mill. dz.)

Zuckererzeugung im Betriebsjahr 1929/30.

Landesfinanz- amtsbezirke	Zahl der Fa- bri- ken	Verarbeitet			Gewonnen			Gesamt- ergebnis an Zucker ¹⁾
		rohe Rüben	Roh- u Ver- brauchs- zucker in Rohzucker- wert	Rüben- zucker- abläufe	Roh- zuck- er	Ver- brauchs- zucker	Rübenzucker- abläufe mit 70 vH u dar- über weniger als 70 vH	
1 000 dz								

I. In Zuckerfabriken mit Rübenverarbeitung.

Brandenburg ...	8	5 683	69	—	522	426	—	157	926
Breslau	34	21 413	736	26	2 550	1 775	—	705	3 786
Darmstadt	5	2 657	10	—	304	100	—	78	405
Dresden u. Leipzig	4	1 346	78	—	171	104	—	41	208
Düsseldorf	3	1 946	—	—	165	99	—	55	275
Hannover	55	17 675	159	—	2 299	583	0	459	2 788
davon									
Braunschweig	21	5 501	—	—	855	30	—	124	888
Karlsruhe und Stuttgart	4	3 624	536	16	129	887	—	182	578
Kassel u. Münster	4	1 375	0	—	76	117	—	47	205
Köln	7	5 920	267	16	376	622	—	130	801
Königsberg	4	1 669	7	—	122	142	—	47	272
Magdeburg	80	35 962	785	0	4 509	2 018	7	969	5 967
davon									
Anhalt	13	3 776	55	—	530	144	—	108	635
Mecklenburg-Lü- beck u. Schles- wig-Holstein ..	9	4 587	22	—	497	257	—	105	762
Nürnberg und Würzburg	3	3 912	4	—	102	479	—	141	630
Oberschlesien ...	7	4 227	5	—	578	158	—	103	749
Stettin	9	6 708	9	—	888	197	1	142	1 097
Thüringen	2	663	—	—	48	53	—	20	108
Zusammen									
1929/30	238	119 367	2 687	58	13 336	8 017	8	3 381	19 557
Dagegen 1928/29	248	114 828	2 534	35	12 983	7 169	11	3 280	18 415

II. In Raffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten.

Oberschlesien u. Stettin	2	—	1 403	2	1	1 257	—	142	.
Dresden, Leipzig, Thüringen und Würzburg	5	—	1 485	—	0	1 303	21	156	.
Düsseldorf, Han- nover, Münster und Schleswig- Holstein	10	—	3 534	3	6	3 196	4	348	.
davon									
Braunschweig	2	—	645	—	—	585	—	56	.
Magdeburg	7	—	3 477	742	3	3 405	13	332	.
davon									
Anhalt	2	—	760	742	—	981	0	102	.
Zusammen									
1929/30	24	—	9 899	747	10	9 161	38	978	290
Dagegen 1928/29	25	—	9 876	704	5	9 083	46	970	221

III. In sämtlichen Zuckerfabriken.

Zusammen									
1929/30	262	119 367	12 586	805	13 346	17 178	46	4 359	19 847
Dagegen 1928/29	273	114 828	12 410	739	12 988	16 252	57	4 250	18 636

¹⁾ Nach Abzug des Einwurfs in Rohzuckerwert.

Von der Verbrauchszuckerherstellung entfielen in der Berichtszeit 47 vH (i. V. 44 vH) auf die rübenverarbeitenden Zuckerfabriken und 53 vH (i. V. 56 vH) auf die Raffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten. Die Anteile der wichtigsten Verbrauchszuckersorten an der Gesamterzeugung von 17,2 Mill. dz (i. V. 16,3 Mill. dz) betragen in Hundertteilen: Kristallzucker 38 (i. V. 38), gemahlener Melis 20 (18), gemahlene Raffina 17 (16), granulierter Zucker 15 (16), Platten-, Stangen- und Würfelzucker 7 (8); der Rest verteilt sich auf Stücken- und Krümelzucker, Kandis, Farin und Brotzucker.

Die Zahl der eigentlichen Rübensaftfabriken (ohne landwirtschaftliche Kocheereien) betrug 1929/30 157 gegen 168 im Vorjahr. Davon haben 118 (i. V. 132) Betriebe mehr als 10 dz Rübensaft erzeugt. Die Herstellung von Rübensäften ist im Berichtsjahr weiter zurückgegangen, da die Verbraucher in immer stärkerem Maße andere Brotaufstrichmittel bevorzugen. Verarbeitet wurden 1929/30 nur 482 034 dz rohe Rüben gegen 626 874 dz Rüben und 1 077 dz Melasse im Vorjahr. Daraus wurden 1929/30 98 967 dz Rübensäfte mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH gewonnen (i. V. 136 061 dz).

Die Zahl der Betriebe, die Stärkezucker und Stärkezuckersirup herstellten, betrug 1929/30 12 (i. V. 13). Verarbeitet wurden in diesen Fabriken 364 004 dz (i. V. 378 220 dz) feuchte Kartoffelstärke, 44 861 dz (i. V. 11 854 dz) trockene Kartoffelstärke, 173 678 dz (i. V. 271 395 dz) trockene Maissstärke und 4 400 dz (i. V. 3 982 dz) andere zuckerhaltige Stoffe. Gewonnen wurden aus diesen Stoffen 49 180 dz (i. V. 68 295 dz) Stärkezucker in fester Form, 406 703 dz (i. V. 482 366 dz) Stärkezuckersirup, 30 853 dz (i. V. 29 577 dz) Zuckerfarbe und 6 930 dz (i. V. 9 236 dz) Stärkezuckerabläufe.

An zuckersteuerpflichtigen Erzeugnissen wurden im Betriebsjahr 1929/30 in den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. aus dem Geltungsbereich des Zuckersteuergesetzes steuerfrei ausgeführt:

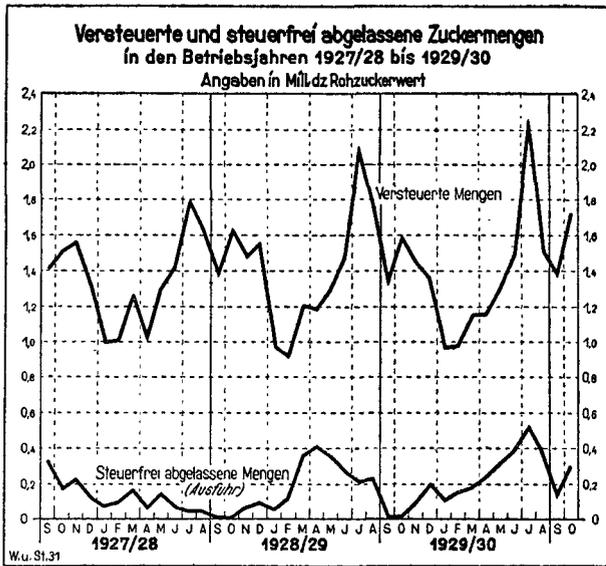
Landesfinanz- amtsbezirke	Versteuerte Mengen				Ertrag der Zucker- steuer in 1 000 RM	Steuerfrei ab- gelassen ¹⁾ *)	
	Ver- brauchs- zucker	Roh- zuck- er	Stär- ke- zuck- er	Zucker- abläufe, Rüben- saft u dgl.		Ver- brauchs- zucker	Roh- zuck- er
1 000 dz							
Berlin	298,1	0,0	0,0	0,0	3 130	—	—
Brandenburg	269,3	2,0	139,4	2,2	3 441	66,8	—
Breslau	1 277,5	5,4	—	11,0	13 505	214,3	520,7
Darmstadt	163,9	—	—	—	1 722	—	—
Dresden	257,9	0,0	—	11,3	2 791	1,5	—
Düsseldorf	784,5	0,5	3,2	47,2	8 405	3,1	—
Hannover	1 371,5	2,4	0,4	13,4	14 483	99,8	16,5
Karlsruhe	329,2	—	0,0	0,3	3 459	—	—
Kassel	153,3	—	—	0,5	1 612	—	2,4
Köln	555,9	0,1	0,0	20,3	5 902	10,0	—
Königsberg	356,0	0,0	1,8	—	3 746	29,0	1,3
Leipzig	14,2	0,0	—	9,2	216	—	—
Magdeburg	3 915,8	0,6	269,6	36,3	42 479	276,7	124,6
Mecklenburg-Lübeck	183,5	0,0	21,8	0,5	2 022	29,3	44,1
München	170,5	—	0,0	—	1 790	—	—
Münster	433,1	0,1	0,0	0,4	4 550	10,4	—
Nürnberg	309,7	0,0	—	—	3 252	—	—
Oberschlesien	308,0	0,4	—	—	3 238	11,9	132,8
Oldenburg	24,3	—	—	—	255	0,0	—
Schleswig-Holstein	757,5	—	—	—	7 954	76,9	—
Stettin	578,2	0,2	24,6	12,8	6 270	580,4	136,5
Stuttgart	536,9	—	—	—	5 637	2,1	—
Thüringen	538,5	—	—	—	5 654	26,6	—
Unterelbe	571,9	6,4	8,5	5,9	6 146	20,9	—
Unterweser	42,0	—	0,0	—	441	—	—
Würzburg	676,1	0,2	0,8	0,6	7 109	8,3	—
Zusammen 1929/30	14 877,3	18,3	470,1	171,9	159 209	1 468,0	978,9
Davon Auslandszucker	282,2	6,8	0,3	0,3	—	—	—
Dagegen 1928/29	15 221,3	17,5	560,9	212,9	163 377	1 259,1	793,5
Davon Auslandszucker	574,7	5,3	0,1	0,4	—	—	—

¹⁾ Ausgeführte Zuckermengen, ferner auf öffentliche Niederlagen und in den Freihäfen Hamburg gebrachte Mengen einschließlich Bedarf für deutsche Schiffe. — ²⁾ Außer Verbrauchs- und Rohzucker wurden 6 984 dz (i. V. 6 950 dz) Stärkezucker und 3 606 dz (i. V. 4 467 dz) Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl. steuerfrei abgelassen.

Der steuerpflichtige inländische Absatz an Verbrauchs- und Rohzucker blieb mit 16,5 Mill. dz Rohzuckerwert um 2,3 vH hinter der Vorjahresmenge (16,9 Mill. dz) zurück. Der Anteil des ausländischen Zuckers am Inlandsverbrauch ist unter dem Einfluß der Zollerhöhungen stark gesunken; versteuert wurden 1929/30 an Auslandszucker 320 362 dz Rohzuckerwert gegen 643 832 dz im Vorjahre.

Der Konsum an Verbrauchs- und Rohzucker betrug je Kopf der Bevölkerung 1929/30 25,78 kg Rohzuckerwert = 23,20 kg Verbrauchszucker gegen 26,51 kg Rohzuckerwert = 23,86 kg Verbrauchszucker im Betriebsjahr 1928/29.

Zum inländischen Verbrauch wurden im Betriebsjahr 1929/30 steuerfrei abgelassen 113 685 dz Verbrauchszucker zur Biennenfütterung, 22 122 dz Rohzucker und Rohzuckernacherzeugnisse zur Tierfütterung sowie 4 631 dz (i. V. 5 004 dz) Rübenzucker und 449 dz (i. V. 633 dz) Stärkezucker zu gewerblichen Zwecken.



Zur Entlastung des inländischen Marktes ist auch 1929/30 wieder die Ausfuhr gesteigert worden, und zwar um 19,0 vH. Die im Berichtsjahr aus dem Geltungsbereich des Zuckersteuergesetzes ausgeführten Roh- und Verbrauchszuckermengen betragen in Rohzuckerwert 2,6 Mill. dz gegen 2,2 Mill. dz im Betriebsjahr 1928/29. Diese Mengen entsprechen 13,2 vH (i. V.

11,8 vH) der Produktion. Die wichtigsten Bestimmungsländer für die deutsche Zuckerausfuhr waren 1929/30 Frankreich, Großbritannien, Schweden, die Niederlande, die Schweiz, Litauen, Rußland (UdSSR) und Britisch Indien.

Nach Abzug der Zuckersteuervergütungen in Höhe von 136 591 *R.M.* (i. V. 153 333 *R.M.*) stellte sich das Aufkommen aus der Zuckersteuer 1929/30 auf 159,1 Mill. *R.M.* = 2,48 *R.M.* je Kopf der Bevölkerung gegen 163,2 Mill. *R.M.* = 2,56 *R.M.* je Kopf der Bevölkerung 1928/29.

Die Gesamtmenge der am 31. August 1930 ermittelten Bestände an Verbrauchs- und Rohzucker berechnet sich auf 3,1 Mill. dz Rohzuckerwert gegen 2,3 Mill. dz am Ende des vorangegangenen Betriebsjahres. Die Zuckerbestände verteilen sich in 1 000 dz auf die Landesfinanzamtsbezirke wie folgt:

Landesfinanzamtsbezirke	Lagerstellen ¹⁾	Rohzucker	Verbrauchszucker	Landesfinanzamtsbezirke	Lagerstellen ¹⁾	Rohzucker	Verbrauchszucker
Berlin	8	—	51,6	Münster	36	1,2	35,0
Brandenburg	15	0,0	45,0	Nürnberg	6	1,1	21,7
Breslau	31	19,5	193,8	Oberschlesien	9	0,4	24,7
Darmstadt	13	0,0	47,8	Oldenburg	11	—	1,8
Dresden	17	3,2	18,3	Schlesw.-Holstein	29	—	89,3
Düsseldorf	13	2,0	112,6	Stettin	17	33,3	95,1
Hannover	49	3,7	259,8	Stuttgart	3	10,0	78,6
Karlsruhe	9	1,4	75,5	Thüringen	5	—	140,6
Kassel	12	—	20,1	Untereibe	18	0,5	27,5
Köln	6	66,2	61,3	Unterweser	5	—	2,8
Königsberg i. Pr. ...	55	3,3	28,8	Würzburg	11	—	202,0
Leipzig	3	0,0	2,7	Zusammen 1930	461	209,6	2 575,3
Magdeburg	57	60,9	910,0	Dagegen 1929	511	313,7	1 804,7
Mecklenbg.-Lübeck ..	15	2,9	12,9				
München	7	—	6,0				

¹⁾ Nur Lagerstellen mit Beständen.

HANDEL UND VERKEHR

Der Bestand an deutschen Seeschiffen am 1. Januar 1930 und die Welthandelsflotte am 1. Juli 1930.

Die deutsche Seehandelsflotte¹⁾ umfaßte am 1. Januar 1930 3 939 Schiffe mit einem Raumgehalt von 4,2 Mill. Br.-R.-T. Gegen das Vorjahr ist die Zahl der Schiffe um 0,4 vH zurückgegangen, ihr Raumgehalt um 6,6 vH gestiegen.

Die Gliederung des Schiffsbestandes hat sich in der Nachkriegszeit ständig zugunsten der Dampf- und Motorschiffe auf Kosten der Segelschiffe und Seeleichter verändert. Der Anteil der Dampf- und Motorschiffe an der Gesamtzahl der Schiffe betrug im Berichtsjahr 53 vH

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1928, Nr. 21, S. 783.

Bestand an deutschen Seeschiffen (Kaufahrtschiffen) 1929 und 1930.

Größenklassen bzw. Küstenstrecken (Häfen)	1. Januar 1929		1. Januar 1930	
	Segelschiffe und Seeleichter ¹⁾	Dampf- und Motorschiffe	Segelschiffe und Seeleichter ¹⁾	Dampf- und Motorschiffe
Raumgehalt in 1000 Br.-R.-T.				
A. Größenklassen.				
Unter 100 Br.-R.-T.	68	17	67	18
100— 500 „	109	160	108	160
500— 1 000 „	33	245	31	237
1 000— 2 000 „	11	375	11	367
2 000— 3 000 „	12	277	7	316
3 000— 5 000 „	22	641	22	674
5 000—10 000 „	—	1 586	—	1 704
10 000—15 000 „	—	188	—	199
15 000 und mehr „	—	236	—	321
Zusammen	255	3 725	246	3 996
Mittl. Schiffsgröße insgesamt	134,7	1 804,8	132,6	1 915,1
B. Küstenstrecken (Häfen).				
Ostseegebiet	20	394	20	394
darunter Stettin	3	162	2	170
„ Flensburg	1	85	1	82
Nordseegebiet	235	3 331	226	3 602
darunter Hamburg	115	1 876	106	2 011
„ Bremen	57	1 187	59	1 286

¹⁾ Schlepsschiffe.

Anteil der Schiffsgattungen der deutschen Seeschiffe in vH des Gesamtbruttoreaumgehalts.

1. Januar der Jahre	Segelschiffe	Seeleichter	Dampfschiffe	Motorschiffe
1926	5,5	4,2	83,0	7,3
1927	5,2	3,4	83,6	7,8
1928	4,5	2,8	84,1	8,6
1929	3,9	2,5	81,8	11,8
1930	3,6	2,2	81,1	13,1

gegen 44 vH im Jahre 1914, ihr Anteil am Raumgehalt 94,2 gegen 89,6 vH. Die Durchschnittsgröße der Segelschiffe und Seeleichter ist gegenwärtig fast um ein Drittel geringer als 1914, die der Dampf- und Motorschiffe, obwohl seit 1925 im Anstieg, hat 1930 (mit 1915 Br.-R.-T.) noch nicht den Stand von 1914 (mit 2163 Br.-R.-T.) erreicht. Infolge des Vordringens der Dampf- und Motorschiffe im Gesamtbestand hat jedoch die Durchschnittsgröße aller Schiffe mit 1077 Br.-R.-T. im Berichtsjahr, zum erstenmal in der Nachkriegszeit, den Stand des Jahres 1914 mit 1062 Br.-R.-T. überschritten.

Die Zunahme der Dampf- und Motorschiff-tonnage beruht im wesentlichen auf dem starken Zugang von Motorschiffen. Wenn auch der Raumgehalt der Dampfschiffe in der Nachkriegszeit stetig zugenommen hat, so ist er im Berichtsjahr doch nur knapp drei Viertel so groß wie 1914.

Anteil der Triebkraft der deutschen Seeschiffe in vH des Gesamtbruttoreumgehalts.

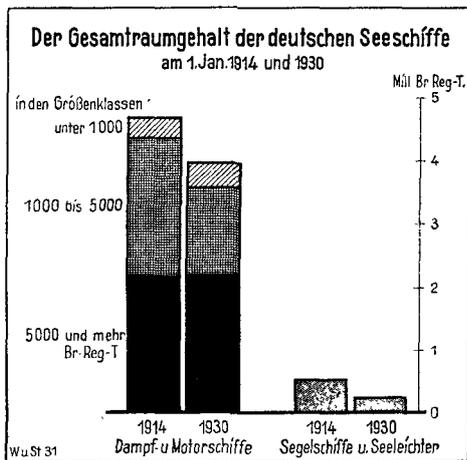
Fahrzeuge mit	1. Januar der Jahre				
	1926	1927	1928	1929	1930
Segelantrieb	3,2	2,9	2,7	2,5	2,3
Motorantrieb	5,4	6,6	8,1	9,7	11,6
Ölfeuerung	28,2	28,4	28,5	28,5	28,5
Kohlenfeuerung	63,2	62,1	60,7	59,3	57,6

Die Motorschiffe sind dagegen auf fast das Zehnfache der Zahl und das Zwanzigfache des Raumgehalts vom Jahre 1914 angewachsen. Zugleich ist der Anteil der Motorschiffe am Gesamtbestand der Seehandelsflotte erheblich gestiegen.

Die technische Entwicklung der Seeschifffahrt kommt ferner darin zum Ausdruck, daß die Ölfeuerung stark zugenommen und ihren Anteil an der Schiffstonnage in den letzten Jahren trotz des Vordringens der Motorschiffe behauptet hat, während der Anteil der Tonnage mit Kohlenfeuerung von Jahr zu Jahr gesunken ist. Von den Dampfschiffen waren im Berichtsjahr — soweit Angaben vorliegen — zwecks Erhöhung der Geschwindigkeit 67 Schiffe mit 399117 Br.-R.-T. (239621 N.-R.-T.) mit Abdampfturbinen ausgerüstet.

Mit Funkspracheinrichtungen waren im Berichtsjahr 797 eigentliche Handelsschiffe (3,5 Mill. Br.-R.-T.) versehen; der Anteil dieser Schiffe an der Gesamttonnage der eigentlichen Handelsschiffe beträgt 1930 bereits 86 vH.

Die Gliederung des Schiffsbestandes nach Größenklassen zeigt die ausschlaggebende Rolle des Neuzugangs von großen Schiffen. Die Dampf- und Motorschiffe von mehr als 5000 Br.-R.-T. bilden im Berichtsjahr 55,7 vH.



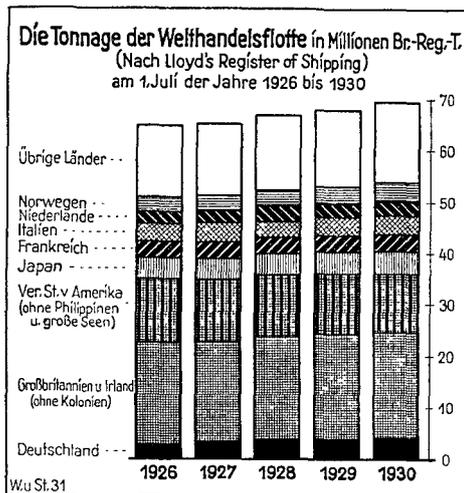
Alter der deutschen Seeschiffe 1929 und 1930. a = Zahl der Schiffe, b = Raumgehalt in 1000 Br.-R.-T.

Am 1. Januar der Jahre	Schiffe des Alters von								Insgesamt
	unter 1 Jahr	1 bis unter 3	3 bis unter 5	5 bis unter 7	7 bis unter 10	10 bis unter 20	20 bis unter 30	30 und mehr ¹⁾	
Dampfschiffe.									
1929...a	23	86	78	234	311	415	390	312	1 849
1929...b	80	252	120	777	604	635	583	205	3 256
1930...a	40	77	74	123	420	419	376	321	1 850
1930...b	98	284	166	349	1 076	640	595	232	3 440
Motorschiffe.									
1929...a	35	48	52	16	16	27	7	14	215
1929...b	114	92	176	52	23	5	1	6	469
1930...a	15	74	50	27	20	28	8	15	237
1930...b	45	232	119	105	44	6	1	4	556
Segelschiffe.									
1929...a	17	31	21	53	47	434	595	374	1 572
1929...b	2	6	2	13	10	45	56	22	156
1930...a	13	42	19	39	62	377	618	387	1 557
1930...b	1	4	5	4	17	45	56	20	152
Seeleichter.									
1929...a	0	1	3	6	25	72	108	104	320
1929...b	1	1	0	3	13	21	34	27	99
1930...a	1	2	3	1	25	66	92	105	295
1930...b	0	2	1	0	13	21	27	30	94
Seeschiffe überhaupt.									
1929...a	76	166	154	309	399	948	1 100	804	3 956
1929...b	196	351	298	845	650	706	674	260	3 980
1930...a	69	195	146	190	527	890	1 094	828	3 939
1930...b	144	522	291	458	1 150	712	679	286	4 242

¹⁾ Einschl. der Schiffe mit unbekanntem Termin des Stapellaufs.

Die Altersgliederung der Schiffe zeigt bei den Segelschiffen und Seeleichtern eine Überalterung der Bestände und geringen Neuzugang. Bei den Dampfschiffen ist die lebhaftere Neubautätigkeit der Inflationsjahre an der starken Besetzung der Altersklasse von 7 bis unter 10 Jahren erkenntlich, auf die fast ein Drittel des gesamten Raumgehalts der Dampfschiffe entfällt. Der schwächeren Neubautätigkeit der letzten Jahre entsprechen geringere Anteile der jüngeren Altersklassen. Bei den Motorschiffen entfällt fast die Hälfte ihrer Gesamttonnage auf die jüngsten Klassen bis zu 3 Jahren.

Die Welthandelsflotte hat im Berichtsjahr einen Bestand von rd. 30000 Dampf- und Motorschiffen mit rd. 68 Mill. Br.-R.-T.



Dampf- und Motorschiffe der Welthandelsflotte am 1. Juli 1930.

(Schiffe von 100 Br.-R.-T. und darüber nach Lloyd's Register of Shipping) a = Zahl der Schiffe, b = Raumgehalt in 1000 Br.-R.-T.

Länder	Dampfschiffe ¹⁾		Motorschiffe ²⁾	Insgesamt Dampf- u. Motorschiffe	davon waren	
	mit Kolbenmaschinen	mit Turbinenantrieb			Schiffe mit Ölfeuerung	Tankschiffe ³⁾
Deutsches Reich.....	a 1 656	b 63	419	2 138	83	28
Großbritannien und Irland	a 7 005	b 324	527	7 856	858	380
Kanada	a 612	b 16	116	744	92	16
Andere britische Besetzungen	a 1 206	b 9	146	1 361	129	23
Vereinigte Staaten von Amerika	a 2 578	b 600	339	3 517	1 698	389
Belgien	a 211	b 14	13	238	8	9
Dänemark	a 480	b 38	56	546	30	60
Frankreich	a 1 351	b 69	81	1 501	131	32
Italien	a 2 279	b 472	147	3 471	782	192
Japan	a 1 735	b 46	279	2 060	109	17
Niederlande	a 932	b 62	387	1 381	198	74
Norwegen	a 1 545	b 10	350	1 905	177	154
Schweden	a 1 035	b 12	259	1 306	14	12
Spanien	a 1 083	b 33	478	1 594	57	94
Sonstige Länder.....	a 686	b 11	98	795	26	7
Insgesamt a ⁴⁾	24 986	1 314	3 696	29 996	3 904	1 308
Insgesamt b ⁴⁾	50 781	9 147	8 096	68 024	19 858	7 536
Dagegen 1929 a ⁵⁾	25 003	1 363	3 246	29 612	3 787	1 236
Dagegen 1929 b ⁵⁾	50 574	9 205	6 628	66 407	19 421	6 988

¹⁾ Einschl. der Segelschiffe mit Hilfsdampfmaschinen. — ²⁾ Einschl. der Segelschiffe mit Hilfsmotoren. — ³⁾ Schiffe von 1000 Br.-R.-T. und darüber. — ⁴⁾ In diesen Zahlen sind 150 Schiffe mit 1 265 929 Br.-R.-T. enthalten, die mit Kolbenmaschinen in Verbindung mit Turbinen ausgerüstet sind. — ⁵⁾ In diesen Zahlen sind 93 Schiffe mit 839 082 Br.-R.-T. enthalten, die mit Kolbenmaschinen in Verbindung mit Turbinen ausgerüstet sind.

Seeverkehr nach Flaggen im November 1930.

erreicht. Gegen das Vorjahr ist die Zahl der Schiffe um 1,3 vH, ihr Raumgehalt um 2,4 vH gestiegen. Das Wachstum beruht hauptsächlich auf dem Zugang der größten Schiffe von mehr als 4000 Br.-R.-T.; bei diesen allein beträgt die Zunahme der Zahl nach 3,3 vH, dem Raumgehalt nach 3,7 vH. Die stärkste Besetzung zeigt als Auswirkung der starken Ausdehnung der Weltflotte während des Krieges die Altersklasse von 10 bis zu 15 Jahren (23,4 vH der Zahl und 26,2 vH des Raumgehalts); gegenüber dem Vorjahr hat diese Klasse um 18,5 vH der Zahl und 28,7 vH des Raumgehalts zugenommen. Auch im Wertschiffsbestand ist die Zunahme der Motorschiffe besonders stark: allein gegenüber dem Vorjahr ist ihr Raumgehalt um 22,1 vH gestiegen. Der Raumgehalt der Tankschiffe wuchs gegenüber dem Vorjahr um 7,8 vH. Der Anteil des Deutschen Reichs am Raumgehalt der Dampf- und Motorschiffe der Welt ist gegenüber dem Vorjahr von 6,1 auf 6,2 vH gestiegen.

Flagge	Ein- und ausgehende Schiffe			
	November			Oktober
	Ostsee	Nordsee	insgesamt	insgesamt
	in 1 000 N.-R.-T.			
Deutsche	739,1	2 863,1	3 602,2	4 105,7
In vH des Gesamtverkehrs	51,1	52,3	52,1	53,8
Britische	30,9	828,8	859,7	1 049,5
Dänische	254,2	160,0	414,2	407,6
Niederländische	14,4	503,8	518,2	486,8
Norwegische	52,9	236,8	289,7	264,2
Schwedische	257,8	149,7	407,5	415,6
Nordamerikanische	—	265,2	265,2	307,6
Sonstige	97,4	464,8	562,2	603,9

In der Ostsee, wo namentlich der Fährverkehr zwischen Warnemünde und Gjedser und zwischen Saßnitz und Trelleborg eine starke Abnahme (um rd. 119 000 N.-R.-T. oder 17,2 vH) zeigt, beträgt der Rückgang des Verkehrs insgesamt 214 000 N.-R.-T. (12,9 vH). Am Rückgang sind alle Häfen beteiligt.

Mit Ausnahme von Wesermünde, Brake und Emden bleibt der Verkehr auch in den Nordseehäfen hinter dem Vormonat zurück. Vom gesamten Rückgang der Nordseehäfen, der sich auf rd. 508 000 N.-R.-T. (8,5 vH) beläuft, entfallen auf Hamburg rd. 279 000 N.-R.-T. (54,9 vH) und auf die bremischen Häfen rd. 224 000 N.-R.-T. (44,1 vH).

Die deutsche Flagge ist am Verkehrsrückgang insgesamt mit rd. 504 000 N.-R.-T. (69,8 vH) beteiligt. Ihr Verkehr hat damit die im August einsetzende rückläufige Bewegung weiter fortgesetzt. Während er im Juli noch 4,6 Mill. N.-R.-T. umfaßt hatte, sank er im Berichtsmontat auf 3,6 Mill. N.-R.-T., sein Anteil am Gesamtverkehr, der im Juli 58,9 vH ausgemacht hatte, auf 52,1 vH.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde im November von 4 745 Schiffen mit rd. 1 855 000 N.-R.-T. in Anspruch genommen; davon fuhren 3 451 Schiffe mit rd. 813 000 N.-R.-T. (43,8 vH der Gesamtverkehrstonnage) unter deutscher Flagge. Dem Seeverkehr entsprechend ist auch hier die deutsche Verkehrstonnage seit August ständig gesunken. 3 467 Schiffe mit rd. 1 463 000 N.-R.-T. (78,9 vH) führten Ladung.

Der Schiffsverkehr über See im November 1930.

Der Novemberverkehr der wichtigeren deutschen Häfen ist gegenüber dem Vormonat — wie auch in den früheren Jahren — gesunken, der Zahl der ein- und ausgehenden Schiffe nach um 12,7 vH, der Gesamttonnage nach um 9,5 vH. Von der Abnahme nach dem Raumgehalt entfallen 96,7 vH auf den Ausland- und 3,3 vH auf den Küstenverkehr. Der Anteil der ganz oder teilweise beladenen Schiffe am Gesamtverkehr ist von 85,0 vH des Raumgehalts auf 83,2 vH — dem geringsten Monatsanteil in diesem Jahre — zurückgegangen.

Mit Ausnahme der beiden Monate Januar und Februar weist der Auslandverkehr (Schiffe mit Ladung) sowohl in der Ankunft als auch im Abgang die bisher geringsten monatlichen Verkehrsziffern in diesem Jahre auf. Im Vergleich zum Vormonat ist dieser Verkehr in der Ankunft um rd. 391 000 N.-R.-T. (12,7 vH) und im Abgang um rd. 293 000 N.-R.-T. (11,4 vH) gesunken, gegen den gleichen Monat des Vorjahres um rd. 280 000 N.-R.-T. (9,4 vH) bzw. 81 000 N.-R.-T. (3,4 vH).

Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im November 1930*). (Ausschl. Hochseefischereiverkehr.)

Häfen	Im Seeverkehr sind					Von der Gesamttonnage entfallen auf		
	angekommen			abgegangen		Küsten-Verkehr	Ausland-Verkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.			
		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen	in 1 000 N.-R.-T.	
Ostsee	1 682	725,1	621,3	1 616	721,6	579,1	205,3	1 241,4
Königsberg ...	139	67,0	47,3	148	70,5	56,5	35,5	102,0
Swinemünde ...	89	6,1	0,9	19	2,1	1,9	1,9	6,3
Stettin ¹⁾ ...	376	185,8	151,4	402	185,7	111,4	75,3	296,2
Saßnitz ²⁾ ...	140	151,8	148,8	142	152,5	152,3	7,4	296,9
Rostock ³⁾ ...	259	160,7	148,2	254	155,7	149,0	9,9	306,5
Lübeck	292	58,0	40,7	293	60,8	44,4	32,8	86,0
Kiel	263	82,8	73,5	240	81,4	59,8	31,4	132,8
Flensburg ...	124	12,9	10,5	118	12,9	3,8	11,1	14,7
Nordsee ...	2 460	2 736,8	2 461,1	2 731	2 735,4	2 093,7	833,5	4 638,7
Cuxhaven ...	22	54,4	54,4	16	42,3	41,4	3,9	92,8
Hamburg ⁴⁾ ...	1 752	1 803,5	1 634,1	2 025	1 808,1	1 379,7	389,1	3 222,5
Wesermünde ...	34	6,8	6,5	25	4,5	3,1	2,6	8,7
Bremen	415	500,6	455,1	432	508,8	432,6	283,0	726,4
Bremerhaven	63	171,2	157,6	65	189,4	156,6	58,0	302,6
Bremische Häfen ⁵⁾ ...	(465)	(662,4)	(603,3)	(493)	(685,8)	(576,7)	(337,2)	(1 011,0)
Brake	28	32,3	32,2	16	28,3	0,7	11,3	49,3
Nordenham ...	22	24,5	23,7	34	22,8	10,8	18,4	28,9
Emden	124	143,5	97,5	118	131,2	68,8	67,2	207,5
Zusammen	4 142	3 461,9	3 082,4	4 347	3 457,0	2 672,8	1 038,8	5 880,1
Okt. 1930 ...	4 806	3 870,3	3 506,6	4 914	3 770,6	2 985,8	1 062,8	6 578,1
Verän- } absol.	- 664	- 408,4	- 424,2	- 567	- 313,6	- 313,0	- 24,0	- 698,0
derung } vH	- 13,8	- 10,6	- 12,1	- 11,5	- 8,3	- 10,5	- 2,3	- 10,6
Nov. 1929 ...	4 407	3 625,3	3 362,5	4 658	3 633,7	2 780,2	979,5	6 279,5
Verän- } absol.	- 265	- 163,4	- 280,1	- 311	- 176,7	- 107,4	+ 59,3	- 399,4
derung } vH	- 6,0	- 4,5	- 8,3	- 6,7	- 4,9	- 3,9	+ 6,1	- 6,4

*) Bei Häfen, die am Kaiser-Wilhelm-Kanal, an Flüssen, Förden usw. gelegen sind, gelangt der durch diese Gewässer geleitete Verkehr mit anderen Häfen gleicher Lage bestimmungsgemäß nicht als Seeverkehr, sondern als Binnenverkehr zur Nachweisung. — ¹⁾ Einschl. benachbarter Oderhäfen. — ²⁾ Hauptsächlich Fährverkehr. — ³⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁴⁾ Umfaßt die Hafenteile Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg nach Ausschaltung der Doppelanreibungen. — ⁵⁾ Einschl. Vegesack und nach Ausschaltung der Doppelanreibungen. — *) Berichtigte Zahlen (auf Grund der veränderten Nachweisung des Verkehrs mit Hamburg).

Seeverkehr

in Rotterdam, Antwerpen, Danzig und Gdingen.

Zeit	Es sind angekommen in							
	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Nov. 1930	1 019	1 626	885	1 535	490	334	192	170
Okt. 1930	1 063	1 724	978	1 757	543	363	222	187
Nov. 1929	1 076	1 737	939	1 646	507	352	143	131

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn zeigt im Oktober der Beförderungsmenge nach eine weitere Steigerung, während die tonnenkilometrischen Verkehrsleistungen im ganzen zwar den Stand des Vormonats gehalten haben, arbeitstäglich aber zurückgegangen sind. Die Menge der arbeitstäglich beförderten Güter hat sich im Gesamtverkehr um über 8 vH erhöht, die arbeitstägliche tonnenkilometrische Leistung dagegen um 3 vH gesenkt; im öffentlichen Verkehr sind die Veränderungen ähnlich. Die mittlere Versandweite ist demgemäß nicht unbeträchtlich (um über 11 vH) zurückgegangen. Die Einnahmen sind gegenüber dem Vormonat im ganzen um 7 vH, auf den Arbeitstag bezogen um 3 vH höher; sie sind jedoch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres immer noch etwa 20 vH niedriger.

Die Wagengestellung im November weist gegen den Vormonat einen leichten Rückgang auf, der im arbeitstäglichen Verkehr 1 vH ausmacht. Gegenüber dem Stande im November des Vorjahres bleibt die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen um über 1/6 zurück.

Der Kohlenverkehr, für den im November 1 022 000 Wagen gestellt wurden, ist je Arbeitstag etwa gleichgeblieben, insgesamt jedoch zurückgegangen. Ebenso hat der Versand an künstlichen

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschn.		Okt.	Sept.	Okt.
	1928	1929	1929	1930 ¹⁾	1930 ¹⁾
Gesamtverkehr					
Mill. t	40,08	40,49	46,79	34,32	38,51
Mill. tkm	6 098	6 365	7 010	5 389	5 430
tkm je Achskm aller Güterwag.	3,85	3,88	3,88	3,69	3,67
Einnahmen in Mill. RM ²⁾	273,03	290,45	327,45	242,99	260,11
Öffentlicher Verkehr³⁾					
Mill. t	36,02	36,33	42,04	30,03	34,16
darunter:					
Expres-, Eil- und Stückgut	1,89	1,76	2,16	*) 1,57	.
Steinkohlen, Koks u. Brikette	8,41	9,51	10,03	*) 7,63	.
Braunkohlen, Koks u. Erik.	4,68	4,88	5,37	*) 4,29	.
Versand nach dem Ausland ⁴⁾	2,03	2,42	2,63	2,19	2,26
Empfang vom Ausland ⁴⁾ ...	1,75	1,61	1,73	1,28	1,31
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn ⁴⁾	0,06	0,06	0,05	0,06	0,06
Mill. tkm	5 528	5 745	6 367	4 804	4 848
Mittlere Versandweite in km	153	158	151	160	142
Einnahmen in RM je tkm ²⁾	4,74	4,87	*) 5,14	*) 5,09	*) 5,29

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Ausschließlich Verkehrsteuer. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschließlich Militärverkehr). — ⁴⁾ Direkt abgefertigte Sendungen. — ⁵⁾ Endgültige Ergebnisse. — ⁶⁾ Einschließlich Nebenverträge.

Düngemitteln (22 000 Wagen) nachgelassen. Für den Versand von Kartoffeln sind, da die Hauptverkehrszeit nach der Ernte vorüber ist, nur noch knapp 21 000 Wagen angefordert worden, also weit weniger als die Hälfte der Wagen, die im Vormonat

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	darunter		insgesamt je Arbeitstag	Mill. Güterwagenaachskm ^{*)}	Leerleistung vH der Gesamtleistung	darunter beladen
		gedeckte Wagen	offene Wagen				
September 1930	3 479	1 771	1 245	133,8	1 462	1 033	29,34
Oktober „	3 768	1 843	1 479	139,6	1 479	1 056	28,62
November „	3 317	1 590	1 359	138,2	1 277	917	28,22
„ 1929	4 131	1 909	1 751	165,3	1 631	1 176	27,90
Dez. 1930 1. Woche				133,7			
„ 2. „				129,3			
„ 3. „				125,9			

*) Einschl. der von den Bahndienstwagen zurückgelegten.

gestellt wurden. Der Versand von Brotgetreide und Mehl, für den 43 000 Wagen benötigt wurden, ist etwas angestiegen. Die Verladungen von Zuckerrüben erreichten infolge der guten Ernte eine beträchtliche Höhe; im ganzen wurden 471 000 Wagen für die Abfuhr von Rüben und Schnitzel gestellt, über 11 vH mehr als im Vormonat und fast 15 vH mehr als im November des Vorjahres. Lebhafter war auch der Zuckerverkehr, der mit 33 000 Wagen (etwa 1/5 mehr als im Vormonat) bewältigt wurde. Eine weitere Abnahme dagegen hat der ohnehin schon geringe Versand an Baustoffen erfahren.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte Dezember 1930.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise ist Mitte Dezember weiter auf 117,9 gesunken. Sie liegt damit um 12,1 vH niedriger als Mitte Dezember 1929 (134,1).

Der seit Anfang Dezember eingetretene Rückgang des Preisniveaus ist hauptsächlich auf erneute Preisermäßigungen an den Rohstoffmärkten zurückzuführen. Vor allem haben die Preise für Nichteisenmetalle, Wolle, Baumwolle, Flachs, Häute und Felle sowie für Kautschuk und Benzin nachgegeben. Gleichzeitig haben auch die Preise der industriellen Fertigwaren ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt. Von den Produktionsmitteln waren u. a. für Maschinen, Kleisenwaren und Lederwaren (Pferdegeschirre)

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	Nov. | Dez. 1930		Warengruppen	Nov. | Dez. 1930	
	Nov.	Dez.		Nov.	Dez.
Produktionsmittel ...	136,0	135,1	Konsumgüter.....	151,6	148,8
Landwirtschaftl. totes Inventar	137,4	136,0	Hausrat.....	149,4	148,2
Landwirtsch. Maschinen	126,6	126,4	Möbel	141,8	139,8
Ackergeräte	132,5	131,5	Eisen- u. Stahlwaren	147,2	146,0
Wagen u. Karren	134,8	133,6	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren		
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	157,0	154,4	Gardinen.....	149,7	146,7
Gewerbl. Betriebseinricht.	135,8	135,0	Hauswäsche	148,3	147,9
Arbeitsmaschinen	148,7	148,2	Uhren	172,7	170,9
Handwerkzeug	122,0	121,0	Kleidung.....	152,8	149,1
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe).....	156,2	152,5
Lastkraftwagen	65,8	65,8	Oberklg. / Männer	174,9	169,4
Personenkraftwagen ...	58,9	58,9	Oberklg. / Frauen	144,3	142,9
Fahrräder	108,8	108,8	Stoffe.....	156,7	153,7
Maschinen zusammen ...	143,9	143,0	Leibwäsche.....	143,2	141,0
Kleisenwaren zus.	128,3	127,3	Wirkwaren	144,8	141,3
Schreibmaschinen	104,8	104,8	Schuhzeug	131,8	128,0
			Fertigwaren insges.	144,9	142,9

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen sowie für Personen- und Lastkraftwagen liegen Verbraucherpreise zugrunde.

Preisrückgänge zu verzeichnen. In der Indexziffer für Konsumgüter sind vor allem die Preise für Möbel, Textilwaren (Herren- und Damenkonfektion, Wirkwaren, Baumwoll- und Wollgewebe) sowie für Schuhzeug gesunken.

Am inländischen Getreidemarkt haben sich die Roggenpreise im Verlauf des Dezember nahezu behauptet. Die Preise für inländischen Weizen, die in der ersten Dezemberwoche nicht so sehr aus marktmaßigen wie aus stimmungsmäßigen Gründen (Inkrafttreten des Brotgesetzes, wodurch der Roggenverbrauch gefördert werden soll) einen Rückgang erfahren hatten, sind Mitte Dezember wieder gestiegen. Zum Teil hat zu der Abschwächung der Weizenpreise auch die rückläufige Preistendenz für argentinischen Weizen beigetragen, der sich auch die Preise für nordamerikanisches Getreide trotz umfangreicher Stützungen nicht entziehen konnten. Innerhalb Deutschlands wurden die höchsten Getreidepreise in Karlsruhe mit 187,50 RM für die Tonne Roggen und 276,30 RM für die Tonne Weizen (Preis vom 17. Dezember) notiert. Den niedrigsten Stand verzeichneten die Preise in Kiel, wo für Roggen (70 kg je hl) 140 RM und für Weizen (75/76 kg je hl) 235 RM je t notiert wurden (20. Dez.).

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100).

Indexgruppen	Dezember 1930				
	3.	10.	17.	23.	30.
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	112,0	111,7	111,0	111,1	111,2
2. Vieh	104,4	103,2	104,7	104,4	103,7
3. Vieherzeugnisse	126,5	127,2	128,5	125,6	124,2
4. Futtermittel	91,6	91,8	91,6	91,1	90,0
Agrarstoffe zusammen	110,6	110,4	110,9	110,0	109,4
5. II. Kolonialwaren.....	106,3	106,0	105,4	104,2	102,4
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	129,8	129,7	129,5	129,5	129,5
7. Eisenrohstoffe und Eisen	123,1	122,9	112,9	122,9	122,9
8. Metalle (außer Eisen)	80,9	76,9	73,8	74,3	75,2
9. Textilien	85,9	85,8	84,3	83,2	83,1
10. Häute und Leder	106,3	105,4	105,0	104,6	103,8
11. Chemikalien ¹⁾	123,6	123,6	123,6	123,6	123,6
12. Künstliche Düngemittel	81,1	80,5	80,5	80,6	80,6
13. Technische Öle und Fette	114,4	113,7	108,2	107,3	106,2
14. Kautschuk	14,8	14,6	13,5	13,4	13,4
15. Papierstoffe und Papier	*)125,6	*)125,6	125,6	125,6	125,6
16. Baustoffe	135,2	135,1	134,5	134,2	134,1
Industr. Rohstoffe und Halbwaren zusammen	*)110,9	*)110,4	109,6	109,3	109,3
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel.....	135,6	135,3	135,1	134,8	134,8
18. Konsumgüter.....	149,7	149,3	148,7	148,1	148,1
Industr. Fertigwaren zusammen	143,6	143,3	142,9	142,4	142,4
V. Gesamtindex.....	118,6	118,3	117,9	117,4	117,1

¹⁾ Monatsdurchschnitt November. — ²⁾ Berichtigt unter Berücksichtigung der rückwirkend ab 1. Dezember neu festgesetzten Preise für Zellstoff und Pappe.

Großhandelspreise für Mais cif Hamburg.
Durchschnittspreise in *R.M.* für 1 000 kg.

Monat	Donau (Galfox)		Woche	La Plata	
	La Plata	Donau (Galfox)		La Plata	Donau (Galfox)
Juli 1930	109,7	109,0	17. bis 22. 11. 30	73,7	73,4
Aug. "	116,9	117,1	24. " 29. 11. "	81,2	82,0
Sept. "	103,9	.	1. " 6. 12. "	84,0	83,4
Okt. "	88,3	88,6	8. " 13. 12. "	82,5	82,9
Nov. "	76,1	75,3	15. " 20. 12. "	76,4	77,3

An den Schlachtviehmärkten sind die Schweinepreise in der zweiten Monatshälfte zurückgegangen, während die Preise für Rinder und Kälber im ganzen angezogen haben. Auf die Haltung der Schweinemärkte war gegen Monatsende auch die Bekanntgabe des Ergebnisses der Viehzählung vom 1. Dezember von Einfluß, wonach der Schweinebestand im Reichsgebiet gegenüber dem Vorjahr um 17 vH zugenommen hat.

Die Butterpreise haben sich entgegen der in früheren Jahren im Dezember zu beobachtenden rückläufigen Bewegung im Verlauf des Monats im Zusammenhang mit einer Befestigung der Weltmarktpreise und einem Rückgang des inländischen Angebots erhöht. Die Preise für amerikanisches Schmalz sind im Dezember dagegen beträchtlich gesunken.

Am Kolonialwarenmarkt sind die Preise für Reis, Kaffee und Margarineöl im Dezember gesunken. Die Kakaopreise haben sich dagegen leicht erhöht.

Von den industriellen Rohstoffen ist Kupfer weiter auf 99,50 *R.M.* je 100 kg (im Vorjahr 170 *R.M.*) zurückgegangen. Gleichzeitig haben auch die Preise der übrigen Metalle, von vorübergehenden Schwankungen abgesehen, nachgegeben. Der Silberpreis erreichte mit 44 *R.M.* für 1 kg am 18. Dezember einen neuen noch nicht verzeichneten Tiefstand.

Am Wollmarkt ist der Preis für Kammzug C I, 58er loco Bradford auf 18 1/2 d je lb gefallen. Er hat damit ebenso wie der Baumwollpreis von rd. 1 *R.M.* je kg einen neuen Tiefstand erreicht. Erhebliche Einbuße erfuhren auch die Flachspreise.

Die Preise für Häute und Felle sind im ganzen ebenfalls weiter gesunken. In der Indexziffer für Papierstoffe und Papier wirkten sich die bereits mit Wirkung vom 1. Dezember in Kraft getretenen Preiserhabetzungen für Zellstoff und Pappe aus.

Am Baustoffmarkt wurden ab 1. Dezember die Preise für Zement in einer Reihe von Empfangsstationen des norddeutschen Syndikatsgebiets herabgesetzt. Der Syndikatsvertrag des Westdeutschen Zementverbandes wurde vorläufig bis zum 31. Januar 1931 verlängert. Teilweise wurden auch die Preise für Dachziegel und Leinölfirnis ermäßigt.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel, der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Künstliche Düngemittel				Baustoffe				Baukosten *)
	Stickstoff 1)	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	zusammen 2)	
Jahresdurchschnitte									
1928	67,1	102,0	83,4	170,9	162,9	139,5	159,1	172,7	
1929	65,8	120,8	80,4	175,2	155,3	141,0	158,9	176,9	
1930	63,1	119,7	80,5	166,0	137,2	135,5	148,8	167,6	
Monatsdurchschnitte									
Dezember 1929	64,2	121,5	114,0	178,6	154,8	141,1	160,9	181,1	
November 1930	60,4	118,9	113,1	152,8	122,8	135,4	136,7	154,9	
Dezember 1930	61,7	118,9	109,0	150,3	122,1	135,4	134,7	154,5	

*) Die unter Berücksichtigung der in den einzelnen Monaten umgesetzten Mengen berechneten Jahresdurchschnitte für Stickstoff stellen sich für 1928 auf 63,2, für 1929 auf 67,5 und für 1930 auf 65,0. — *) Einschl. sonstige Baustoffe — *) Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser. — *) Auf Grund neuer Berechnungsmethode. — *) Die mit den gegenwärtig berechneten Indizes vergleichbaren Jahresdurchschnitte werden demnächst veröffentlicht. — *) Berichtigt.

Die Entwicklung der Preise für Treiböle in Deutschland.

Die Inlandspreise für Benzin¹⁾, das in Deutschland als fertiges Erzeugnis oder in seinen Vorprodukten überwiegend vom Ausland bezogen wird, sind im wesentlichen durch die Preisentwicklung am Weltmarkt und durch den auf Benzin erhobenen Zoll bedingt. Die Preistendenz am Weltmarkt in den letzten Jahren war durch den ständig wachsenden Bedarf des Kraftverkehrs und durch eine erhebliche Ausdehnung der Produktion beeinflusst.

In den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Hauptproduktionsland, zeigt die Gewinnung von Benzin folgende Entwicklung:

Jahr	Mill. cbm	Jahr	Mill. cbm
1913	5,5	1926	47,7
1924	33,9	1927	52,5
1925	41,3	1928	59,9
		1929	69,0

Die Erzeugung hat sich hier demnach 1929 gegenüber 1913 mehr als verzehnfacht, gegenüber 1924 ergibt sich eine Steigerung auf etwa das Doppelte.

Die Benzinpreise weisen seit mehreren Jahren eine im ganzen sinkende Tendenz auf. Die im Januar 1929 gegründete Petroleum Export Association vermochte die Exportpreise längere Zeit zu stabilisieren; doch mußten im Februar und Herbst 1930 die Preise ermäßigt werden. Darüber hinaus dürften die — nicht erfaßbaren — tatsächlichen Preise schon seit längerem infolge der Konkurrenz von Außenseitern unter den Konventionspreisen liegen.

Die Einfuhr von Benzin für motorische Zwecke in das deutsche Zollgebiet betrug einschließlich der Gewinnung in den Betriebsanstalten des Zollgebiets und im Freihafen Hamburg:

Jahr	1 000 t	Jahr	1 000 t
1913	121,4	1926	415,1
1924	137,4	1927	612,2
1925	313,9	1928	706,8
		1929	873,9

Die Einfuhr hat gegenüber der Vorkriegszeit und in den Jahren nach der Währungsstabilisierung, insbesondere seit dem Jahre 1927, das gleichzeitig einen erheblichen Rückgang der Weltmarktpreise brachte, stark zugenommen.

Der Großhandelspreis für Benzin in Deutschland, der sich in seiner Bewegung meist eng an den Weltmarktpreis anschloß, löste sich im Sommer 1928 mit der Gründung der deutschen Benzin konvention vom Weltmarktpreis los. Er vermochte sich auch bei rückläufigen Weltmarktpreisen bis Mitte 1930 im ganzen zu behaupten. Für Berlin wurde indes bereits im Oktober 1929 eine Preisermäßigung um 2 *R.M.* je 100 l vorgenommen. Auch im

Großhandelspreise für Mineralöle in *R.M.*

Zeit	Erdöl		Benzin		Benzol, Motoren-	Benzin-Alkohol-Gemisch	Gasöl
	roh, nord-amerik. ab Bohr-stelle	(Leuchtöl) vollrillt in Kesselwagen fr. Bahnh Berlin	Ver. St. v. Am 60/62 B6 feb Golf	spez. Gew. 0,740 vollrillt in Kesselwagen ab Lager Berlin	spez. Gew. 0,873 in Kesselwagen ab Wanne	in Kesselwagen frei Bahnh Berlin	mineralisches zollbegünstigt in Kesselwagen ab Lager Hamburg
	100 kg	100 kg	100 l	100 l	100 l	100 l	100 kg
1913	7,72	20,00	.	32,71	23,80	—	10,55
1924	10,37	24,27	13,41	28,96	31,01	.	10,45
1925	10,93	24,43	15,39	29,22	36,92	.	12,31
1926	11,03	26,83	14,26	27,55	40,02	.	12,42
1927	9,17	26,74	9,53	23,66	33,19	23,90	11,62
1928	9,61	24,28	10,51	23,90	32,31	24,60	9,51
1929	11,09	25,43	10,55	25,59	37,52	26,55	9,55
1930	7,15	28,81	9,46	26,52	38,80	27,76	10,97
1929							
Sept.	10,05	25,70	10,54	26,00	37,00	27,00	9,55
Okt.	9,26	25,70	10,54	24,84	37,00	26,45	9,46
Nov.	9,26	25,70	10,54	24,00	37,00	26,00	9,30
Dez.	9,26	25,70	10,54	24,00	37,00	26,00	9,30
1930							
Jan.	9,26	25,70	10,54	24,00	37,00	26,00	8,80
Febr.	8,85	25,70	10,54	24,00	37,00	26,00	8,80
März	8,44	25,70	9,99	24,00	37,00	26,00	9,19
April	8,44	26,70	9,99	25,00	37,40	27,00	9,80
Mai	7,47	30,70	9,99	29,00	42,00	31,00	9,80
Juni	6,68	30,70	9,99	29,00	42,00	31,00	10,05
Juli	6,33	30,70	9,99	29,00	42,00	31,00	10,30
Aug.	6,21	30,70	9,99	29,00	42,00	31,00	13,30
Sept.	6,71	30,70	9,99	28,50	41,37	30,30	13,30
Okt.	6,62	30,20	8,32	27,00	37,00	26,00	13,16
Nov.	5,54	30,00	7,77	25,87	35,87	24,87	12,80
Dez.	5,29	28,19	6,46	23,90	35,00	22,90	12,30

*) Auf Grund neuerer Feststellungen ist der in »W. u. St.«, 1928, Nr. 3, S. 101 genannte Preis von 36,— *R.M.* in 44,20 *R.M.* je 100 kg (= 32,71 *R.M.* je 100 l) zu ändern. — *) Preis für gereinigtes 90er Benzol, das vor dem Krieg allgemein auch für motorische Zwecke verwendet wurde. Es steht qualitativ etwas über dem »Motorenbenzol« der Nachkriegsjahre. — *) Teilweise wurde ab 22. 10. 30 noch ein Sondernachlaß von 2 *R.M.* je 100 l gewährt, der am 14. 11. 30 auf 1 *R.M.* ermäßigt wurde.

Rheinland konnten die ursprünglich festgesetzten Preise nicht durchweg aufrechterhalten werden. Durch die Zollerhöhung von 3,82 *R.M.* je 100 l vom 18. April 1930, mit der eine zusätzliche Preissteigerung um 1,18 *R.M.* je 100 l verbunden wurde, hob sich der Inlandspreis weiter über den Preis am Weltmarkt. Nachde

1) Vgl. »W. u. St.«, S. Jg. 1928, Nr. 3, S. 101 und Nr. 14, S. 513.

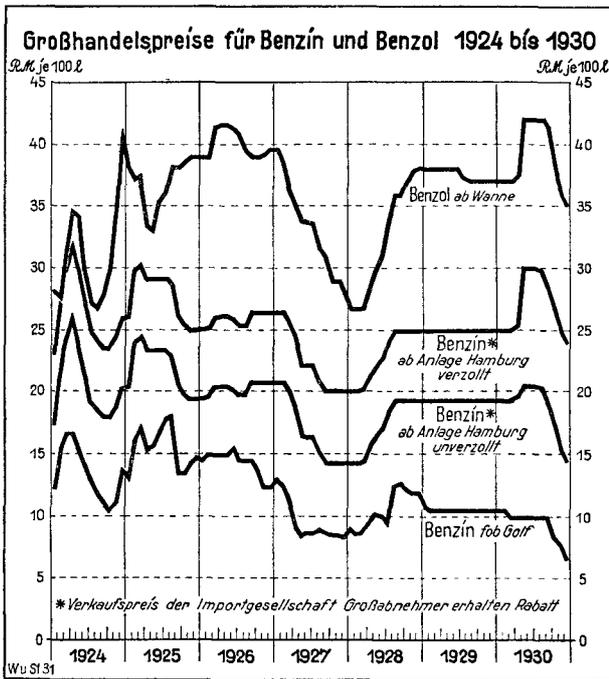
Preise für Treibstoffe ab Zapfstelle in *Rpf* je l.

Jahre, Stichtage der Neufestsetzung	Benzin				Benzol				Benzin-Benzol-Gemisch				Benzin-Alkohol-Gemisch			
	Berlin	Hamburg	Dortmund	München	Berlin	Hamburg	Dortmund	München	Berlin	Hamburg	Dortmund	München	Berlin	Hamburg	Dortmund	München
1927 Jahresdurchschnitte	28,00	26,45	30,40	31,51	40,26	39,34	39,38	41,46	.	.	.	.	.	.	.	.
1928 „	29,98	28,98	31,41	32,88	39,89	38,89	39,31	41,79	33,32	.	.	.	29,98	.	.	.
1929 „	31,59	31,02	32,54	33,64	44,30	43,52	43,38	44,73	36,57	36,00	37,68	38,48	32,55	31,81	33,34	34,23
1930 „	32,78	33,34	34,50	36,38	45,22	45,05	45,18	45,58	37,52	38,10	39,23	41,11	34,52	35,09	36,23	38,11
1929 1. 9. 1) ..	32	31	33	32	44	43	42	43	37	36	38	38	33	32	34	33
2. 9.	—	—	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30. 9.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. 10.	30	—	—	—	43	—	—	—	35	—	—	—	—	—	—	—
15. 10.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24. 10.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26. 10.	—	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. 11.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. 12.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1930 25. 4.	35	36	37	39	45	45	45	45	40	41	42	44	37	38	39	41
1. 5.	—	—	—	—	48	48	48	48	—	—	—	—	—	—	—	—
26. 8.	—	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27. 8.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
29. 8.	—	—	—	—	—	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. 9.	34	34	36	38	47	46	47	47	39	39	41	43	36	36	38	40
29. 9.	—	—	34	37	45	45	44	—	38	38	38	41	35	35	35	38
3. 10.	—	—	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27. 10.	—	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28. 10.	—	—	—	—	—	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. 11.	32	31	33	34	43	42	43	44	36	35	37	38	33	32	34	35
15. 12.	30	—	—	—	41	—	—	—	34	—	—	—	31	—	—	—

1) Am 1. 9. gültige Preise; für die vorhergehende Zeit vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrg. 1929 und 1930, Heft 1.

die Preise teilweise, z. B. in Hamburg, schon im August leicht nachgegeben hatten, trat im September in Anpassung an die gedrückte Marktlage eine allgemeine Preissenkung ein. Die Benzinkonvention wurde Ende September aufgelöst, ohne daß dies zu erheblichen gegenseitigen Preisunterbietungen der beteiligten Gesellschaften geführt hätte. Seit Ende Oktober wurden die Preise bei Bezug in Kesselwagen infolge zunehmenden Wettbewerbs von Außenseitern erneut mehrmals herabgesetzt.

Die Zapfstellpreise erfuhren gleichfalls mehrfach Ermäßigungen. Sie stellen sich gegenwärtig für Berlin auf 30 *Rpf*, für Hamburg auf 31 *Rpf*, für Dortmund auf 33 *Rpf* und für München auf 34 *Rpf* je Liter. Dabei lagen aber die tatsächlichen Preise im ganzen schon vorher niedriger, da bei Bezug von Benzin für gewerbliche Zwecke und



durch das System der sogenannten Tankgutscheine zum Teil erhebliche Rabatte gewährt wurden. Tankgutscheine sollen künftig nicht mehr ausgegeben werden. Jedoch wurde vor kurzem wieder ein Mengenrabatt von 1 *Rpf* je Liter eingeführt.

Die Preise für Benzol liegen wegen der höheren Qualität dieses Treibstoffs über den Benzinpreisen. Der Benzolpreis war im Jahre 1924, wie die Preise der meisten Inlandwaren nach der Währungsstabilisierung, zunächst stark gedrückt, so daß er den Benzinpreis nur wenig überschritt. Erst im weiteren Verlauf hat sich das durch die Qualität bedingte Preisverhältnis der beiden Treibstoffe herausgebildet. Dementsprechend sind die Benzolpreise weitgehend von der Bewegung der Benzinpreise beeinflußt. Doch zeigt der Benzolpreis auch gewisse Eigenbewegungen, die eine der allgemeinen konjunkturellen Preisbewegung gegenläufige Tendenz aufweisen. Dies dürfte dadurch bedingt sein, daß Benzol als Nebenerzeugnis der Koks-gewinnung bei steigendem Koksbedarf in der Periode des Aufschwungs in größeren Mengen hergestellt wird, in der Depression dagegen infolge der nachlassenden Kokerzeugung in entsprechend geringeren Mengen anfällt. Freilich kommen diese Tendenzen nicht immer voll zur Geltung, da bei einer günstigen allgemeinen Konjunktur ein wachsender Bedarf größere Benzol-

mengen aus dem Markt zu nehmen in der Lage ist und in Zeiten wirtschaftlichen Abstiegs ein Rückgang des Bedarfs eintritt.

Der deutsche Benzolbedarf wird überwiegend durch eigene Produktion gedeckt, die sowohl gegenüber der Vorkriegszeit als auch im Laufe der letzten Jahre eine erhebliche Zunahme erfahren hat. Die Einfuhr von Benzolen gewann in den letzten Jahren steigende Bedeutung, sie ging jedoch seit Einführung eines Zolls im April 1930 wieder zurück. Der Verbrauch an Benzol als Kraftstoff wird für 1929 auf etwa 500 000 t geschätzt, davon entfällt rd. 1/3 auf die Einfuhr.

Die Preise für Benzol wurden seit Sommer 1928 von der Preisregelung der Benzinkonvention, an der sich der Benzolverband beteiligte, mit erfaßt. Die Großhandelspreise für Benzol in Kesselwagen wurden im Juli 1929 um 1 *R.M.* je 100 l ermäßigt, erfuhren jedoch im Frühjahr 1930 mit der Einführung des Zolls von 10,50 *R.M.* je 100 l (einschl. Tarazuschlag) und der Ausgleichsteuer auf den Absatz aus inländischer Produktion von 3,33 *R.M.* je 100 l wieder eine Erhöhung von insgesamt 5 *R.M.* Im zweiten Halbjahr 1930 wurden sie mit den Benzinpreisen herabgesetzt; die tatsächlichen Preise dürften gegenwärtig infolge des Wettbewerbs von Außenseitern noch tiefer liegen.

Die Zapfstellpreise, die schon seit längerer Zeit wie bei Benzin als Grundlage der Preisfestsetzung gelten, während die Groß- und Zwischenhandelspreise in Form von Abschlägen erstellt werden, wurden seit Ende August von 48 *Rpf* je Liter auf 41 *Rpf* (Berlin), 43 *Rpf* (Dortmund), 42 *Rpf* (Hamburg) und 44 *Rpf* (München) ermäßigt. Bei Bezug zu gewerblichen Zwecken ergeben sich auch hier — wie bei Benzin und den Gemischen — zum Teil niedrigere Preise.

Ab 1. August wurde für die Treibstoffimporteure und -erzeuger ein Bezugszwang für Alkohol zu 2 1/2 vH des Eigengewichts der eingeführten oder im Zollinland hergestellten Treibstoffmenge angeordnet; die hiermit verbundene Kostensteigerung hat sich bei der gedrückten Lage am Mineralölmarkt in den Verbraucherpreisen nicht ausgewirkt.

Die Großhandelspreise für Gasöl, das als Betriebsstoff für Dieselmotoren eine steigende Bedeutung aufweist, zeigen in den letzten Jahren in der allgemeinen Richtung einen ähnlichen Verlauf wie die Benzinpreise.

Jahr	Einfuhr von Gasöl für motorische Zwecke in das Zollgebiet ¹⁾ 1 000 t	Jahr	Einfuhr von Gasöl für motorische Zwecke in das Zollgebiet ¹⁾ 1 000 t
1913	38,9	1926	137,8
1924	65,2	1927	178,6
1925	115,4	1928	214,4
		1929	275,8

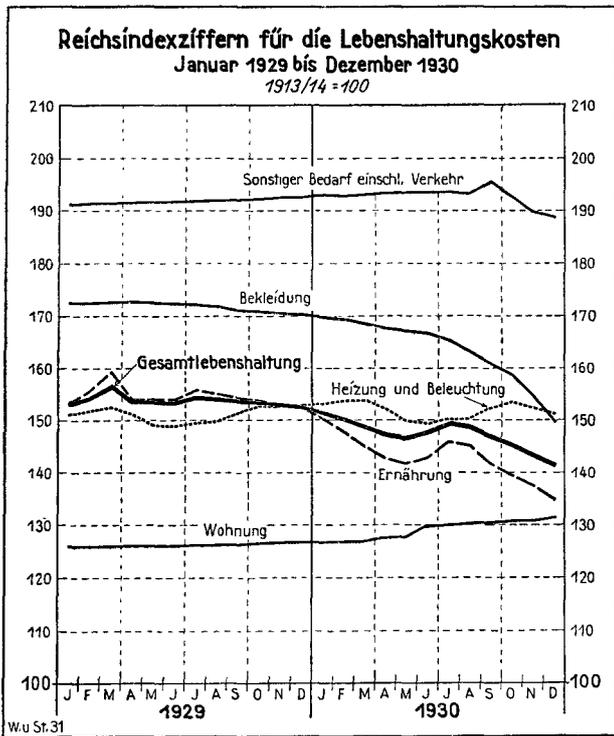
1) Einschließlich der Gewinnung in den Betriebsanstalten des Zollgebiets und im Freihafen Hamburg.

Am 1. August dieses Jahres wurde der Zollsatz für zollbegünstigtes Gasöl von 1,80 *R.M.* je 100 kg auf 4,80 *R.M.* (einschl. Tarazuschlag) erhöht. Auch die Preise für Gasöl wurden von dem jüngsten Preisrückgang am Treibstoffmarkt mit erfaßt und Ende Oktober um 0,50 *R.M.* je 100 kg herabgesetzt; am 1. Dezember trat eine weitere Ermäßigung um 0,50 *R.M.* ein.

Die Lebenshaltungskosten im Dezember und im Jahre 1930.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist im Dezember weiter zurückgegangen; im Monatsdurchschnitt hatte sie mit 141,6 einen um 1,3 vH niedrigeren Stand als im Durchschnitt des Vormonats. An dem Rückgang sind alle Bedarfsgruppen außer der Wohnung beteiligt. Im Laufe des letzten Jahres (von Dezember 1929 bis Dezember 1930) hat sich die Reichsindexziffer um 7,2 vH gesenkt.

In der Bedarfsgruppe Ernährung haben die Ausgaben für Milch und Milcherzeugnisse ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt; neben den Preisen für Vollmilch und Butter weisen auch die Ausgaben für Margarine einen verhältnismäßig größeren Rückgang auf (Vollmilch um 2,6 vH, Butter um 2,7 vH, Margarine um 2,4 vH gegenüber dem Vormonat). Die Preise für Rind-, Schweine- und Hammelfleisch haben ebenfalls weiter nachgegeben (um 1,7; 2,2 und 2,3 vH). Für Brot und Mehl sind die Ausgaben im gleichen Ausmaß wie im Vormonat gesunken (Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot um 2,9, Weizenkleinbäck um 0,4, Weizenmehl um 1,8 vH gegenüber November).



Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monats-durchschnitt	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Gesamt-lebens-haltung ohne Wohnung	Er-näh-rung	Woh-nung	Heizung und Beleuchtung	Bek-lei-dung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Er-näh-rung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung
Januar 1930	151,6	157,9	150,2	126,7	153,3	169,8	193,0	147,3
Februar »	150,3	156,3	147,9	126,8	153,7	169,4	192,9	146,0
März »	148,7	154,3	145,1	126,8	153,9	168,5	193,0	144,2
April »	147,4	152,5	142,8	127,5	152,2	167,6	193,4	142,7
Mai »	146,7	151,5	141,7	127,7	149,9	167,2	193,5	141,9
Juni »	147,6	152,1	142,7	129,8	149,4	166,8	193,6	142,9
Juli »	149,3	154,2	145,9	130,0	150,1	165,5	193,6	144,8
August »	148,8	153,5	145,3	130,2	150,4	163,2	193,3	144,2
September »	146,9	151,1	141,7	130,5	152,4	160,8	195,5	141,9
Oktober »	145,4	149,1	139,5	130,7	153,5	158,6	192,7	140,5
November »	143,5	146,8	137,5	130,7	152,4	154,6	189,7	138,8
Dezember »	141,6	144,1	134,8	131,3	151,1	149,8	188,8	136,7
Durchschnitt 1930	147,3	152,0	142,9	129,1	151,9	163,5	192,8	142,7
Abweichung Dez. gegen Nov. 1930 (in vH)	-1,3	-1,8	-2,0	+0,5	-0,9	-3,1	-0,5	-1,5

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Bewegung der Lebenshaltungskosten im Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100).

Gegenstand	Okt.	Nov.	Dez.	Dezember gegen November 1930 (in vH) [*]	Dez. 1930 gegen Dez. 1929 (in vH) [*]
Brot und Mehl	98,7	96,6	94,5	- 2,2	- 5,3
Nahrungsmittel	100,5	97,7	94,6	- 3,2	- 10,8
Kartoffeln	69,1	63,7	62,3	- 2,2	- 23,9
Gemüse	56,8	54,5	53,0	- 2,8	- 33,6
Fleisch, Fleischwaren u. Fisch	96,8	95,1	93,2	- 2,0	- 10,7
Milch, Milcherzeugnisse u. Margarine	90,2	89,7	87,5	- 2,5	- 14,4
Eier	99,7	109,8	113,0	+ 2,9	- 9,6
Genußmittel, Gewürze	103,9	103,3	102,3	- 1,0	- 2,6
Ernährung insgesamt	92,9	91,5	89,7	- 2,0	- 11,5
Wohnung	119,1	119,1	119,7	+ 0,5	+ 3,6
Heizstoffe	107,0	105,9	104,8	- 1,0	- 2,2
Leuchtstoffe	103,5	103,5	103,5	± 0,0	+ 2,3
Heizung u. Beleuchtung insges.	106,1	105,3	104,4	- 0,9	- 1,2
Männer- u. Knabenkleidung	94,0	91,2	88,1	- 3,4	- 13,9
Frauen- u. Mädchenkleidung	91,6	89,1	86,0	- 3,5	- 13,2
Beschuhung	98,1	96,5	94,2	- 2,4	- 8,4
Bekleidung insgesamt	94,7	92,3	89,4	- 3,1	- 12,1
Reinigung u. Körperpflege	97,9	93,9	92,9	- 1,1	- 8,5
Bildung u. Unterhaltung	103,4	103,4	103,1	- 0,3	+ 0,1
Verkehr	111,3	111,3	111,3	± 0,0	+ 5,2
Sonstiger Bedarf insgesamt	103,2	101,6	101,1	- 0,5	- 1,9
Gesamtlebenshaltung	99,0	97,8	96,5	- 1,3	- 7,2
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	95,8	94,3	92,6	- 1,8	- 9,5

^{*}) Abweichungen gegenüber den Ziffern in der Übersicht »Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich weiter ermäßigt, und zwar insbesondere die Preise für Speisebohnen und Erbsen. Die Ausgaben für Gemüse haben sich in der ersten Monatshälfte noch leicht gesenkt; in der zweiten Monatshälfte ist — wohl durch die Witterungsverhältnisse — eine leichte Erhöhung eingetreten; im Monatsdurchschnitt lagen die Gemüseausgaben im Vergleich zum Durchschnitt des Vormonats etwas niedriger (um 2,8 vH). Die Preise für Kartoffeln haben sich im Monatsdurchschnitt ebenfalls etwas abgeschwächt. Dagegen sind die Preise für Eier im Monatsdurchschnitt etwas gestiegen (um 2,9 vH gegenüber dem Vormonat); in der zweiten Monatshälfte ist jedoch — unter dem Einfluß der Witterung — eine leichte Ermäßigung der Preise eingetreten.

Betrachtet man die Entwicklung der Preise für wichtige Nahrungsmittel im Jahr 1930, so zeigt sich, daß vom Dezember 1929 bis Dezember 1930 die stärksten Rückgänge für Gemüse (33,6 vH), Speisebohnen (27,4 vH), Schweinefleisch (24,9 vH), Kartoffeln (23,9 vH), Butter (22,3 vH) und Erbsen (20,2 vH) eingetreten sind.

Die Ausgaben für die Wohnung haben sich — hauptsächlich durch eine weitere Heraufsetzung der Zuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer in vier Erhebungsgemeinden — im Reichsdurchschnitt erhöht (um 0,5 vH gegenüber dem Vormonat). Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs beträgt die Verteuerung der Wohnungsmiete im Reichsdurchschnitt 3,6 vH.

Bewegung wichtiger Einzelhandelspreise im Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/29 = 100).

Gegenstand	Okt.	Nov.	Dez.	Dezember gegen November 1930 (in vH)	Dez. 1930 gegen Dez. 1929 (in vH)
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	91,9	89,6	87,0	- 2,9	- 8,5
Weizenkleinbäck	104,0	103,7	103,3	- 0,4	+ 4,4
Weizenmehl	107,1	105,6	103,7	- 1,8	+ 3,5
Graupen	102,2	101,3	99,8	- 1,5	- 2,9
Weizengriß	102,8	101,1	99,2	- 1,9	- 1,6
Haferflocken	98,6	97,4	95,0	- 2,5	- 5,5
Zucker	101,1	98,6	97,0	- 1,6	- 4,7
Reis	99,6	97,5	94,4	- 3,2	- 6,7
Erbsen	80,6	77,9	74,7	- 4,1	- 20,2
Speisebohnen	90,5	85,1	78,0	- 8,3	- 27,4
Rindfleisch	100,2	98,7	97,0	- 1,7	- 5,6
Schweinefleisch	90,6	87,0	85,1	- 2,2	- 24,9
Hammelfleisch	102,9	101,0	98,7	- 2,3	- 5,1
Vollmilch	93,3	93,0	90,6	- 2,6	- 11,8
Butter	83,1	82,2	80,0	- 2,7	- 22,3
Margarine	98,7	98,0	95,6	- 2,4	- 5,1

Durch Ermäßigung der Preise für Hausbrand in über der Hälfte der Erhebungsgemeinden hat sich die Indexziffer für Heizstoffe weiter gesenkt (im Reichsdurchschnitt um 1,0 vH gegenüber dem Vormonat); die Ausgaben für Beleuchtung sind auch im Dezember unverändert geblieben.

Die Preise für Bekleidungsgegenstände sind hauptsächlich in der ersten Dezemberhälfte verstärkt zurückgegangen (besonders für Männer- und Knabenkleidung sowie Frauen- und Mädchen-

kleidung). Von Dezember 1929 bis Dezember 1930 haben sich die Preise für Männer- und Knabenkleidung um 13,9, für Frauen- und Mädchenkleidung um 13,2 und für Beschuhung um 8,4 vH gesenkt.

Innerhalb der Gruppe »Sonstiger Bedarf« haben die Preise für Haarschneiden, Rasieren, Handtücher und Scheuertücher sowie Kinoplätze in einigen Erhebungsgemeinden nachgegeben; die Ausgaben für Verkehrsmittel zeigen seit der zweiten Septemberhälfte keine Veränderung.

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 17. Dezember 1930 (in RM je kg.)

Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen.

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a M	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i Pr	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübl. Roggen-, Grau-, Misch-(a) oder Schwarzbrot*)	0,36	0,36	0,48	0,46	0,34	0,32	0,42	0,42	0,33 ¹⁾	0,44	0,35	0,38	0,34	0,36	0,40	0,44	0,45	0,41	0,44
Weizenmehl etwa 60 vH	0,57	0,53	0,60	0,56	0,60	0,46	0,58	0,60	0,57	0,56	0,60	0,56	0,58	0,56	0,54	0,54	0,58	0,58	0,56
Graupen, grobe	0,61	0,51	0,60	0,68	0,60	0,54	0,60	0,66	0,70	0,66	0,68	0,54	0,62	0,52	0,72	0,60	0,56	0,68	0,44
Haferflocken*)	0,60	0,52	0,60	0,66	0,60	0,68	0,55	0,68	0,63	0,62	0,64	0,56	0,62	0,56	0,60	0,64	0,56	0,62	0,48
Reis, Vollreis*)	0,65	0,60	0,64	0,60	0,80	0,48	0,50	0,70	0,65	0,72	0,72	0,60	0,68	0,60	0,64	0,64	0,64	0,80	0,48
Erbse, gelbe*)	0,53	0,60	0,60	0,66	0,70	0,52	0,49	0,76	0,57	0,66	0,84	0,56	0,52	0,52	0,70	0,64	0,52	0,68	0,50
Speisebohnen, weiße*)	0,62	0,68	0,70	0,8	0,56	0,56	0,58	0,66	0,73	0,58	0,64	0,64	0,62	0,56	0,60	0,66	0,70	0,64	0,56
Erbskartoffeln*)	0,06	0,08	0,08	0,10	0,08	0,07	0,08	0,09	0,08	0,11	0,07	0,08	0,07	0,08	0,08	0,10	0,09	0,09	0,08
Mohrruben (Speisemöhren)	0,15	0,12	0,12	0,22	0,16	0,20	0,20	0,20	0,10	0,20	0,16	0,16	0,14	0,20	0,16	0,26	0,14	0,18	0,10
Rindfleisch (Kochfleisch m. Knochen)	2,24	2,30	2,20	2,32	2,40	2,28	2,08	2,04	2,31	2,10	2,40	2,20	2,40	2,20	2,20	2,40	2,40	2,32	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	1,89	2,02	2,20	2,18	2,00	1,70	2,10	2,48	1,96	2,00	1,90	1,86	1,80	2,20	2,28	2,20	2,20	2,25	1,80
Kalb- (Vorderfl., Rippen, Hals)	2,58	2,86	2,60	1,94	2,60	2,20	2,64	2,28	2,55	2,20	2,60	2,60	2,60	2,20	2,60	2,26	2,40	2,30	2,00
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,50	2,76	2,40	1,86	2,80	2,80	2,56	2,16	2,64	2,50	2,80	2,20	2,70	2,30	2,40	2,20	2,40	2,40	2,40
Speck (fett, gerauchert, inländischer)	2,31	2,28	2,20	3,38	2,80	2,28	2,31	3,24	2,19	2,80	2,00	2,20	2,16	2,20	3,20	3,20	2,00	4,00	2,00
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter	3,27	3,26	3,60	3,54	3,60	3,46	3,44	3,70	3,51	3,60	4,00	3,60	3,40	3,40	3,60	3,40	3,80	3,90	3,60
b) Landbutter	3,03	2,98	3,20	3,10	3,40	3,00	3,57	3,20	3,18	3,00	—	3,20	3,04	2,70	3,20	2,90	3,50	3,30	3,10
Schweineschmalz (ausländ.)	1,49	1,54	1,60	2,18	1,60	1,50	1,45	1,60	1,62	1,60	1,70	1,56	1,44	1,42	1,50	1,80	1,70	1,80	1,50
Schellfische mit Kopf*)	1,06	1,50	0,80	1,16	—	0,68	—	1,80	0,70	0,60	1,00	0,60	—	—	0,70	1,20	1,30	1,20	1,20
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,56	0,58	0,60	0,62	0,58	0,59	0,56	0,68	0,59	0,68	0,60	0,54	0,58	0,56	0,64	0,64	0,60	0,66	0,56
Eier, Stück	0,15	0,19	0,18	0,14	0,15	0,16	0,16	0,17	0,16	0,16	0,17	0,16	0,17	0,16	0,20	0,16	0,18	0,19	0,17
Vollmilch, Liter ab Laden	0,28	0,28	0,26	0,27	0,29	0,22	0,24	0,28	0,24	0,29	0,32	0,25	0,28	0,26	0,30	0,26	0,28	0,32	0,27
Steinkohlen (Hausbrand*)	2,38	2,40	1,75	2,61	2,06	1,74	1,70	2,18	2,30	2,70	2,50	1,54	2,48	2,34	2,10	2,62	2,67	2,25	2,10
Briketts (Braunkohlen*)	1,78	2,45	1,35	2,38	1,80	1,93	—	2,00	1,95	2,03	1,65	1,45	1,74	2,19	1,70	2,31	1,40	1,80	1,90

*) Zwei ortsbliche Sorten: a = meistgekauft Brotsorte; in München, Essen und Lübeck sind beide Brotarten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — 1) Halbweißbrot. — 2) Lose oder offen. — 3) Mittlere Sorte. — 4) Ungeschält. — 5) Ab Laden. — 6) Frisch. — 7) 1 Ztr. frei Keller. — 8) Gespalten. — 9) Geschält. — 10) Schweinefleisch (frischer Speck). — 11) Hollandische. — 12) Fettnuß. — 13) Anthrazitkohle, Wurfel. — 14) Karotten.

Die Arbeitslosigkeit im Dezember und im Jahre 1930.

Nach den Feststellungen der Arbeitsämter betrug die Zahl der Arbeitslosen Mitte Dezember fast 4 Millionen und Ende Dezember rd. 4 1/3 Millionen, d. h. 1 1/2 Millionen mehr als zur gleichen Vorjahrszeit und rd. 1 3/4 Millionen mehr als Ende Mai, an dem der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit im Jahre 1930 erreicht wurde.

Ende des Monats	Zahl der Arbeitslosen ¹⁾		Die Arbeitslosigkeit war 1930 größer als im gleichen Monat 1929	
	1930	1929	absolut	in vH
Januar	3 217 600	2 850 200	367 400	12,9
Februar	3 365 800	3 049 700	316 100	10,4
März	3 040 800	2 483 900	556 900	22,4
April	2 786 900	1 711 700	1 075 200	62,8
Mai	2 634 700	1 349 800	1 284 900	95,2
Juni	2 640 700	1 260 000	1 380 700	109,6
Juli	2 765 300	1 251 500	1 513 800	121,0
August	2 882 500	1 272 000	1 610 500	126,6
September	3 004 300	1 323 600	1 680 700	127,0
Oktober	3 252 100	1 557 100	1 695 000	108,9
November	3 699 000	2 035 700	1 663 300	81,7
Dezember	4 357 000	2 850 800	1 506 200	52,8

1) Verfügbare Arbeitssuchende abzüglich der Notstandsarbeiter und der noch in Stellung befindlichen Arbeitssuchenden. — 2) Vorläufige Zahl.

Die saisonmäßige Entlastung war im Berichtsjahr erheblich geringer als im Vorjahr. Sie hörte auch schon Ende Mai auf, während sie sich im Vorjahr bis Ende Juli fortsetzte; die früher beginnende Anspannung des Arbeitsmarkts wies bis Ende September von Monat zu Monat größere Steigerungen auf als 1929; nur in den letzten 2 Monaten war die Zunahme der Arbeitslosen absolut und prozentual geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Zunahme oder Abnahme der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat betrug:

Ende des Monats	absolut		in vH	
	1930	1929	1930	1929
Januar	+ 366 800	+ 412 800	+ 12,9	+ 16,9
Februar	+ 148 200	+ 199 500	+ 4,6	+ 7,0
März	- 325 000	- 565 800	- 9,7	- 18,6
April	- 253 900	- 772 200	- 8,3	- 31,1
Mai	- 152 200	- 361 900	- 5,5	- 21,1
Juni	+ 6 000	+ 89 800	+ 0,2	+ 6,7
Juli	+ 124 600	+ 8 500	+ 4,7	+ 0,7
August	+ 117 200	+ 20 500	+ 4,2	+ 1,6
September	+ 121 800	+ 51 600	+ 4,2	+ 4,1
Oktober	+ 247 800	+ 233 500	+ 8,2	+ 17,6
November	+ 446 900	+ 478 600	+ 13,7	+ 30,7
Dezember	+ 658 000	+ 815 100	+ 17,8	+ 40,0

Die für Ende November vorliegende berufliche Gliederung der Arbeitslosen zeigt nahezu in allen Gewerbe- und Berufsgruppen eine Zunahme gegenüber Vormonat und Vorjahr. Eine Ausnahme bildet, abgesehen von dem unbedeutenden Rückgang in der kleinen Gruppe »Freie Berufe«, nur das Nahrungsmittelgewerbe, das gegen Ende Oktober einen saisonmäßig bedingten Rückgang der Arbeitslosen um rd. 4 000 oder 4,5 vH aufwies. Mehr als 1/4 (122 000 Arbeitslose = 27,4 vH) der Gesamtzunahme entfiel auf die Bauhandwerker (Baugewerbe) und die unter Lohnarbeit wechselnder Art aufgeführten Bauhilfsarbeiter (insgesamt 229 973, Zunahme gegen Vormonat 36 665). Verhältnismäßig am größten war die Zunahme in der Landwirtschaft (um 75 vH oder 56 000 Arbeitslose), ferner — nächst dem Baugewerbe — im Bekleidungs- (um 26 vH oder 39 000 Arbeitslose) und in der Industrie der Steine und Erden (um 24 vH oder 30 000 Arbeitslose). Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sich die Arbeitslosigkeit am stärksten im Bergbau (um 672 vH), im Vervielfältigungsgewerbe (um 130 vH), in der Holzindustrie (um 123 vH), in der Metallindustrie (um 117 vH), bei den Heizern und Maschinisten (um 113 vH), bei

den Technikern aller Art (um 110 vH), in der chemischen Industrie und Papierindustrie (um je 106 vH) und im Reinigungsgewerbe (um 103 vH) erhöht.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen.

Gewerbe- und Berufsgruppen	Zahl der Arbeitslosen			Zunahme od. Abnahme Ende Nov. 1930 in vH von		Arbeitslose in vH der Gesamtzahl Ende Nov. 1930
	Ende Nov. 1930	Ende Okt. 1930	Ende Nov. 1929 ¹⁾	Ende Oktober 1930	Ende November 1929	
Landwirtschaft	131 937	75 891	78 364	+ 73,9	+ 68,4	3,6
Bergbau	112 908	98 792	14 619	+ 14,3	+ 672,3	3,0
Ind. der Steine und Erden	156 701	126 765	82 161	+ 23,6	+ 90,7	4,2
Metallindustrie	631 054	592 443	290 408	+ 6,5	+ 117,3	17,1
Chemische Industrie	16 998	15 284	8 245	+ 11,2	+ 106,2	0,5
Spinnstoffgewerbe	162 201	150 573	80 361	+ 7,7	+ 101,8	4,4
Papierindustrie	33 045	31 790	16 065	+ 3,9	+ 105,7	0,9
Lederindustrie	43 865	41 496	23 671	+ 5,7	+ 85,3	1,2
Holzindustrie	201 349	183 674	90 501	+ 9,6	+ 122,5	5,4
Nahrungsmittelgewerbe	81 187	85 024	53 125	+ 4,5	+ 52,8	2,2
Bekleidungs- u. Lederindustrie	190 855	151 508	110 695	+ 26,0	+ 72,4	5,2
Reinigungsgewerbe	25 026	21 263	12 344	+ 17,7	+ 102,7	0,7
Baugewerbe	364 641	278 856	220 240	+ 30,8	+ 65,6	9,9
Verfälschungsgewerbe	31 650	31 626	13 754	+ 0,1	+ 130,1	0,8
Kunstgewerbliche Berufe	3 210	3 171	1 669	+ 1,2	+ 92,3	0,1
Theater, Musik usw.	22 149	21 590	16 037	+ 2,6	+ 38,1	0,6
Gast- u. Schankwirtschaft	63 199	55 299	42 014	+ 14,3	+ 50,4	1,7
Verkehrsgewerbe	166 457	147 969	88 013	+ 12,5	+ 89,1	4,5
Häusliche Dienste	109 342	96 363	63 222	+ 13,5	+ 72,9	3,0
Lohnarbeit wechselnd. Art	839 504	739 553	555 806	+ 13,5	+ 51,0	22,7
Heizer und Maschinisten	22 250	19 443	10 458	+ 14,4	+ 112,8	0,6
Kaufmännische Angestellte	204 103	202 257	116 043	+ 0,9	+ 75,9	5,5
Büroangestellte	35 359	34 059	21 606	+ 3,8	+ 63,7	0,9
Techniker aller Art	46 005	43 376	21 914	+ 6,1	+ 109,9	1,2
Freie Berufe	3 951	4 017	4 332	+ 1,6	+ 8,8	0,1
Sämtliche Berufsgruppen	3 698 946	3 252 082	2 035 667	+ 13,7	+ 81,7	100,0

¹⁾ Da eine Aussonderung der Arbeitslosen für diese Zeit nicht vorliegt, ist deren Zahl auf Grund der Nachweisungen über die verfügbaren Arbeitssuchenden geschätzt worden.

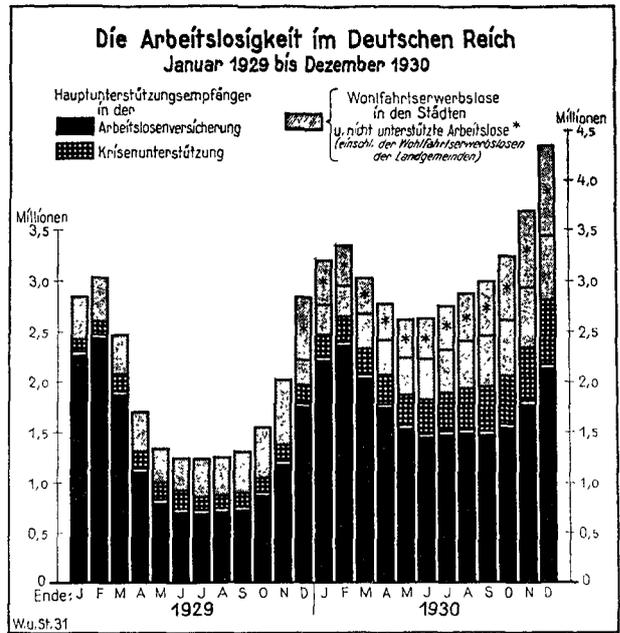
Von den einzelnen Gebieten (Landesarbeitsamtsbezirken) wiesen Brandenburg, Rheinland und Sachsen die größte absolute Zahl der Arbeitslosen auf. Die größte Zunahme gegenüber dem Vormonat hatten entsprechend der Jahreszeit die überwiegend landwirtschaftlichen Gebiete Ostpreußen (um 46 vH) und Pommern (um 35 vH). Die größte Zunahme gegenüber dem Vorjahr entfiel dagegen auf die überwiegend industriellen Gebiete Westfalen (um 184 vH), Sachsen (um 95 vH), Rheinland (um 90 vH) und Brandenburg (um 88 vH).

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland nach Gebieten.

Gebiet (Landesarbeitsamtsbezirk)	Zahl der Arbeitslosen			Zunahme od. Abnahme Ende Nov. 1930 in vH von		Arbeitslose in vH der Gesamtzahl Ende Nov. 1930
	Ende Nov. 1930	Ende Okt. 1930	Ende Nov. 1929 ¹⁾	Ende Oktober 1930	Ende November 1929	
Ostpreußen	78 628	53 774	54 748	+ 46,2	+ 43,6	2,1
Schlesien	283 039	237 812	182 881	+ 19,0	+ 54,8	7,7
Brandenburg	552 974	493 280	293 596	+ 12,1	+ 88,3	15,0
Pommern	81 782	60 636	51 740	+ 34,9	+ 68,1	2,2
Nordmark	207 346	181 116	119 039	+ 14,5	+ 74,2	5,6
Niedersachsen	187 264	159 461	99 921	+ 17,4	+ 87,4	5,1
Westfalen	282 101	250 058	99 470	+ 12,8	+ 133,6	7,6
Rheinland	476 053	433 834	251 238	+ 9,7	+ 89,5	12,9
Hessen	235 470	217 231	145 157	+ 8,4	+ 62,2	6,4
Mitteldeutschland	311 188	266 597	174 204	+ 16,7	+ 78,6	8,4
Sachsen	471 499	430 965	242 383	+ 9,4	+ 94,5	12,7
Bayern (einschl. Pfalz)	337 929	290 916	207 042	+ 16,2	+ 63,2	9,1
Südwestdeutschland	193 673	176 362	114 248	+ 9,8	+ 69,5	5,2
Insgesamt	3 698 946	3 252 082	2 035 667	+ 13,7	+ 81,7	100,0

¹⁾ Da eine Aussonderung der Arbeitslosen für diese Zeit nicht vorliegt, ist deren Zahl auf Grund der Nachweisungen über die verfügbaren Arbeitssuchenden geschätzt worden.

Nach der Art der Unterstützung der Arbeitslosen wies zunächst die zahlenmäßig wichtigste Gruppe der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung während des ganzen Berichtsjahrs zwar einen höheren Stand auf als 1929, die Zunahme gegenüber dem Vorjahr war aber in allen Monaten absolut und prozentual geringer als die Zunahme der Gesamtzahl der Arbeitslosen. Demgemäß machten die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung Ende Dezember 1930 mit 2,82 Mill. knapp zwei Drittel (65 vH) der Gesamtzahl der



^{*)} Die nicht unterstützten Arbeitslosen sind, soweit sie getrennt festgestellt sind, durch ^{*)} bezeichnet.

Arbeitslosen aus gegen 77 vH Ende Januar 1930 und 85 vH Ende Januar 1929. In der Arbeitslosenversicherung allein war die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger Ende Dezember (2,15 Mill.) um 3,4 vH niedriger als Ende Januar, während sie in der Krisenunterstützung gleichzeitig um 167 vH (auf rund 667 000) gestiegen ist.

Ende des Monats	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung		Die Zahl war 1930 größer als im gleichen Monat 1929	
	1930	1929	absolut	in vH
Januar	2 482 648	2 433 231	49 417	2,0
Februar	2 655 723	2 622 253	33 470	1,3
März	2 347 102	2 091 435	255 667	12,2
April	2 081 068	1 324 858	756 210	57,1
Mai	1 889 240	1 010 913	878 327	86,9
Juni	1 834 662	929 621	905 041	97,4
Juli	1 900 961	864 082	1 036 879	120,0
August	1 947 811	883 119	1 064 692	120,6
September	1 965 348	910 245	1 055 103	115,9
Oktober	2 072 472	1 061 134	1 011 338	95,3
November	2 353 950	1 387 079	966 871	69,7
Dezember	2 822 000 ¹⁾	1 984 811	837 189	42,2

¹⁾ Vorläufige Zahl.

Für die von der Wohlfahrtspflege der Städte betreuten Arbeitslosen — die »Wohlfahrtsberwerbslosen« — liegen statistische Angaben erst seit Januar 1930 vor. Danach betrug die Zahl der Wohlfahrtsberwerbslosen Ende Januar 282 000 oder 8,8 vH der Gesamtzahl der Arbeitslosen, Ende Dezember dagegen 624 000 oder 14,3 vH der Gesamtzahl.

Gruppen der Arbeitslosen	Ende Dezember 1930	Ende November 1930	Ende Dezember 1929
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	2 155	1 788	1 775
in der Krisenunterstützung	667	566	210
Wohlfahrtsberwerbslose der Städte über 25 000 Einwohner ¹⁾	530	498	219
unter 25 000 Einwohner ²⁾	⁴⁾ 94	85	⁴⁾ 22
Sonstige Wohlfahrtsberwerbslose ³⁾ sowie nicht unterstützte Arbeitslose	911	762	625
Gesamtzahl der Arbeitslosen⁵⁾	4 357	3 699	2 851

¹⁾ Nach der Statistik des Deutschen Städtetages ohne Fursorgearbeiter. — ²⁾ Nach der Statistik des Reichsstädtebundes, soweit statistisch erfaßt; ohne Fursorgearbeiter. Nicht erfaßt sind die Städte unter 25 000 Einwohner in Bayern und in Württemberg; von den übrigen Ländern fehlen nur einige Städte unter 25 000 Einwohner. — ³⁾ Der nicht erfaßten Städte unter 25 000 Einwohner und der Landgemeinden. — ⁴⁾ Geschätzte Zahl. — ⁵⁾ Nach der Statistik der Arbeitsämter.

Nach der Statistik der Gewerkschaften hat sich der Anteil der Vollarbeitslosen von Ende Oktober bis Ende November durchschnittlich von 23,6 auf 26 vH (Vorjahr von 10,9 auf 13,7 vH) und der Anteil der Kurzarbeiter durchschnittlich von 15,4 auf 16,1 vH (Vorjahr von 7 auf 7,6 vH) erhöht. Rechnet man die Kurzarbeiter auf Vollarbeitslose um, so ergibt sich ein weiterer Rückgang des Beschäftigungsgrades von 72,5 auf 69,9 vH (Vorjahr von 87,5 auf 84,6 vH). An dem Rückgang waren in besonders starkem Maße die Saisongewerbe beteiligt, von denen Ende November das Baugewerbe nur noch 48,1 und das Bekleidungs-gewerbe nur noch 58,7 vH Vollbeschäftigte aufwies (die Landwirtschaft wird von der Statistik bekanntlich nicht erfaßt). Verschlechtert hat sich die Beschäftigung aber auch in den meisten anderen Gewerben, u. a. in der Metallindustrie (von 70,8 auf 68,8 vH), in der chemischen Industrie (von 77,6 auf 76,3 vH) und in der Textilindustrie (von 72,4 auf 70,8 vH), besonders in der Woll-, Baumwoll-, Seiden- und Kunstseidenindustrie, dagegen nicht in der Leinenindustrie, die eine leichte Zunahme der Beschäftigung aufwies, trotzdem aber mit nur 62,8 vH Vollbeschäftigten zu den am schlechtesten beschäftigten Zweigen der Textilindustrie gehört. Eine im wesentlichen saisonmäßig bedingte Besserung des Beschäftigungsgrades lag im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe — darunter besonders in der Tabakindustrie —, in der papierverarbeitenden Industrie und im Buchdruckgewerbe vor. Die Ergebnisse der Statistik der Gewerkschaften über die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit Ende Oktober und Ende November 1930 (in vH der erfaßten Mitglieder) zeigt nebenstehende Übersicht.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien (G.), der christlichen (Ch.) und der Hirsch-Dunckerschen (H. D.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. Im ubrigen vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 4, S. 150.

Gewerbegruppen ¹⁾	Voll-arbeitslose		Kurzarbeiter				Voll-beschäftigte ²⁾	
	Okt.	Nov.	überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose		Okt.	Nov.
			Okt.	Nov.	Okt.	Nov.		
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau	8,0	8,9	24,3	21,0	3,5	3,0	88,5	88,1
Metallindustrie	22,8	24,3	22,9	24,3	6,4	6,9	70,8	68,8
Chemische Industrie	18,0	19,2	18,0	19,3	4,4	4,5	77,6	76,3
Baugewerbe	44,0	51,7	0,7	2,0	0,1	0,2	55,9	48,1
Holzgewerbe	35,2	37,5	13,2	14,2	3,5	3,8	61,3	58,7
Papierzeugende Industrie	14,4	15,3	24,1	21,3	5,9	5,7	79,7	79,0
Buchdruckgewerbe	19,9	19,7	6,5	6,1	1,2	1,2	78,9	79,1
Lederzeugende Industrie	18,5	19,5	19,1	24,3	3,7	4,7	77,8	75,8
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	28,5 11,9	31,6 16,0	14,5 5,7	15,5 6,7	3,7 1,3	4,0 1,5	67,8 86,8	64,4 82,5
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilindustrie	17,3	18,7	40,6	41,9	10,3	10,5	72,4	70,8
darunter: Baumwollindustrie	16,6	18,1	49,6	48,9	12,6	12,0	70,8	69,9
Wollindustrie	19,3	21,8	24,1	30,7	6,1	7,6	74,6	70,6
Leinenindustrie	26,1	24,0	58,9	53,7	15,0	13,2	58,9	62,8
Seiden- und Kunstseidenindustrie	18,6	20,2	32,0	39,7	8,1	9,8	73,3	70,0
Bekleidungs-gewerbe	24,6	30,3	32,5	39,1	7,9	11,0	67,5	58,7
darunter: Schuhindustrie	22,1	25,3	47,4	56,8	11,0	16,3	66,9	58,4
Leder-verarbeitende Industrie	40,1	41,7	20,4	21,1	6,4	6,9	53,5	51,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	14,0	12,1	16,6	12,1	3,1	1,8	82,9	86,1
darunter: Tabakindustrie	16,1	8,7	29,2	5,2	6,5	0,8	77,4	90,5
Papierverarbeitende Industrie	21,0	20,2	21,3	16,9	6,0	4,9	73,0	74,9
Keramische Industrie	33,6	38,4	13,4	14,7	3,9	4,1	62,5	57,5
darunter: Glasindustrie	30,3	33,3	8,4	11,1	2,8	3,4	66,9	63,3
Porzellanindustrie	22,2	23,1	26,6	27,3	7,6	7,9	70,2	69,0
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	21,0 11,8	22,5 13,0	26,6 13,6	26,7 7,6	6,6 3,2	6,6 3,2	72,4 85,0	70,9 83,8
Sonstige Gewerbe	12,6	14,0	4,4	4,7	1,1	1,2	86,3	84,8
Gesamtdurchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	23,6 10,9	26,0 13,7	15,4 7,0	16,1 7,6	3,9 1,6	4,1 1,7	72,5 87,5	69,9 84,6

FINANZ - UND GELDWESEN

Ertrag der Tabaksteuer von Juli bis September 1930.

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke belief sich im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1930/31 auf 197,6 Mill. *RM* gegen 204,9 Mill. *RM* im Vorvierteljahr und 187,9 Mill. *RM* im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Von dem Sollertrag der Tabakfabrikatsteuer entfielen im 2. Viertel 1930/31 auf Zigarren 21,9 vH, Zigaretten 66,2 vH, Pfeifentabak 11,0 vH und auf die übrigen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse 0,9 vH.

Steuerwerte und aus den Steuerwerten berechnete Fabrikatmengen Juli bis September 1930.

Gattung	Steuerwerte in 1000 <i>RM</i>	Aus dem Steuerwert berechnete Mengen der Erzeugnisse
Zigarren	43 205	1 697,4 Mill. Stück
Zigaretten	130 737	8 109,9 „ „
Feingeschchnittener Rauchtabak	156	125 dz
Pfeifentabak	21 716	88 038 „
Kautabak	510	57,8 Mill. Stück
Schnupftabak	311	5 255 dz
Zigarettenhüllen	972	380,5 Mill. Stück
Zusammen	197 607	

Der Verkauf von Tabaksteuerzeichen hat sich in der Zeit von Juli bis September 1930 in der Hauptsache bei Zigaretten und Pfeifentabak gegenüber dem Vorvierteljahr verringert, und zwar haben die Steuersollbeträge um 5,7 bzw. 1,5 Mill. *RM* und die berechneten Mengen um 312,0 Mill. Stück bzw. 7 791 dz abgenommen. Bei Zigarettenhüllen ist eine auffällige Zunahme der Steuereinnahmen zu verzeichnen (+ 480 524 *RM*), die auf Absatzsteigerung nach Herabsetzung der Steuer von 5 *RM* auf 2,50 *RM* für 1 000 Stück Hüllen zurückzuführen ist; die aus dem Steuerwert berechnete Zigarettenhüllenmenge hat sich um 282,3 Mill. Stück vermehrt.

Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres ist das Steuersollaufkommen bei Zigaretten und Pfeifentabak infolge der höheren Tarifsätze um 4,4 bzw. 10,0 Mill. *RM* gestiegen, während die aus den Steuerwerten berechneten Mengen sich um 510,1 Mill. Stück bzw. 7 563 dz verringert haben. Der Verkauf der Steuerzeichen für Zigarren hat in der Berichtszeit gegenüber dem

Vorjahrszeitraum um 3,9 Mill. *RM* und um 38,6 Mill. Stück abgenommen. Bei Feinschnitt haben Steuersoll und Fabrikatmenge infolge der Steuererhöhung eine starke Abnahme aufzuweisen (— 0,43 Mill. *RM* und 891 dz gegenüber Juli bis September 1929).

Der Gesamtwert der Tabakerzeugnisse, für deren Versteuerung von Juli bis September 1930 Steuerzeichen gekauft worden sind, belief sich auf 691,6 Mill. *RM* (im Vorvierteljahr auf 716,2 Mill. *RM*; Juli bis September 1929 auf 730,5 Mill. *RM*). Vom Gesamtwert entfielen:

auf	im 2. Viertel 1930/31	im 1. Viertel 1930/31	im 2. Viertel 1929/30
Mill. <i>RM</i>			
Zigaretten	396,2	413,3	421,1
Zigarren	216,0	219,2	235,7
Feinschnitt	0,3	0,2	1,3
Pfeifentabak	65,8	70,4	58,7
Kautabak	10,2	10,0	10,5
Schnupftabak	3,1	3,1	3,2

Der Anteil von billigen Zigarren und Zigarillos in den Preislagen bis zu 10 *Rpf* ist auf 54,3 vH im Berichtsvierteljahr gestiegen. Diese Zunahme dürfte zum Teil auf eine größere Verwendung inländischen Tabaks zurückzuführen sein, die durch Art. IV des Gesetzes zur Änderung des Tabaksteuergesetzes vom 22. Dezember 1929 begünstigt wurde.

Die durchschnittlichen Kleinverkaufspreise im 2. Rechnungsvierteljahr 1930/31 berechnen sich für Zigarren auf 12,73 *Rpf*, für Zigaretten auf 4,89 *Rpf* und für Kautabak auf 17,65 *Rpf* je Stück, für Feinschnitt auf 20,82 *RM*, für Pfeifentabak auf 7,48 *RM* und für Schnupftabak auf 5,92 *RM* je Kilogramm.

In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1930 sind 92 065 dz (im Vorvierteljahr 97 202 dz; Juli bis September 1929 99 691 dz) Zigarettentabak in die Herstellungsbetriebe verbracht worden; das Soll der Materialsteuer beläuft sich demnach auf 46,03 Mill. *RM* (im Vorvierteljahr 48,60 bzw. 39,88 Mill. *RM*). Das in der Berichtszeit entstandene Steuersoll an Tabakfabrikatsteuer und Materialsteuer für Zigaretten belief sich zusammen auf 176,77 Mill. *RM* (185,0 bzw. 166,22 Mill. *RM*).

Die Schulden der deutschen Länder am 31. März 1929.

(Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.)

Die Schulden der deutschen Länder sind hier fortlaufend, zuletzt nach dem Stande vom 30. Juni 1930, veröffentlicht worden. Die Zahlenangaben sind den Zwischennachweisungen (Muster H), zu deren Einreichung die Länder nach der Verordnung über Finanzstatistik verpflichtet sind, entnommen. Da die vereinfachten Nachweisungen nur die wichtigsten Angaben über die Höhe und die Zusammensetzung der Schulden enthalten, konnte auf ihrer Grundlage nur in großen Zügen über die Länderschulden und ihre Entwicklung berichtet werden. Für eine eingehende Untersuchung, insbesondere auch über die Quellen, die Bedingungen und die Verwendung der aufgenommenen Kredite können nur die Angaben in den jährlich einmal einzureichenden Hauptnachweisungen (Muster F), die in manchen Fällen auch Berichtigungen gegenüber den monatlichen Zwischennachweisungen bringen, verwendet werden. Diese liegen nunmehr für den 31. März 1929 vor.

In den folgenden Übersichten sind die Länder und die Hansestädte getrennt aufgeführt. Auch im Text sind Vergleiche zwischen den Ergebnissen für die Länder und denen für die Hansestädte vermieden worden, da die staatsrechtlich zwar gleichgestellten Körperschaften in ihrem wirtschaftlichen Charakter grundverschieden sind.

1. Die Gesamtverschuldung.

Am 31. März 1929 hatten nach den endgültigen Feststellungen auf Grund der Hauptnachweisungen (Muster F) die deutschen Länder eine Gesamtschuld von 1 928,2 Mill. *ℛℳ*, die Hansestädte eine solche von 498,5 Mill. *ℛℳ*. Je Kopf der Bevölkerung sind dies bei den Ländern 31,72 *ℛℳ*, bei

den Hansestädten, die neben ihren Staatsaufgaben die Aufgaben von Großstädten zu erfüllen haben, dagegen 307,86 *ℛℳ*¹⁾. Überdies sind in dem Betrag für die Hansestädte 22,2 Mill. *ℛℳ* Schulden enthalten, die auf die kleineren, noch in den Staatsgebieten von Hamburg, Bremen und Lübeck gelegenen Gemeinden entfallen.

Bei einem Vergleich der Länderschulden mit den Schulden anderer Körperschaften ist zu berücksichtigen, daß die Länder ihre Betriebe immer mehr in private Rechtsform überführen. Würde man die Schulden der landeseigenen Unternehmungen, soweit sie auf den Kreditmärkten aufgenommen sind, den obigen Schulden zurechnen, so würde sich für die Länder eine Gesamtschuld von 2 304,8 Mill. *ℛℳ*, für die Hansestädte von 521,4 Mill. *ℛℳ* ergeben²⁾. Der Kopfbetrag würde sich merklich erhöhen, nämlich auf 37,91 *ℛℳ* und 321,99 *ℛℳ*.

Die höchsten Schulden hat das Land Preußen mit etwas über $\frac{3}{4}$ Milliarden *ℛℳ*. Gemessen an der Einwohnerzahl Preußens ergeben sich jedoch nur 20,63 *ℛℳ* gegenüber einem Durchschnitt von über 30 *ℛℳ* für die Länder überhaupt. Die niedrige Zahl hängt u. a. mit der Ausdehnung der selbständigen Betriebe Preußens zusammen, deren Schulden außerhalb der Staatsschulden laufen. Die Verschuldungs-

¹⁾ Nicht einbezogen sind geringe Verpflichtungen aus Ablösung von Neubestand und noch streitiger Altverschuldung (8,0 Mill. *ℛℳ* bei den Ländern, 12,9 Mill. *ℛℳ* bei den Hansestädten). Relativ sehr hoch sind die Verpflichtungen mancher Länder aus Bürgschaften: Preußen 367,3 Mill. *ℛℳ*, Sachsen 195,9 Mill. *ℛℳ*, Thüringen 120,1 Mill. *ℛℳ*, Württemberg 116,0 Mill. *ℛℳ*, Länder zusammen 934,4 Mill. *ℛℳ*, Hansestädte 3,4 Mill. *ℛℳ*. — ²⁾ Vgl. Die Schulden der Eigenunternehmungen von Reich, Ländern und Gemeinden, W. u. St., 10. Jg., Nr. 19, S. 796 ff.

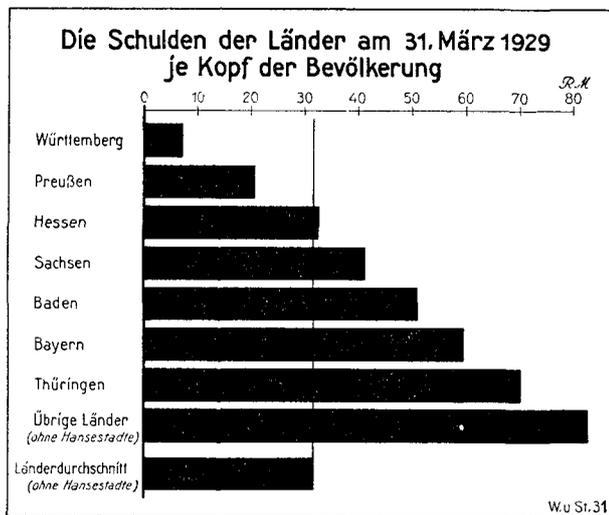
Die Schulden der Länder und Hansestädte am 31. März 1929*).

Art der Schulden	Länder (ohne Hansestädte)									Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden)				
	Preußen	Bayern	Sachsen	Württem-berg	Baden	Thü-ringen	Hessen	Übrige Länder (ohne Hansestädte)	Zu-sammen	Hamb-urg	Brem-en	Lubeck	Zu-sammen	Darvon entfallen auf die kleineren Gemeinden (Gemeindevord.) ⁵⁾
	in Mill. <i>ℛℳ</i>													
I. Altverschuldung ¹⁾	0,2	7,0	0,5	0,0	0,1	12,1	0,2	8,2	28,3	61,1	20,1	7,5	88,7	2,0
II. Festwertschulden	23,9	0,1	0,6	—	0,0	—	0,5	6,9	32,1	16,7	19,8	0,6	37,1	0,0
III. Neuverschuldung														
1. Auslandsschulden														
Einzelanleihen ²⁾	207,7	95,6	15,0	—	31,8	—	—	15,9	365,9	82,9	60,0	—	142,8	—
Anteile an Sammelanleihen ..	—	—	—	—	—	—	3,4	6,9	10,3	0,2	0,3	—	0,4	0,4
Unverzinsliche Schatzanweisungen ³⁾	—	84,0	—	—	16,0	—	4,2	—	104,4	22,7	—	—	22,7	—
Sonstige mittel- und kurzfristige Schulden	—	—	—	1,3	—	—	—	—	1,3	—	7,2	—	7,2	7,2
Auslandsschulden zusammen	207,7	179,6	15,0	1,3	48,0	—	7,6	22,8	482,0	105,7	67,5	—	173,2	7,7
2. Inlandsschulden														
Schuldverschreibungen	80,0	74,3	45,0	—	33,0	49,0	18,0	62,5	361,9	—	—	10,0	10,0	—
Langfristige Tilgungsdarlehen ⁴⁾	—	24,4	9,8	4,7	8,4	4,8	4,0	11,4	67,5	3,8	9,1	0,0	12,9	6,9
Hypotheken	—	—	0,0	—	—	0,2	0,3	7,3	7,7	2,5	0,1	0,2	2,8	0,8
Verzinsl. Schatzanweisungen ..	183,1	62,1	40,1	—	6,5	—	3,8	20,9	316,4	5,0	—	5,0	10,0	—
Unverzinsl. Schatzanweisungen und Schatzwechsel ³⁾ ..	145,4	42,2	23,6	10,0	5,0	33,8	—	18,5	278,5	—	84,0	11,3	95,3	—
Sonstige mittel- und kurzfristige Schulden	26,5	33,0	49,2	—	6,3	6,0	3,0	23,8	147,8	45,5	1,8	2,0	49,2	1,9
Inlandsschulden zusammen	435,0	236,0	167,6	14,7	59,2	93,8	29,1	144,4	1 179,8	56,8	94,9	28,5	180,2	9,6
Summe der Neuverschuldung...	642,7	415,6	182,7	16,0	107,2	93,8	36,7	167,2	1 661,8	162,5	162,4	28,5	353,4	17,3
Gesamtbetrag d. Schulden aus Kreditmarktmitteln (Summe I—III)	666,7	422,6	183,8	16,0	107,4	106,0	37,4	182,3	1 722,3	240,3	202,3	36,6	479,1	19,3
IV. Schulden aus öffentlichen Mitteln (Reichskredite) ⁷⁾	119,6	16,8	23,0	2,6	10,6	6,8	6,5	20,0	206,0	16,1	2,4	0,9	19,4	2,8
Gesamtverschuldung (Summe I—IV) desgl. in <i>ℛℳ</i> je Kopf der Bevölkerung	786,4 20,63	439,5 59,55	206,8 41,41	18,6 7,22	118,0 51,01	112,8 70,15	43,9 32,61	202,3 82,58	1 928,2 31,72	256,4 222,45	204,7 604,01	37,5 292,86	498,5 307,86	22,2 178,06
Außerdem														
Ablösung von Neubestand	—	0,4	—	0,1	—	0,1	—	0,3	0,9	10,6	1,1	0,3	12,0	0,1
Mehrforderung der Gläubiger bei streitiger Altverschuldung	1,3	2,3	0,6	0,0	0,1	0,0	0,1	2,7	7,1	0,8	0,1	0,0	0,9	0,3

*) Abweichungen zwischen den Summenziffern und der Aufrechnung der Einzelposten erklären sich in sämtlichen Übersichten durch Abrundung. — ¹⁾ Ohne Ablösung von Neubestand und noch streitiger Altverschuldung. — ²⁾ Einschl. Anteil des Landes Oldenburg an der Gemeinschaftsanleihe: Land und Städte Oldenburg. — ³⁾ Einige als Inlandsschulden nachgewiesene Schatzwechsel durften nachtraglich im Ausland untergebracht sein. — ⁴⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ⁵⁾ Außerdem 5,9 Mill. *ℛℳ* Aufwertungsverpflichtungen aus der Landeskulturrentenschuld. — ⁶⁾ Großteils kapitalisierte Rentenaufwertung aus der Fürstenabfindung. — ⁷⁾ Einschl. 1,3 Mill. *ℛℳ* Kredite des Landes Preußen an Waldeck. — ⁸⁾ Ohne Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lübeck.

Die Schulden der Länder und Hansestädte am 31. März 1929 in vH der Gesamtverschuldung.

Länder (Hansestädte)	Alt- ver- schuldung	Fest- wert- schulden	Neuverschuldung			Schul- den aus Kredit- markt- mitteln insges.	Schul- den aus öffent- lichen Mitteln
			Aus- land	In- land	zus.		
Preußen	0,02	3,04	26,41	55,32	81,73	84,79	15,21
Bayern	1,59	0,02	40,86	53,70	94,56	96,17	3,83
Sachsen	0,23	0,31	7,27	81,06	88,33	88,87	11,13
Württemberg	0,01	—	7,17	78,76	85,93	85,94	14,06
Baden	0,09	0,08	40,66	50,22	90,88	91,05	8,95
Thüringen	10,77	—	—	83,20	83,20	93,97	6,03
Hessen	0,56	1,20	17,32	66,14	83,46	85,21	14,79
Übrige Länder ..	4,07	3,40	11,25	71,39	82,64	90,11	9,89
Länder zusammen	1,47	1,67	24,99	61,19	86,18	89,32	10,68
Hamburg	23,82	6,52	41,24	22,14	63,38	93,72	6,28
Bremen	9,83	9,66	32,96	46,39	79,35	98,84	1,16
Lübeck	19,93	1,53	—	76,11	76,11	97,57	2,43
Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden) zus.	17,79	7,43	34,74	36,15	70,89	96,11	3,89



ziffer je Einwohner ist bei den zusammengefaßten kleineren Ländern rd. viermal so hoch wie bei Preußen (82,58 *RM*).

In 1 000 *RM* entfallen im einzelnen auf diese Länder:

Mecklenburg-Schwerin ..	73 590,4	Lippe	10 474,8
Oldenburg	32 523,6	Mecklenburg-Strelitz ..	10 596,2
Braunschweig	44 124,0	Waldeck	2 283,0
Anhalt	26 515,9	Schaumburg-Lippe ...	2 215,2

Die Staatsschuld in Württemberg (18,6 Mill. *RM* oder 7,22 *RM* je Kopf) ist wohl infolge der Beschränkung außerordentlicher Aufwendungen absolut und auch relativ äußerst niedrig.

Unter den Hansestädten ist Bremen am höchsten verschuldet (604,01 *RM* je Einwohner). Seine Neuverschuldung ist bei weit geringerer Einwohnerzahl mit 162,4 Mill. *RM* genau so hoch wie die Hamburgs (162,5 Mill. *RM*).

Die Zusammensetzung der Schulden ist bei den einzelnen Ländern sehr verschieden. Nur die geringe Bedeutung der Vorstabilisierungsschulden ist allen Ländern gemeinsam und unterscheidet sie von den Gemeinden. Einzig in Thüringen entfällt auf die Aufwertungsschulden ein etwas größerer Prozentsatz (Fürstenabfindung). An Festwertanleihen hat namentlich Preußen noch etwas größere Beträge (3 vH) in Umlauf (Kali- und Roggenanleihe von 1923 mit zusammen 23,9 Mill. *RM*).

Von der Neuverschuldung haben einige größere Länder erhebliche Beträge aus dem Ausland beschafft. Nominell die höchsten Auslandsschulden haben Preußen (207,7 Mill. *RM*) und Bayern (179,6 Mill. *RM*) aufgenommen. Im

Rahmen der preußischen Staatsschulden sind dies jedoch nur wenig mehr als ein Viertel (26 vH) — bei Bayern hingegen rd. 41 vH. Auch Baden hat — ebenso wie Bayern — 41 vH seiner Schuldbeträge im Ausland aufgenommen (48,0 Mill. *RM*).

Die anderen Länder (insbesondere Sachsen, Württemberg, Hessen) sind dagegen relativ mehr, Thüringen überhaupt nur an den Inlandsmarkt herangetreten, wenn sich auch die absolut höchsten Beträge an Inlandsschulden wieder für die beiden größten Länder ergeben (Preußen 435,0, Bayern 236,0 Mill. *RM*). Gemeinsam ist den Ländern, daß, wie beim Reich, kurzfristige Geldaufnahmen überwiegen. Sie haben insbesondere Schatzanweisungen und Schatzwechsel in großen Beträgen untergebracht: Preußen (328,4 Mill. *RM*), Bayern (104,3 Mill. *RM*), Sachsen (63,6 Mill. *RM*). Insgesamt stehen am 31. März 1929 742,7 Mill. *RM* mittel- und kurzfristigen nur 437,1 Mill. *RM* langfristige Inlandsschulden gegenüber.

Der Anteil der Reichskredite, die die Länder meist zur Weiterleitung an ihre Gemeinden erhalten haben, schwankt zwischen 15 vH (119,6 Mill. *RM*) in Preußen, in dem Grenz- und Besatzungsnot mit der Dringlichkeit weitgehender Landwirtschaftshilfe zusammenfallen, und 4 vH in Bayern.

Die Hansestädte ähneln in der Struktur ihrer Verschuldung den Gemeinden. Ihre hohen Vorkriegsschulden, die nicht wie die Eisenbahnleihen der Länder auf das Reich übergangen, wirken in Gestalt einer beträchtlichen Ablösungsschuld heute noch fort. Fast ein Viertel der hamburgischen Schulden sind Ablösungs- und Aufwertungsschulden (61,1 Mill. *RM*) — bei Lübeck macht der Anteil noch etwa ein Fünftel aus. Bremen hat 10 vH seiner Anleihen (19,8 Mill. *RM*) in der Geldentwertungszeit auf Festwertbasis aufgenommen. Überhaupt haben die Hansestädte im Durchschnitt weit höhere Festwertschulden als Länder und Gemeinden, weil sich in diesen Handelszentren im Verlauf der Inflation sehr früh der Übergang zur Goldmarkrechnung vollzog. Auch in der Zeit nach der Stabilisierung tritt die internationale Verflechtung der Hansestädte in der Kapitalbeschaffung stark hervor. Hamburg hat etwa zwei Drittel (105,7 Mill. *RM*) seiner Schulden seit dem 1. April 1924 im Ausland aufgenommen und nur ein Drittel im Inland. Auch bei Bremen entfallen zwei Fünftel der Neuverschuldung auf Auslandsschulden. Nur das kleinere Lübeck hat ausschließlich den heimischen Kreditmarkt beansprucht. Die Reichskredite sind bei den Hansestädten kaum von Bedeutung (insgesamt 19,4 Mill. *RM*).

2. Die Gläubiger der Schulden.

Die Quellen, aus denen die Länder ihre Kredite heranziehen, ergeben sich zum Teil schon aus der oben besprochenen Zusammensetzung ihrer Schulden. Anders als bei den Gemeinden stellen die ausländischen Kreditmärkte für die Länder und Hansestädte eine ergiebige Quelle der Finanzierung dar, wenn auch zeitlich gesehen die Bedeutung ausländischer Kreditgewährung ständig abnimmt. Im Jahre 1928 hatten die Länder noch etwa ein Drittel ihrer Schulden bei ausländischen Gläubigern aufgenommen, am 31. März 1929 sind es nur noch ein Viertel. Bei den Hansestädten zeigt sich allerdings wegen der unsicheren Erfassung mittelbarer Auslandsschulden in Gestalt von Schatzwechseln, die bei inländischen Banken diskontiert wurden und von diesen nach dem Ausland weiter begeben sein können, sogar ein absoluter Rückgang um 45,9 Mill. *RM*.

Die Aufnahme der Auslandsschulden ist überwiegend durch Emission von eigenen Inhaberschuldverschreibungen erfolgt. Nur 11,6 Mill. *RM* von insgesamt 482,0 Mill. *RM* Auslandsschulden der Länder stellen individuelle Darlehnsaufnahme oder Beteiligung an Sammelanleihen dar. Bei den Hansestädten ist das entsprechende Verhältnis 7,7 Mill. *RM* zu 173,2 Mill. *RM*.

Nach Gläubigerländern gegliedert waren am 31. März 1929 geschuldet (in Mill. *R.M.*)

an	von den Ländern	von den Hansestädten
Vereinigte Staaten von Amerika.....	352,2	94,7
England.....	25,4	61,3
Holland.....	47,7	9,0
Schweiz.....	47,5	6,0
Sonstige Länder.....	9,2	2,2

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Vereinigten Staaten zugunsten der andern Länder, namentlich Englands, als Geldgeber etwas zurückgedrängt worden.

Auch bei der inländischen Neuverschuldung zeigt sich die hohe Bedeutung der Inhaberanleihe für den Staatskredit. Fast drei Viertel aller seit der Stabilisierung der Währung von den Ländern im Inland aufgenommenen Beträge (847,8 Mill. oder 72 vH) sind durch Begebung von Schuldverschreibungen, Schatzanweisungen, Schatzwechseln unmittelbar dem Kapital- oder Geldmarkt entnommen worden. Aber auch die Darlehnsaufnahmen bei Kredit- und Versicherungsinstituten gewinnen an Bedeutung. Am 31. März 1929 entfiel rd. eine viertel Milliarde (251,7 Mill. *R.M.* gegen 143,9 Mill. *R.M.* im Jahre 1928) auf derartige Anstaltskredite. Namentlich bei den kleineren Ländern, jedoch auch in Sachsen und Bayern, erreichen diese Schuldscheinverpflichtungen relativ und absolut hohe Beträge. Und zwar sind bei Sachsen (und Thüringen) vornehmlich Staatsbanken, bei Bayern und den zusammengefaßten übrigen Ländern private Banken Hauptgläubiger. Insgesamt sind die von Banken gewährten Kredite mit 135,4 Mill. *R.M.* nicht viel höher als die Darlehen von Versicherungsanstalten

Die Gläubiger der inländischen Neuverschuldung¹⁾ von Ländern und Hansestädten. Nach dem Stand vom 31. März 1929.

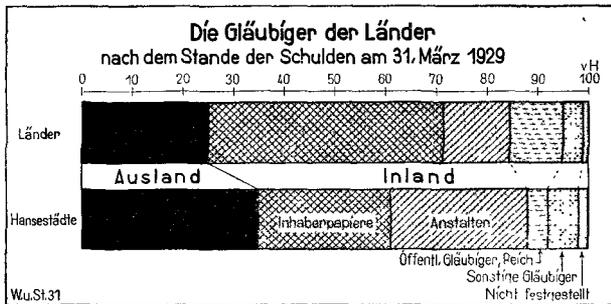
Länder (Hansestädte)	Inhaber-papiere	Anstalten				Unter-nehmungen ³⁾ und Ver-bände	Sonstige	Ins-gesamt
		Staatsbanken und sonstige öffentlich-rechtliche Banken	Pri-vate Ban-ken ⁴⁾	Ver-siche-rungen	zus.			
in Mill. <i>R.M.</i>								
Preußen.....	408,5	—	—	16,5	16,5	10,0	—	435,0
Bayern.....	136,4	10,0	30,0	27,6	67,6	32,0	—	236,0
Sachsen.....	89,9	28,7	—	29,8	58,5	15,0	4,2	167,6
Württemberg.....	10,0	—	—	4,7	4,7	—	—	14,7
Baden.....	33,0	5,0	1,8	12,9	19,7	6,5	—	59,2
Thüringen.....	66,3	19,5	—	7,8	27,3	—	—	93,6
Hessen.....	21,8	3,0	—	4,0	7,0	—	—	28,8
Übrige Länder..	81,8	18,3	19,1	13,1	50,5	4,8	0,1	137,1
Länder zus.	847,8	84,5	50,9	116,4	251,7	68,3	4,2	1172,1
Hamburg.....	*) 11,4	10,1	1,1	1,8	13,1	29,7	0,1	54,3
Bremen.....	—	3,3	84,1	7,2	94,7	0,2	0,0	94,8
Lübeck.....	15,0	5,0	7,3	0,0	12,3	0,5	0,5	28,3
Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden) zus. ²⁾	26,4	18,4	92,5	9,1	120,1	30,3	0,6	177,4

¹⁾ Ohne Hypotheken (für Länder 7,7 Mill. *R.M.*, Hansestädte 2,8 Mill. *R.M.*), bei denen der Gläubiger nicht festgestellt ist. — ²⁾ Bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern sind die Gläubiger schätzungsweise ermittelt. — ³⁾ Insbesondere Reichspost und landeseigene Unternehmungen. — ⁴⁾ Davon 7,9 Mill. *R.M.* Buchschulden aus zeitweiliger Hamburger Staatsanleihe. — ⁵⁾ Einschl. Deutsche Bodenkultur-A.-G.

(insgesamt 116,4 Mill. *R.M.*). Namentlich die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, die Landesversicherungsanstalten, dann auch Landesbrandkassen u. dgl. widmen sich der Gewährung von Wohnbaukrediten usw. an Länder.

Außer den genannten Instituten haben auch Unternehmungen und Verbände, die über freie Gelder verfügen, größere Kredite an Länder gewährt (68,3 Mill. *R.M.*). In diesen Beträgen sind vornehmlich die von der Reichspostverwaltung angelegten Postscheckgelder enthalten.

Von den Ländern verschieden ist die Verteilung der Inlandsgläubiger bei den Hansestädten. An Inhaberpapieren sind insgesamt nur 26,4 Mill. *R.M.* begeben worden, und sonst erscheinen an größeren Beträgen nur noch bei Bremen 84,1 Mill. *R.M.* Schatzwechsel, die bei verschiedenen inländischen Banken diskontiert wurden, und 29,7 Mill. *R.M.*, die Hamburg bei Unternehmungen (eigenen Betrieben) aufgenommen hat.



Die Gläubiger der Länder und Hansestädte nach dem Stand der Schulden vom 31. März 1929.

Länder (Hansestädte)	Auslands-gläubiger	Inlandsgläubiger						Ins-gesamt
		Inhaber-papiere	Anstalten	öffentl. Gläubiger (Reich) ¹⁾	sonstige Gläubiger	nicht fest-gestellt ²⁾	zu-sammen	
in Mill. <i>R.M.</i>								
Länder								
Preußen.....	207,7	432,4	16,5	119,6	10,0	0,2	578,7	786,4
Bayern.....	179,6	143,5	67,6	16,8	32,0	—	259,9	439,5
Sachsen.....	15,0	90,6	58,5	23,0	19,2	0,5	191,8	206,8
Württemberg.....	1,3	10,0	4,7	2,6	—	0,0	17,3	18,6
Baden.....	48,0	33,1	19,7	10,6	6,5	0,1	70,0	118,0
Thüringen.....	—	68,9	27,3	6,8	—	9,8	112,8	112,8
Hessen.....	7,6	22,3	7,0	6,5	—	0,5	36,3	43,9
übrige Länder.....	22,8	92,8	51,8	20,0	4,9	10,1	179,6	202,3
Länder zusammen	482,0	893,5	253,1	206,0	72,6	21,2	1446,3	1928,2
Desgl. am 31. März 1928	511,9	580,3	143,9	202,1	45,8	15,7	987,8	1499,7
in vH am 31. März 1929	24,99	46,34	13,12	10,69	3,76	1,10	75,01	100,00
in vH am 31. März 1928	34,13	38,69	9,00	13,48	3,05	1,05	65,87	100,00
Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden) ²⁾								
Hamburg.....	105,7	84,0	13,1	16,1	29,8	7,7	150,7	256,4
Bremen.....	67,5	24,7	108,6	2,4	0,2	1,3	137,2	204,7
Lübeck.....	—	22,5	12,3	0,9	1,0	0,7	37,5	37,5
Hansestädte zusammen	173,2	131,3	134,0	19,4	31,0	9,7	325,3	498,5
Desgl. am 31. März 1928	219,1	118,4	33,7	24,7	11,7	12,8	201,2	420,3
in vH am 31. März 1929	34,74	26,34	26,88	3,89	6,21	1,94	65,26	100,00
in vH am 31. März 1928	52,13	28,16	8,01	5,88	2,78	3,04	47,87	100,00

¹⁾ Bei 1,3 Mill. *R.M.* Schulden des Landes Waldeck Gläubiger: Land Preußen. — ²⁾ Hypotheken und ein Teil der Altverschuldung. — ³⁾ Bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern sind die Inlandsgläubiger schätzungsweise ermittelt.

3. Die Zinssätze der Schulden.

Infolge der Anspannung der Kreditmärkte weisen die Nominalzinssätze, die die Länder und Hansestädte für ihre Schulden zu entrichten haben, gegenüber dem Vorjahr eine allerdings unerhebliche Steigerung auf. Der Gesamtdurchschnitt liegt für die Länder am 31. März 1929 bei 6,609 % gegenüber 6,512 % im Jahre 1928. Die aus der Schuldverzinsung entspringende Jahreslast beläuft sich demnach auf 127,4 Mill. *R.M.* oder 2,10 *R.M.* je Einwohner. Der Betrag der Zinslast ist von 1928 auf 1929 um etwa ein Drittel gestiegen. Fühlbarer wird die Erhöhung bei den Schulden der Hansestädte: Durchschnittzinssatz 1928 5,790 %, 1929 6,193 %.

Durch die nach dem 31. März 1929 weiter eingetretene Erhöhung der Schuldenlast (Länderschulden am 30. Juni 1930 2 216,7 Mill. *R.M.*, Hansestadtsschulden 634,1 Mill. *R.M.*) bei gleichzeitig weiter steigenden Zinssätzen dürfte die gesamte Jahreslast nun für Länder und Hansestädte zusammen auf etwa 190 Mill. *R.M.* zu veranschlagen sein.

Bei den einzelnen Ländern schwankt der Durchschnittzinssatz zwischen 6,079 % bei Sachsen und 7,471 % bei Thüringen. Wie schon 1928 zeigt sich somit, daß größere Länder (Sachsen, Preußen) im allgemeinen günstigere Zinssätze aufweisen als kleinere (Thüringen, Hessen, die zusammengefaßten »übrigen Länder«). Zum Teil liegt dies

Die Zinssätze der Schulden von Ländern und Hansestädten. Nach dem Stand vom 31. März 1929.

Zinssätze	Länder		Hansestädte ¹⁾ (einschl. ihrer Gemeinden)	
	Gesamtverschuldung ²⁾	davon Neuverschuldung	Gesamtverschuldung ²⁾	davon Neuverschuldung
	in Mill. <i>RM</i>			
bis 6% einschl.				
unverzinslich	24,3	15,3	3,2	2,1
zwischen 0% und 3%	0,1	—	—	—
3%	10,7	—	0,2	—
4%	—	—	—	—
zwischen 4% und 5%	12,6	2,9	81,9	0,1
5%	109,4	33,8	22,4	4,7
zwischen 5% und 6%	5,1	4,2	15,6	1,6
6%	395,2	392,8	118,5	101,2
Summe bis 6% einschl.	557,5	449,0	241,8	109,7
über 6% bis 8% einschl.				
zwischen 6% und 7%	575,9	575,9	123,9	123,9
7%	456,9	298,9	91,2	78,1
zwischen 7% und 8%	101,0	101,0	13,0	13,0
8%	140,8	140,8	10,0	10,0
Summe über 6% bis 8% einschl.	1 274,6	1 116,6	238,1	225,1
über 8%				
zwischen 8% und 9%	69,9	69,9	17,4	17,4
9%	3,9	3,9	1,2	1,2
zwischen 9% und 10%	22,0	22,0	—	—
10%	—	—	—	—
10 ¹ / ₄ %	—	—	0,0	0,0
11 ¹ / ₄ %	0,4	0,4	—	—
Summe über 8%	96,2	96,2	18,6	18,6
Gesamtsumme	1 928,2	1 661,8	498,5	353,4
Durchschnittszinssatz	6,609	6,718	6,193	6,663
desgl. am 31. März 1928	6,512	6,611	5,790	6,205

¹⁾ Bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern sind die Zinssätze zum Teil schätzungsweise ermittelt. — ²⁾ Die Altverschuldung ist nach dem gesetzlichen Zinssatz eingesetzt.

nur an der flüssigeren oder angespannteren Kreditmarktlage im Aufnahmejahr der Schulden oder an der gewählten Finanzierungsform, zum Teil ist es wohl auch ein Ausdruck für die verschieden große Kreditfähigkeit.

Daß die jeweilige Finanzierungsform die gesamte Zinslast sehr beeinflussen muß, zeigen die Ergebnisse über die Zinssätze der einzelnen Schuldarten. Danach hatten, von der gesetzlich festgelegten Altverschuldung abgesehen, die Auslandsschulden der Länder den niedrigsten Zinssatz (6,390%), die Inlandsschulden sind, namentlich wenn sie mittel- oder kurzfristiger Natur sind, merklich teurer (6,603% für langfristige, 6,999% für mittel- und kurzfristige Inlandsschulden). Der Zinssatz der auf den Kreditmärkten aufgenommenen Schulden wird in der Regel durch die aus öffentlichen Mitteln gewährten Kredite, deren Verzinsung ungefähr bei 6,2% lag, stark gesenkt.

Je nachdem nun mehr hoch verzinsliche oder niedrig verzinsliche Schuldformen an der Gesamtschuld eines Landes beteiligt sind, desto höher oder niedriger wird die gesamte Zinslast ausfallen. Durch den hohen Anteil an Altschulden und an Auslandskrediten muß beispielsweise der Zinssatz

Die Bedingungen der im Rechnungsjahr 1928/29 aufgelegten Einzelanleihen der Länder (Hansestädte)¹⁾.

Aufnahmezeit	Anleihenehmer	Nennbetrag der Anleihe in Mill. <i>RM</i>	Emissionskurs in vH	Reinerlös in Mill. <i>RM</i>	Zinssatz in %	Tilgung läuft von ... bis ...	Jährliche Tilgungsrate
1. 6. 1928	Hessen	6,0	94,50	5,5	8	1. 6. 1933—1953	0,3 Mill. <i>RM</i>
1. 8. 1928	Preußen	80,0	93,00	72,1	6	1. 8. 1934—1. 8. 1943	8,0 „ „ + 10% Aufgeld
1. 10. 1928	Lubeck	10,0	93,25	9,0	8	1. 10. 1929—1950	2% des Nennbetrages zuzügl. ersparter Zinsen
1. 1. 1929	Mecklenburg-Schwerin	20,0	92,40	18,2	8	1. 1. 1930—1. 1. 1959	veränderlich ²⁾
3. bzw. 19. 2. 1929	Hessen	12,0	93,30	10,9	8	2. 1. 1936—1950	0,8 Mill. <i>RM</i>
1. 3. 1929	Braunschweig	10,0	93,25	8,9	8	1. 4. 1932—1953	2% des Nennbetrages zuzügl. ersparter Zinsen

¹⁾ Sämtliche Anleihen sind im Inland aufgelegt worden. — ²⁾ Von 1930 bis 1939 insgesamt 25% des Anleihebetrages, von da ab 2,185% zuzüglich ersparter Zinsen.

Durchschnittszinssätze und jährliche Zinslasten für die Schulden von Ländern und Hansestädten. Stand am 31. März 1928 und am 31. März 1929.

Länder (Hansestädte)	31. März 1928			31. März 1929		
	Durchschnittszinssatz in %	jährliche Zinslasten in Mill. <i>RM</i>	in <i>RM</i> je Kopf der Bevölkerung	Durchschnittszinssatz in %	jährliche Zinslasten in Mill. <i>RM</i>	in <i>RM</i> je Kopf der Bevölkerung
Preußen	6,341	33,6	0,88	6,483	51,0	1,34
Bayern	6,428	25,4	3,45	6,632	29,1	3,95
Sachsen	6,583	10,5	2,11	6,079	12,6	2,52
Württemberg	6,629	1,9	0,77	6,921	1,3	0,50
Baden	6,398	7,3	3,16	6,398	7,5	3,26
Thüringen	7,104	6,4	3,95	7,471	8,4	5,24
Hessen	6,140	1,7	1,25	6,958	3,1	2,27
Übrige Länder ..	7,022	10,9	4,43	7,116	14,4	3,79
Länder zusammen	6,512	97,7	1,60	6,609	127,4	2,10
Hamburg	5,551	12,5	10,86	5,759	14,8	12,81
Bremen	5,948	9,5	28,18	6,548	13,4	39,55
Lübeck	6,625	2,3	17,75	7,224	2,7	21,16
Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden) zus.	5,790	24,3	15,02	6,193	30,9	19,07

für die Hansestädte auch unter sonst gleichen Umständen tiefer liegen als für die Länder. Der Unterschied beträgt 1928 ³/₄%, 1929 nicht ganz ¹/₂%. In der Gliederung nach Zinsstufen kommt dies besonders deutlich zum Ausdruck. Es waren am 31. März 1929 verzinslich zu:

	bei den Ländern Mill. <i>RM</i>	in vH	bei den Hansestädten Mill. <i>RM</i>	in vH
6% und darunter	557,5	28,9	241,8	48,4
über 6 bis 8% einschl.	1 274,6	66,1	238,1	47,9
über 8%	96,2	5,0	18,6	3,7
Zusammen	1 928,2	100,0	498,5	100,0

Bei den Ländern liegt das Schwergewicht auf den zwischen 6 und 8% verzinslichen Schulden, bei den Hansestädten dagegen auf den zu 6% und weniger verzinslichen Beträgen.

Die erwähnte Verteuerung des Staatskredits seit dem März 1928 zeigt sich insbesondere an dem Zinssatz der langfristigen Anleihen. Während in den Jahren 1926 und 1927 die Mehrzahl der großen Anleihen zu 7% aufgenommen werden konnte, weisen die im Laufe des Rechnungsjahres 1928/29 erfolgten Emissionen sämtlich Zinssätze von 8% bei einem durchschnittlichen Emissionskurs von 93 bis 94¹/₂ vH des Nennbetrages auf. Eine Ausnahme macht nur eine große Anleihe Preußens, die zu 6% verzinslich, dafür aber nur 10 Jahre gegeben und nach erfolgter Auslösung mit 10% Aufgeld zurückgezahlt ist. Die von April 1928 bis März 1929 neu zugekommenen Inlandsanleihen der Länder und der Hansestadt Lübeck im Gesamtbetrag von 138 Mill. *RM* sind mit ihren wichtigsten Bedingungen in untenstehender Übersicht zusammengestellt. Im Ausland sind neue Einzelanleihen nicht aufgelegt worden.

4. Die Laufzeit der Schulden.

Als langfristig können von den 1,9 Milliarden *RM* Länderschulden (Stand am 31. März 1929) nur 893,2 Mill. *RM* (46,3 vH) betrachtet werden, auf mittel- und kurzfristige Typen entfallen unter sich etwa gleich hohe Beträge, nämlich 536,1 Mill. *RM* (27,8 vH) und 499,0 Mill. *RM* (25,9 vH). Dabei sind als langfristig die mehr als 10jährigen Tilgungsanleihen, als mittel- und kurzfristige Kredite zwischen 1 und 10 Jahren Laufzeit, als kurzfristig die jederzeit künd-

baren oder auf höchstens 1 Jahr fest gegebenen Gelder angesehen.

Fester konsolidiert als bei den Ländern zeigt sich die Verschuldung bei den Hansestädten. Hier werden etwa 60 vH (295,4 Mill. *R.M.* von 498,5 Mill. *R.M.*) auf langfristiger Basis geschuldet, die kurzfristigen Kredite stellen mit 155,2 Mill. *R.M.* weiter etwa ein Drittel dar, und nur ein Rest von 47,9 Mill. *R.M.* (9,6 vH) ist als mittelfristig zu bezeichnen.

Das Überwiegen langfristiger Schulden bei den Hansestädten hängt mit den hohen Ablösungsschulden, namentlich der Hansestadt Hamburg, zusammen. Jedoch ist die Altverschuldung mit ihren gesetzlich festgelegten Verfallzeiten von den Kreditmarktverhältnissen unabhängig. In diesem Zusammenhang interessiert daher vornehmlich die Laufzeit der Neuverschuldung, insbesondere auch im Vergleich mit den Ergebnissen des Vorjahres.

Für die Neuverschuldung der Länder ergibt sich eine bessere Konsolidierung als für die Gesamtverschuldung, deren durchschnittliche Laufzeit durch die meist für 3 oder 5 Jahre befristeten Reichskredite herabgedrückt wird. In den Jahren 1928 und 1929 waren von der gesamten Neuverschuldung:

	31. März 1928		31. März 1929	
	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
langfristig	665,9	53,8	813,3	49,0
mittelfristig	263,5	21,3	352,9	21,2
kurzfristig	307,5	24,9	495,6	29,8

Die langfristige Verschuldung hat sich demnach zwar nominell um rd. 150 Mill. *R.M.* erhöht (davon in Preußen allein um eine Inlandsanleihe von 80 Mill. *R.M.*), ist aber nicht in gleichem Maße gewachsen wie die mittel- und kurzfristige. Immerhin macht sie noch rd. die Hälfte der Länderschulden aus. Die kurzfristigen Schulden erreichen fast den Betrag von einer halben Milliarde *R.M.* Sie sind absolut in Bayern (158,2 Mill. *R.M.*), relativ in Sachsen am höchsten, wo von 182,7 Mill. *R.M.* insgesamt 72,3 Mill. *R.M.* kurzfristig sind. Der Anteil der mittelfristigen Schulden (insbesondere zwei- bis vierjährige Schatzanweisungen) hingegen ist in Preußen (209,6 Mill. *R.M.*) am bemerkenswertesten. Für die kleineren Länder zusammengekommen, ergibt sich ein sehr günstiges Verhältnis der langfristigen Schulden zu den mittel- und kurzfristigen. Die hohen Beträge, die die größeren Länder ebenso wie das Reich benö-

Die Laufzeit der Schulden von Ländern und Hansestädten.
Nach dem Stand vom 31. März 1929.

Länder (Hansestädte)	Gesamtverschuldung ¹⁾				Davon Neuverschuldung			
	langfristig	mittelfristig	kurzfristig ²⁾	zusammen	langfristig	mittelfristig	kurzfristig ²⁾	zusammen
	in Mill. <i>R.M.</i>							
Preußen	325,1	315,9	145,4	786,4	287,7	209,6	145,4	642,7
Bayern	201,5	79,8	158,2	439,5	194,2	63,1	158,2	415,6
Sachsen	72,9	61,6	72,3	206,8	69,9	40,5	72,3	182,7
Württemberg	4,7	2,6	11,3	18,6	4,7	—	11,3	16,0
Baden	76,4	14,3	27,2	118,0	73,2	6,8	27,2	107,2
Thüringen	56,5	16,9	39,3	112,8	54,0	3,0	36,8	93,8
Hessen	31,1	8,4	4,4	43,9	25,7	6,8	4,2	36,7
Übrige Länder	124,9	36,6	40,8	202,3	104,0	23,1	40,1	167,2
Länder zusammen	893,2	536,1	499,0	1928,2	813,3	352,9	495,6	1661,8
Desgl. am 31. März 1928	743,8	445,8	310,1	1499,7	665,9	263,5	307,5	1236,9
in vH am 31. März 1929	46,32	27,80	25,88	100,00	48,94	21,24	29,82	100,00
in vH am 31. März 1928	49,60	29,72	20,68	100,00	53,84	21,30	24,86	100,00
Hamburg	165,9	33,8	56,7	256,4	89,3	16,4	56,7	162,5
Bremen	111,1	8,4	85,2	204,7	69,4	7,8	85,2	162,4
Lubeck	18,4	5,7	13,3	37,5	10,2	5,0	13,3	28,5
Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden) zusammen	295,4	47,9	155,2	498,5	169,0	29,3	155,2	353,4
Desgl. am 31. März 1928	293,0	23,2	104,1	420,3	148,9	5,5	104,1	258,6
in vH am 31. März 1929	59,26	9,61	31,13	100,00	47,81	3,28	43,91	100,00
in vH am 31. März 1928	69,71	5,52	24,77	100,00	57,60	2,14	40,26	100,00

¹⁾ Die Laufzeit der Schulden aus öffentlichen Mitteln ist (auf Grund der Angaben des Vorjahrs) schätzungsweise ermittelt. — ²⁾ Einschl. Schulden ohne fest vereinbarte Laufzeit (mit Kündigungsklausel).

tigen, können bei der gegenwärtigen Kreditmarktlage in Deutschland nur für eine kürzere Zeit zur Verfügung gestellt werden. Die mittelfristige Schatzanweisung, die den Schwankungen des Zinssatzes leichter folgen und in kleineren Teilbeträgen nacheinander aufgelegt werden kann, hat für die größeren Länder die fundierte Anleihe weitgehend ersetzt. Die kurzfristigen Geldaufnahmen sind vielfach reine Kassenkredite, also Vorgriffe auf ordentliche, aber noch nicht eingegangene Einnahmen des gleichen Rechnungsjahres. Insgesamt haben die Länder 175,2 Mill. *R.M.* als Kassenkredite bezeichnet. Davon entfallen allein 145,4 Mill. *R.M.* auf Preußen. Jedoch muß erfahrungsgemäß damit gerechnet werden, daß ein größerer Teil dieser Kredite nicht aus ordentlichen Einnahmen zurückbezahlt werden kann.

Bei den mittel- und kurzfristigen Schulden sind auch die Fälligkeitstermine erfragt worden.

Von den Gesamtbeträgen sind fällig:

jederzeit (Kredite mit Kündigungsklausel)	430,1 Mill. <i>R.M.</i>
1930	187,7 » »
1931	106,3 » »
1932	35,0 » »
1933	87,7 » »
1934 und später	1,7 » »
	848,5 Mill. <i>R.M.</i>

Den Fälligkeitsterminen der mittel- und kurzfristigen Schulden entspricht bei den langfristigen Anleihen der Konvertierungszeitpunkt. Es können von seiten der Länder frühestens gekündigt werden:

1932 und früher	362,4 Mill. <i>R.M.</i>
1933 bis 1935	304,0 » »
1936 und später	31,8 » »
Konvertierungszeitpunkt nicht besonders vereinbart	107,4 » »
Zusammen ¹⁾	805,6 Mill. <i>R.M.</i>

¹⁾ Ohne 7,7 Mill. *R.M.* Hypotheken.

Der Rückgang der langfristigen Verschuldungsformen und das Anwachsen der kurzfristigen Schulden ist bei der Neuverschuldung der Hansestädte noch erheblich stärker als bei den Ländern. Im Laufe des Rechnungsjahres 1929 hat sich der Anteil der langfristigen Verschuldung (trotz einer nominellen Zunahme um 20 Mill. *R.M.*) von 58 vH auf 48 vH gesenkt.

Den größten Zugang schwebender Schulden hatte Bremen mit der Begebung von 84 Mill. *R.M.* Schatzwechseln (aus deren Erlös 44 Mill. *R.M.* im Auslande untergebrachte Schatzwechsel zurückgezahlt worden sein dürften). Bei den Hansestädten sind auch die kurzfristigen Schulden in geringerem Umfang als Kassenkredite bezeichnet. Nur Hamburg meldet 32,7 Mill. *R.M.*

5. Die Verwendung der Schulden.

Von den 1,9 Milliarden *R.M.* Schulden, die die Länder in den Jahren 1924 bis 1929 aufgenommen haben, wurden beinahe 1 Milliarde *R.M.* (958,4 Mill. *R.M.*) oder 51,3 vH für die Hoheitsverwaltungen, 466,5 Mill. *R.M.* oder 25 vH für Unternehmungen (einschl. Vermögensverwaltung) und der Rest von 442,8 Mill. *R.M.* oder 23,7 vH für »Sonstige Zwecke« verausgabt. Die Höhe des zuletzt genannten Betrages erklärt sich aus dem großen Anteil kurzfristiger Zwischenkredite, deren Verwendung sich vor der endgültigen Überführung in langfristige Anleihen schwer bestimmen läßt. In der Regel haben diese Kredite als Kassenreserve den verschiedensten Zwecken der Hoheitsverwaltungen dienen müssen. Häufig wurden sie auch zur Deckung von Fehlbeträgen der ordentlichen Haushalte verwendet und sind dann ein Anzeichen für Spannungen in der Finanzlage der Länder. Im einzelnen sind von den 442,8 Mill. *R.M.* ausgewiesen:

werke usw. mit 61,6 Mill. *RM* und Domänen und Forsten mit 49,0 Mill. *RM*.

Bei den Hoheitsverwaltungen, denen unter Berücksichtigung der nicht aufteilbaren Kassenreserven weit über 1 Milliarde *RM* zugeflossen sind, machen die Aufwendungen für das Wohnungs- und Siedlungswesen mit 317,1 Mill. *RM* den größten Teilbetrag aus. Jedoch ist, wie bei den Gemeinden, die Bedeutung des Wohnungsbauaufwandes besonders in den größeren Ländern mit der steigenden privaten Bautätigkeit zurückgegangen. Im Jahre 1928 entfielen 21,5 vH der Gesamtkredite auf das Wohnungswesen, 1929 nur noch 17 vH. Nach dem Wohnungswesen folgen mit ungefähr gleich hohen Beträgen das Wohlfahrtswesen (229,5 Mill. *RM*) und der Straßen- und Wasserstraßenbau (208,2 Mill. *RM*). Der hohe Wohlfahrtsaufwand wird vornehmlich durch Erwerbslosenkredite insbesondere Preußens, verursacht (194,0 Mill. *RM*). Da die meisten Arbeiten der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge in Straßen- und Wasserstraßenbauten bestehen, erhöht sich, unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, die Gesamtinvestition der Länder im deutschen Straßen- und Wasserstraßenbau noch erheblich über den oben genannten Betrag von 208,2 Mill. *RM* hinaus. Von diesen entfallen 145,5 Millionen *RM* auf Landstraßen und 62,6 Mill. *RM* auf Binnenschiffahrt und -wasserstraßen. Als wichtige Aufgabe der Hoheitsverwaltungen zeigt sich endlich noch die Förderung der Landwirtschaft, der die Länder Kredite in Höhe von rd. 130 Mill. *RM* gewidmet haben. Preußen steht hier, wie schon 1928, an der Spitze.

Nicht auf allen Gebieten haben die Länder selbst die aufgenommenen Kapitalien investiert. Als übergeordnete Körperschaften sind sie häufig nur Kreditvermittler für ihre Gemeinden, für öffentliche und private Unternehmungen geworden. Beispielsweise erscheint die gesamte württembergische Staatsschuld als bloßer Durchgangsposten. Die eigensten Aufgaben der Länder kann man an den Beträgen ablesen, die sie selbst unmittelbar verausgabt haben. Dabei zeigt sich, daß von 486 Mill. *RM*, die für Hoheitsverwaltungen und Unternehmungen aufgewendet wurden, 308,6 Millionen *RM* mit dem Verkehrswesen zusammenhängen. Der Bau von Durchgangsstraßen, Kanälen, Häfen, die der Wirtschaft eines ganzen Landes zugute kommen, erweist sich somit als diejenige Aufgabe, die die Länder auch heute noch überwiegend im Rahmen ihrer eigenen Verwaltung durchführen.

Dagegen haben sie sich beispielsweise für den Ausbau der Versorgungsbetriebe zumeist besonderer Gesellschaften privaten Rechts bedient, an denen sie namentlich mit Kapital beteiligt sind (142,8 Mill. *RM*) oder die sie durch Darlehensgewährung unterstützen (49,7 Mill. *RM*). Das gleiche gilt für die Berg- und Hüttenwerke, bei denen von 61,6 Mill. *RM* Gesamtaufwendungen ebenfalls nur 3,3 Mill. *RM* unmittelbar durch die Länder getätigt wurden.

Die größten Ausmaße erreicht die Kreditvermittlung der Länder auf dem Gebiet des Wohnungswesens und der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge. Von den 317,1 Mill. *RM* Krediten für das Wohnungswesen sind nur 7,5 Mill. *RM* unmittelbar verausgabt, dagegen über 300 Mill. *RM* als Darlehen weitergeleitet. Diese Wohnbaurdarlehen sind häufig ohne weitere Zwischenstellen an private Baugenossenschaften usw. gegeben (93,9 Mill. *RM*). Ein ebenso hoher Betrag hat seinen Weg zunächst über nachgeordnete Gemeinden und Gemeindeverbände genommen (93,1 Mill. *RM*), die meisten Kredite jedoch gingen an öffentlich-rechtliche Wohnungsbauverbände u. dgl. (120,2 Mill. *RM*). Die Finanzierung der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge erfolgt in der Regel über nachgeordnete Gebietskörperschaften (Darlehen an Gemeindeverbände und Gemeinden 159,8 Mill. *RM*). Die »Förderung der Wirtschaft« bestand hauptsächlich aus Darlehensgewährung an private und gemischtwirtschaftliche Betriebe (108,2 Mill. *RM*).

Insgesamt erreichen die von den Ländern aus ihren eigenen Anleihen gewährten Darlehen die Summe von 740,5 Mill. *RM*, die Kapitalbeteiligungen 190,2 Mill. *RM*, so daß zusammen genommen 930,7 Mill. *RM* weitergeleitete Kredite einer unmittelbar verausgabten Summe von 937,1 Mill. *RM* gegenüberstehen. Aus Darlehen und Kapitalbeteiligungen entspringen beträchtliche Einnahmen, die den Schuldendienst für die eine Hälfte der Staatsschulden von vornherein sichern.

Für die Erfüllung ihrer Aufgaben standen den Ländern

482,0 Mill. <i>RM</i>	Auslandsschulden,
1 179,8	• • • Inlandsschulden,
206,0	• • • Reichskredite

zur Verfügung. Die Art, wie die Länder diese wirtschaftlich verschiedenen Schuldgattungen verwendet haben, charakterisiert zugleich die unterschiedliche Finanzierungsweise der einzelnen Verwaltungszweige. Die Auslandsschulden wurden, wenn auch nicht so ausschließlich wie bei den Gemeinden, in Unternehmungen investiert (zu rd. 63 vH), jedoch war die Verwendung nicht nur an die Versorgungsbetriebe gebunden, sondern es erhielten fast alle landeseigenen Unternehmungen entsprechende Anteile. Beträchtlich sind namentlich die Abzweigungen aus Auslandsanleihen Preußens für Hafenbauten (65,4 Mill. *RM*).

Bei den 1,2 Milliarden *RM* Kapitalien, die die Länder den inländischen Kreditmärkten entnommen haben, ist die Bindung an einen bestimmten Zweck weniger ausgeprägt. Nur die Finanzierung des Wohlfahrts- und Gesundheitswesens, auf welchem Gebiet von 229,5 Mill. *RM* Gesamtschulden 210,2 Mill. *RM* inländische Kreditmarktschulden darstellen, ruht nahezu ganz auf ihnen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um die Anteile der Länder an den Förderungsdarlehen für die wertschaffende Erwerbslosenfürsorge, die zur Hälfte von Reich und Ländern gewährt werden. Der Hauptbetrag der Inlandsschulden erscheint mit 350,9 Mill. *RM* bei den »Sonstigen Verwendungen« (Kassenreserve, Rückzahlung alter Schulden usw.). Diese letztere Summe ist, ihrem Behelfscharakter entsprechend, überwiegend kurzfristig.

Von den gesamten Inlands- und Auslandsschulden, die als Kassenreserve dienen, sind 341,3 Mill. *RM* mittel- und kurzfristig und nur 8,9 Mill. *RM* langfristig. Das langfristige Kapital ist mehr den ertragreichen Unternehmungen zugeflossen, deren Bedarf zu beinahe $\frac{1}{4}$ langfristig gedeckt werden konnte, eine Erscheinung, die sich in gleicher Weise bei den Gemeinden zeigt. Auf dem Gebiete der Hoheitsverwaltungen konnten dagegen nur die kleineren Kapitalanforderungen mit langfristigen Geldern befriedigt werden. Wo große Beträge benötigt wurden, wie etwa im Wohlfahrtswesen, im Straßenbau, mußten hohe Zwischenkredite aufgenommen werden, oder es sind wie im Wohnungswesen Haushaltsmittel des Reichs ergänzend herangezogen worden.

Von den Schulden aus öffentlichen Mitteln (Reichskrediten) in Höhe von insgesamt 206,0 Mill. *RM* haben 159,6 Mill. *RM* oder über $\frac{3}{4}$ dem Wohnungsbau gedient. Dieser Betrag beleuchtet zusammen mit den oben über die Weiterleitung von Krediten gemachten Angaben die eigenartige Stellung, die die Länder in der Finanzierung des öffentlichen Wohnungsbaues einnehmen. Sie haben zu den rd. 160 Mill. *RM*, die sie kraft ihrer gesetzlich festgelegten Einschaltung in die Wohnungsbauförderung des Reichs erhielten, aus eigenen Anleihen noch ungefähr ebensoviel gegeben (157 Mill. *RM*) und die gesamten 317,1 Mill. *RM* dann nahezu restlos als Darlehen weitergegeben. Auch die übrigen Reichskredite haben die Länder fast nur für Hoheitsverwaltungen (21,2 Mill. *RM* für die Landwirtschaft, 13,0 Mill. *RM* für das Bildungswesen) verwendet, und zwar wieder nur mittelbar, so daß von den gesamten 206,0 Mill. *RM* nur 12,2 Mill. *RM* bei den Ländern verblieben sind.

Verwendung der seit der Währungsstabilisierung aufgenommenen Schulden der Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden¹⁾.
Stand am 31. März 1929.

Art der Verwendung	Schulden aus Kreditmarktmitteln						Schulden aus öffentlichen Mitteln in Mill. <i>R.M.</i>	Gesamtbetrag	
	Auslandsschulden		Inlandsschulden		Langfristige Schulden in Mill. <i>R.M.</i>	Mittel- und kurzfristige Schulden in Mill. <i>R.M.</i>		in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH					
A. Hoheits- bzw. Kammereiverwaltungen									
Allgemeine Verwaltungen, Staats- und Rechtssicherheit	3,1	1,79	0,3	0,17	0,3	3,1	0,0	3,4	0,91
Bildungswesen	3,7	2,12	0,4	0,23	0,1	4,0	0,2	4,3	1,16
Wohlfahrts- und Gesundheitswesen davon: wertschaffende Erwerbslosenfürsorge	—	—	12,9	7,16	0,8	12,1	4,2	17,1	4,58
Wohnungs- und Siedlungswesen ..	8,0	4,63	61,6	34,20	7,7	62,0	13,3	82,9	22,24
Allgemeine Förderung der Wirtschaft (Landwirtschaft)	6,4	3,68	0,6	0,35	6,6	0,4	0,0	7,0	1,88
Verkehrswesen ²⁾ (Straßen- und Wasserstraßen)	75,7	43,72	47,6	26,38	71,9	51,3	1,2	124,5	33,39
davon: Seeschifffahrt und Wasserstraßen	60,0	34,63	46,5	25,82	61,0	45,6	—	106,5	28,57
Kommunale Anstalten und Einrichtungen	—	—	0,2	0,10	0,1	0,1	0,3	0,5	0,13
Summe A desgl. in vH	96,9 40,42	55,94	123,6 51,57	68,59	87,5 36,52	133,0 55,47	19,2 8,01	239,7 100,00	64,29
B. Vermögensverwaltung (Allgemeines Grundvermögen)	3,9	2,24	19,9	11,03	3,4	20,4	0,0	23,8	6,37
desgl. in vH	16,33	—	83,64	—	14,29	85,68	0,03	100,00	—
C. Unternehmungen u. Betriebe									
Versorgungsbetriebe	0,5	0,27	15,3	8,48	6,6	9,1	0,1	15,8	4,24
Verkehrsunternehmungen	53,0	30,58	5,8	3,22	53,8	5,0	0,0	58,8	15,77
davon: Häfen	39,1	22,60	1,7	0,97	39,7	1,1	—	40,9	10,97
Sonstige	7,6	4,40	2,6	1,36	2,6	7,4	0,0	10,1	2,71
Summe C desgl. in vH	61,0 22,09	35,25	23,5 27,80	13,06	63,1 74,46	21,5 25,43	0,1 0,11	84,7 100,00	22,72
D. Sonstige Verwendungen	11,4	6,57	13,2	7,32	15,0	9,6	0,1	24,7	6,62
desgl. in vH	46,16	—	53,51	—	60,72	38,95	0,33	100,00	—
Gesamtsumme A bis D desgl. in vH	173,2 46,46	100,00	180,2 48,34	100,00	169,0 45,33	184,5 49,47	19,4 5,20	372,8 100,00	100,00

¹⁾ Bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern ist die Verwendung schätzungsweise ermittelt. — ²⁾ Ohne Verkehrsunternehmungen, s. unter C.

Bei den Hansestädten tritt der Charakter als Hafen- und Handelsstädte in der Schuldverwendung klar zutage. Von den insgesamt 372,8 Mill. *R.M.*, die seit der Währungsstabilisierung von den Stadtstaaten und ihren Gemeinden aufgenommen wurden, sind fast die Hälfte — 183,3 Mill. *R.M.* — den Verkehrseinrichtungen zugeführt worden, und zwar entfallen davon 147,4 Mill. *R.M.* auf Seeschifffahrt, Wasserstraßen und Häfen. Namentlich in Bremen hat ein sehr hoher Anteil der gesamten Schulden der Seeschifffahrt gedient (103,6 von insgesamt 164,8 Mill. *R.M.*). Die Landverkehrswege und -unternehmen (Eisenbahnen, Hochbahn) spielen nur bei Hamburg eine größere Rolle. Außer dem Verkehrswesen tritt als großer Einzelposten eigentlich nur noch der Wohnungsbauaufwand hervor, dem 82,9 Millionen *R.M.* oder mehr als $\frac{1}{5}$ der Schuldenerlöse zugeführt wurden. Auch hier gibt Bremen mit 46,2 Mill. *R.M.* wieder den Ausschlag, wenn auch im Rahmen der Hoheitsverwaltungen die Ausgaben Hamburgs und Lübecks für Wohnungsneubauten höher sind. Die Versorgungsbetriebe und sonstigen Unternehmungen

spielen bei den Hansestädten fast keine Rolle. Es sind dort bedeutende gemischtwirtschaftliche und private Betriebe auf diesen Gebieten tätig.

Für die Aufgabenerfüllung sind Beträge an Auslands- und an Inlandsschulden zur Verfügung (173,2 und 180,2 Mill. *R.M.*). Mit den Auslandskapitalien sind in erster Linie die See- und Landverkehrseinrichtungen ausgebaut und unterhalten worden. Rd. $\frac{3}{4}$ aller Auslandsschulden sind hierfür aufgewendet. Jedoch sind, insbesondere in Bremen, auch ansehnliche Inlandsgelder für die Verkehrsförderung herangezogen worden, wenn sie auch meist mittel- und kurzfristigen Geldaufnahmen entstammten. In der Hauptsache haben die Inlandsschulden jedoch dem Wohnungsbau gedient, auf welchem Gebiet 61,6 Mill. *R.M.* Inlandsschulden gegenüber nur 8,0 Mill. *R.M.* Auslandsschulden investiert wurden. Die Festlegung auf das Wohnungswesen gilt in noch größerem Ausmaß für den geringen Betrag an Reichskrediten (Schulden aus öffentlichen Mitteln).

Die Hansestädte haben infolge ihres Gemeindecharakters die Aufgaben meist unmittelbar durchgeführt. Mit 294,8 Millionen *R.M.* von 372,8 Mill. *R.M.* weisen sie einen ähnlich hohen Prozentsatz (79 vH) an unmittelbar verausgabten Krediten wie die anderen Großstädte nach¹⁾.

¹⁾ Vgl. »Die Verwendung des Kommunalkredits« in »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 23, S. 961.

Verwendung der seit der Währungsstabilisierung aufgenommenen Schulden der einzelnen Länder und Hansestädte.
Stand am 31. März 1929.

Art und Form der Verwendung	Länder (ohne Hansestädte)								Hansestädte (einschl. ihrer Gemeinden ¹⁾)		
	Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg	Baden	Thüringen	Hessen	übrige Länder (ohne Hansestädte)	Hamburg	Bremen	Lübeck
	in Mill. <i>R.M.</i>										
Wohnungswesen	138,2	16,6	44,3	15,5	28,5	25,0	15,7	33,4	28,9	46,2	7,9
Verkehrswesen ²⁾	96,4	82,6	34,5	—	29,7	18,9	—	40,1	73,6	104,5	5,1
Versorgungsbetriebe ³⁾	58,7	99,5	58,7	1,3	11,9	8,1	2,2	0,9	9,2	6,6	0,0
Wohlfahrtswesen ⁴⁾	137,4	32,0	12,4	—	10,3	10,7	4,3	22,4	15,1	0,1	1,9
Förderung der Wirtschaft ..	112,8	10,3	7,3	1,8	4,0	5,0	2,9	18,9	6,5	0,0	0,5
Verschiedene Unternehmungen ⁵⁾	73,4	3,5	7,4	—	15,5	3,1	2,6	25,7	23,3	6,6	4,0
Verschiedene Hoheitsverwaltungen	—	14,4	3,3	—	0,1	3,5	8,2	11,0	7,2	0,5	0,0
Sonstige, insbesondere Kassenreserve der Hoheitsverwaltungen	145,4	173,4	37,9	—	17,8	26,3	7,2	34,9	14,6	0,1	10,0
Summe	762,3	432,4	205,7	18,6	117,8	100,6	43,1	187,2	178,6	164,8	29,4
davon: unmittelbar verausgabt. für eine Kapitalbeteiligung verwendet	297,9	300,3	102,8	—	51,2	53,5	21,2	110,1	156,5	119,5	18,8
als Darlehen weitergeleitet ..	91,4	34,9	41,9	1,3	5,7	9,1	—	5,9	9,6	0,6	1,0
	373,0	97,2	61,0	17,3	60,8	38,0	21,9	71,2	12,5	44,7	9,6

¹⁾ Straßen, Wasserstraßen, Häfen und Verkehrsunternehmungen. — ²⁾ Einschl. wasserwirtschaftliche Unternehmungen. — ³⁾ Insbesondere wertschaffende Erwerbslosenfürsorge. — ⁴⁾ Einschl. Vermögensverwaltung. — ⁵⁾ Bei den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern ist die Verwendung schätzungsweise ermittelt.

Die Steuereinnahmen des Reichs im November 1930.

An Reichssteuern sind im November 1930 insgesamt 641,2 Mill. *R.M.* aufgekomen, und zwar an Besitz- und Verkehrssteuern 410,1 Mill. *R.M.*, an Zöllen und Verbrauchsabgaben 231,1 Mill. *R.M.*; das sind 457,8 Mill. *R.M.* weniger als im Vormonat, hauptsächlich infolge der Mindereinnahmen bei den großen Steuern und den Zöllen. Bei der veranlagten Einkommensteuer betragen die Novembereinnahmen 65,4 Mill. *R.M.*, bei der Körperschaftsteuer 8,9 Mill. *R.M.*, bei der Umsatzsteuer 40,9 Mill. *R.M.* und bei der Vermögensteuer 84,7 Mill. *R.M.*. Da im Oktober Vorauszahlungen auf die drei erstgenannten Steuern zu leisten waren, hingegen im November nur solche auf die Vermögensteuer, kann das Novembereinkommen aus diesen Steuern nur mit dem Einkommen im August, dem entsprechenden Vorvierteljahrsmonat, verglichen werden. Es sind im November gegenüber August an veranlagter Einkommensteuer 3 Mill. *R.M.* und an Körperschaftsteuer 15,7 Mill. *R.M.* weniger, an Vermögensteuer dagegen 8,7 und an Umsatzsteuer 3,2 Mill. *R.M.* mehr aufgekomen. Das Mindereinkommen an veranlagter Einkommen- und Körperschaftsteuer ist darauf zurückzuführen, daß im August noch größere Abschlußzahlungen eingingen als im November.

Die Eingänge aus den übrigen Besitz- und Verkehrssteuern weichen von denen im Oktober nicht wesentlich ab; nur der Steuerabzug vom Kapitalertrage ergab infolge des Zinstermins am 1. Oktober 1930 bei einer Einnahme von 3,8 Mill. *R.M.* im November 21,6 Mill. *R.M.* weniger. Die Lohnsteuer war im November mit 116,3 Mill. *R.M.* um 1,2 Mill. *R.M.* niedriger als im Oktober (117,5).

An Zöllen und Verbrauchsabgaben sind gegenüber Oktober im ganzen 96,1 Mill. *R.M.* weniger aufgekomen. Diese Mindereinnahme beruht hauptsächlich auf Mindererträgen an Zöllen in Höhe von 85,4 Mill. *R.M.*, die sich aus den vierteljährlichen Zollabrechnungen im Oktober erklären.

Trotzdem im November 1929 die Einnahmen aus der Reichshilfe, der Aufbringungsumlage und den Zuschlägen zur Einkommensteuer für Ledige und für Einkommen über 8 000 *R.M.* fehlten, sind die Gesamteinnahmen aus Steuern und Zöllen im

Einnahmen¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Steuerart	Nov. 1930	Okt. 1930	Sept. 1930	Aug. 1930	Nov. 1929
Mill. <i>R.M.</i>					
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
1. Lohnsteuer ²⁾	116,4	117,5	114,0	112,2	127,4
2. Steuerabzug vom Kapitalertrage	3,8	25,5	2,6	4,6	4,3
3. Veranlagte Einkommensteuer	65,4	244,2	54,2	68,4	85,6
4. Körperschaftsteuer	8,9	84,6	11,5	24,7	19,8
5. Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes	16,2	16,2	14,8	1,1	—
6. Vermögensteuer	84,7	10,1	17,2	76,0	89,3
7. Aufbringungsumlage ³⁾	2,5	5,8	16,1	113,1	—
8. Übrige	5,9	7,5	7,0	5,8	6,3
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
1. Umsatzsteuer	40,9	192,6	25,8	37,7	43,5
2. Kapitalverkehrsteuer	4,1	4,6	5,0	4,8	9,7
3. Übrige	19,6	17,3	16,3	16,6	18,1
III. Steuern vom Verkehr					
1. Beförderungsteuer	27,1	27,2	31,0	30,3	32,4
2. Kraftfahrzeugsteuer	14,6	18,7	17,3	17,0	15,8
Summe I—III	410,1	771,8	332,7	512,2	452,2
November 1930 = 100	100	188,2	81,1	124,9	110,3
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
1. Zölle	62,2	147,6	81,6	69,0	65,1
2. Tabaksteuer	89,3	90,4	89,7	94,6	76,6
3. Biersteuer	42,6	50,2	49,1	53,2	38,3
4. Aus dem Spiritusmonopol	17,3	16,7	15,5	15,4	16,9
5. Zuckersteuer	14,0	16,7	23,2	12,5	13,3
6. Übrige	5,7	5,6	7,0	6,1	3,7
Summe IV	231,1	327,2	266,1	250,8	213,9
November 1930 = 100	100	141,6	115,1	108,5	93,6
Insgesamt	641,2	1099,0	598,8	763,0	666,2
November 1930 = 100	100	171,4	93,4	119,0	103,9

Ann.: Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückerstattungen November: 0,2, Oktober: 0,2, September: 0,2, August: 0,3, November 1929: 0,1 Mill. *R.M.* — ³⁾ Darunter aus der Abwicklung des Industriebelastungs- und des Aufbringungsgesetzes November: 0,2, Oktober: 0,1, September: — 0,5, August: 5,0 Mill. *R.M.*

November 1930 gegenüber November 1929 um 24,9 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Diese Mindereinnahme beruht auf dem Nachlassen fast aller Besitz- und Verkehrssteuern, besonders aber auf dem Zurückbleiben der Einkommensteuer um 31,8 Mill. *R.M.* Der Einnahmeausfall wurde auch durch die Zunahme des Aufkommens aus der Verbrauchsbesteuerung, die mit Ausnahme der Zölle bei allen Verbrauchsteuern, besonders bei der Tabak- und Biersteuer zu beobachten ist, nicht ausgeglichen. Im ganzen halten sich jedoch die Reichsteuereinnahmen in den ersten 8 Monaten des Rechnungsjahres etwa im Rahmen des von der Reichsregierung aufgestellten Finanzprogramms.

Die Reichsfinanzen im Oktober 1930.

1. Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs im Oktober 1930.

Im ordentlichen Haushalt betragen die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen usw. im Oktober, dem ersten Monat des dritten Vierteljahrs, insgesamt 1 099,0 Mill. *R.M.* gegen 1 097,0 Mill. *R.M.* im Juli, dem ersten Monat des zweiten Vierteljahrs. Nach Abzug der Steuerüberweisungen an die Länder verbleiben dem Reich im Oktober 736,7 Mill. *R.M.*, gegen 716,7 Mill. *R.M.* im Juli. Gegenüber dem September sind die Oktober-einnahmen aus Steuern, Zöllen usw. vor allem durch die Lage der Fälligkeitstermine höher¹⁾. Die sonstigen Einnahmen waren im Oktober geringer als in den Vergleichsmonaten Juli und September, in denen die Verrechnung von Überschüssen der Reichspost und der Reichsdruckerei erfolgte; die Einnahmen im Oktober erscheinen insbesondere durch die Verrechnung der Rückzahlungen der Zwischenkredite für den Kleinwohnungsbau, die beim außerordentlichen Haushalt als Einnahmen, beim ordentlichen Haushalt als Minus-Einnahmen verbucht sind, vermindert (Berichtigung einer Buchungsanordnung). Insgesamt betragen die Einnahmen im ordentlichen Haushalt 784,3 Mill. *R.M.*, ohne Berücksichtigung der Verrechnungen mit dem außerordentlichen Haushalt 811,7 Mill. *R.M.* Die Ausgaben beliefen sich auf insgesamt 678,7 Mill. *R.M.* einschl. der Ausgabe von 50 Mill. *R.M.* zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld, durch die der Fehlbetrag aus Vorjahren entsprechend vermindert wurde. Unter Ausschaltung der Ausgaben zur Tilgung der schwebenden Schuld, die im Berichtsmonat und im Vormonat geleistet wurden, betragen die Ausgaben im ordentlichen Haushalt

im Juli	663,4 Mill. <i>R.M.</i>
* September	610,6 " " "
* Oktober	628,7 " " "

Die Ausgaben blieben im Oktober im ordentlichen Haushalt hinter den Einnahmen zurück; es entstanden Mehreinnahmen von 105,6 Mill. *R.M.* Sieht man — insbesondere bei einem Vergleich mit den Vormonaten — von der außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld ab, so erhöhen sich die Mehreinnahmen im Oktober im ordentlichen Haushalt auf 155,6 Mill. *R.M.*, schließt man auch die Rückerstattung an den außerordentlichen Haushalt aus, so ergeben sich 183,0 Mill. *R.M.* Mehreinnahmen.

Im außerordentlichen Haushalt erscheinen unter den Einnahmen neben 10,9 Mill. *R.M.* Verwaltungseinnahmen die 27,4 Mill. *R.M.* Einnahmen aus dem ordentlichen Haushalt infolge der Rückzahlungen der Zwischenkredite für den Kleinwohnungsbau, die vorher beim ordentlichen Haushalt gebucht waren. Unter Berücksichtigung dieser Verrechnung blieben die Einnahmen im Oktober um 9,2 Mill. *R.M.* (bei Ausschaltung der Verrechnung um 36,6 Mill. *R.M.*) hinter den Ausgaben zurück.

Der Abschluß am 31. Oktober zeigt gegenüber dem Stande am 30. September im ordentlichen Haushalt die Minderung der Fehlbeträge aus Vorjahren um 50 Mill. *R.M.* auf 115 Mill. *R.M.*, und die Minderung der Mehrausgaben seit Beginn des Rechnungsjahres um 105,6 Mill. *R.M.* auf 349,1 Mill. *R.M.*; insgesamt eine Minderung des Fehlbetrags im ordentlichen Haushalt von 619,7 Mill. *R.M.* um 155,6 Mill. *R.M.* auf 464,1 Mill. *R.M.* Im außerordentlichen Haushalt hat sich der Fehlbetrag von 298,8 Mill. *R.M.* am 30. September um die Mehrausgaben im Oktober von 9,2 Mill. *R.M.* auf 308,0 Mill. *R.M.* am 31. Oktober erhöht.

¹⁾ Über die Veränderungen gegenüber September und Juli im einzelnen vgl. »Die Steuereinnahmen des Reichs im Oktober« in »W. u. St.«, 10 Jg. 1930, Nr. 23, S. 962.

der Konkurse um 15 vH, die Zahl der Vergleichsverfahren um 43 vH erhöht.

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbegruppen¹⁾.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse						Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet u mangels Masse abgelehnt					
	Dez. ²⁾	Nov. ²⁾	Nov. ³⁾	Nov. ³⁾	Dez. ²⁾	Nov. ²⁾		
1930								
Land-, Forstwirtsch., Gärtn., Tierzucht, Fischerei	39	21	35	—	10	7		
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	2	—	—	—	—	—		
Industrie der Steine u. Erden { 1. Gewinn	2	2	4	—	1	—		
{ 2. Bearbeitung	6	9	10	3	4	—		
Eisen- und Metallindustrie	5	—	3	—	2	3		
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	22	20	28	13	13	—		
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	12	16	26	12	16	—		
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	26	17	22	15	9	—		
Chemische Industrie	4	6	7	4	1	—		
Textilindustrie	17	25	22	10	13	—		
Papierindustrie	8	3	6	7	5	—		
Vervielfältigungsgewerbe	2	7	10	3	4	—		
Lederindustrie	2	7	9	8	4	—		
Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie	3	3	3	1	2	—		
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spielwarenindustrie	52	47	58	20	30	—		
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	38	33	41	15	12	—		
Bekleidungs- u. Schuhgewerbe	32	36	40	27	23	—		
Schuhgewerbe	18	9	11	13	10	—		
Baugewerbe	34	44	47	27	22	—		
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	—	1	—	—	—	—		
Handelsgewerbe	381	393	470	258	240	—		
a) Warenhandel	364	368	426	243	230	—		
1. Einzelhandel	300	317	367	193	187	—		
mit:								
land-, forstw., gärtner. Erzeugn., Fischen	9	8	7	1	4	—		
Metall und Metallwaren	10	15	9	9	12	—		
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	25	15	23	4	8	—		
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	4	4	9	2	2	—		
Chemikalien, Drogen, Parfum, Seifen usw.	9	14	16	9	5	—		
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	58	64	75	44	47	—		
Holz (ausg. Bauholz), Holzwaren, Musikinstr., Spielwaren	20	18	17	21	15	—		
Nahrungs- und Genußmitteln	62	59	81	25	25	—		
Tabak, Zigarren, Zigaretten	6	13	15	2	1	—		
Bekleidung und Wasche	44	44	54	44	29	—		
Schuhwaren	16	15	18	13	15	—		
verschiedenen Waren und Sonstigem	37	48	43	19	24	—		
2. Großhandel	64	51	59	50	43	—		
mit:								
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugn., Schlacht- u. Zuchtieren, Fischen	6	8	9	6	—	—		
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	8	8	7	6	11	—		
Nahrungs- u. Genußm., Tabak u. -waren	24	20	23	11	10	—		
Bekleidung und Wasche	1	—	—	—	—	—		
Schuhwaren	—	—	—	—	—	—		
verschiedenen Waren und Sonstigem	25	15	20	27	22	—		
b) Banken, Wett- u. Lotteriew., Leihhäuser	5	10	10	4	6	—		
c) Verlags- u. Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	4	3	8	4	1	—		
d) Hausierhandel	—	1	1	—	—	—		
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	8	11	25	7	3	—		
Versicherungswesen	1	—	—	—	1	—		
Verkehrswesen	9	7	10	—	1	—		
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	27	19	26	7	6	—		
Sonstige Erwerbsunternehmungen	9	4	5	—	3	—		
Andere Gemeinschuldner	99	100	222	20	38	—		
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	—	—	—	—	—	—		
Insgesamt	850	829	1115	477	467	—		

¹⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ²⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ³⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zahlkarten der Amtsgerichte. — ⁴⁾ Darunter 284 mangels Masse abgelehnt.

Die Ausgabe von Wertpapieren und die Aufnahme von Auslandsanleihen im November 1930.

Im November 1930 betrug die Ausgabe von Wertpapieren im Inlande 163 Mill. *RM.* Es wurden weniger Aktien als im Vormonat ausgegeben, dagegen hat die Emission von Schuldverschreibungen der Bodenkreditanstalten gegenüber dem Vormonat zugenommen.

Von öffentlich-rechtlichen Körperschaften wurden keine Anleihen aufgenommen. Die »Altheide« A. G. für Kur- und Badebetrieb in Bad Altheide legte eine 5 prozentige Anleihe im Betrage von 0,5 Mill. *RM.* auf.

Die Aufnahme von Auslandsanleihen betrug 0,1 Mill. *RM.* Es handelt sich um eine 7 prozentige Kirchenanleihe im Betrage von 0,06 Mill. *hfl.*, die in Holland aufgelegt wurde.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich und die Aufnahme von Auslandsanleihen.

Art der Wertpapiere	Monatsdurchschnitt			1930		
	1928	1929	3. Vj. 1930	Sept.	Okt.	Nov.
Schuldverschreibungen von						
öffentl.-rechtl. Körperschaften	38	32	—	—	—	—
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekendarlehen ¹⁾	162	96	189	137	122	147
a) Kommunalschuldverschreib.	41	21	45	28	19	35
b) Pfandbriefe	121	75	144	109	103	112
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	17	0	50	0	0	0
priv. Unternehmung., Vereinen usw.	25	1	2	1	0	1
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	242	129	241	138	122	148
Aktien ⁴⁾	111	82	51	30	46	15
Inländische Werte zusammen	353	211	292	168	168	163
Ausländische Werte	1	2	—	—	—	—
Insgesamt	354	213	292	168	168	163
Auslandsanleihen						
öffentl.-rechtl. Körperschaften	22,72	2,62	70,00	—	—	—
öffentl. Unternehmungen	34,98	10,16	—	—	—	—
kirchlicher Körperschaften	2,67	1,72	0,80	0,71	—	0,10
privater Unternehmungen	61,73	14,55	13,05	—	12,15	—
Insgesamt	122,10	29,05	83,85	0,71	12,15	0,10

¹⁾ Vorläufige Zahl. — ²⁾ Bis Februar 1928 nach Angaben der Steuerstatistik über verstopelte Wertpapiere; seit März 1928 nach unmittelbaren Angaben der Kreditanstalten. — ³⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ⁴⁾ Nominalbeträge. — ⁵⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im November 1930.

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen stiegen im November 1930 um 81,2 Mill. *RM.* auf 10 271,7 Mill. *RM.* Von diesem Zuwachs entfallen 2,6 Mill. *RM.* auf Zinsgutschriften und 0,5 Mill. *RM.* auf Aufwertungsgutschriften. Der Einzahlungsüberschuß allein betrug somit im Berichtsmonat wieder 78,1 Mill. *RM.*; er war um 40,9 Mill. *RM.* oder 109,9 vH größer als im Vormonat und um 24,2 Mill. *RM.* oder 23,6 vH geringer als im November 1929.

Die Erhöhung des Einzahlungsüberschusses gegenüber dem Vormonat ist ein Zeichen dafür, daß das Vertrauen der Spareinleger zur Wahrung und zu den Sparkassen zurückkehrt. Dies kommt vor allem auch darin zum Ausdruck, daß sich die Auszahlungen beträchtlich vermindert haben. Allerdings sind auch die Einzahlungen über das saisonübliche Maß hinaus zurückgegangen. Hieraus folgt, daß die zu Kapitalfluchtzwecken abgehobenen Spargelder bisher nur in geringem Umfang in die Sparkassen zurückgeflossen sind (ein gewisser Rückfluß solcher Spargelder dürfte im besonderen in Berlin, Westfalen und im Rheinland stattgefunden haben, während in Hamburg auch noch im November die Auszahlungen die Einzahlungen überwogen). Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen verminderte sich

Die Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen.

Monat	Einzahlungen ¹⁾	Aufwertungs-gut-schriften ²⁾	Zins-gut-schriften ³⁾	Gut-schriften ins-gesamt ⁴⁾	Auszahlungen (Last-schriften)	Einzahlungs-überschuß ⁵⁾	Einlagen-überschuß ⁶⁾
Mill. <i>RM.</i>							
November 1928	513,8	8,6	0,3	522,7	342,6	171,2	180,2
November 1929	528,9	0,2	2,2	531,3	426,7	102,2	104,6
Juni 1930	520,0	4,5	4,6	529,1	453,4	66,7	75,7
Juli	626,3	1,8	3,5	631,7	535,2	91,1	96,4
August	528,4	0,7	2,1	531,1	445,3	83,1	85,8
September	536,2	0,7	1,3	538,1	483,9	52,2	54,2
Oktober	59,3	3,9	1,1	64,2	559,1	37,2	42,1
November	509,7	0,5	2,6	512,9	431,7	78,1	81,2

¹⁾ Die von den Sparkassen in einigen Ländern vor dem Februar 1930 noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — ²⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ³⁾ Vgl. sinngemäß Anm. 1. — ⁴⁾ Abweichungen der Summen von der Summe bzw. Differenz der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung.

entsprechend von 5,20 vH auf 4,03 vH und erreichte damit ihren bisher tiefsten Stand.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen stiegen, ähnlich wie bei den Banken, um 19,1 Mill. *R.M.* auf 1 483,1 Mill. *R.M.* Unter Einbeziehung der Einlagen im sächsischen Gironetz und der Einlagen bei den Kommunalbanken betragen die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) Ende November rd. 1 995 Mill. *R.M.*, die Gesamteinlagen rd. 12 265 Mill. *R.M.* Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen erhöhten sich somit im Berichtsmonat um rd. 20 Mill. *R.M.*, die Gesamteinlagen um rd. 100 Mill. *R.M.*, während im Oktober die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 44,3 Mill. *R.M.* und die Gesamteinlagen um 2,2 Mill. *R.M.* zurückgegangen waren.

Die Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation¹⁾.

Ende	Spar-einlagen bei den Spar-kassen	Depositen-, Giro- und Konto-korrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Spar-kassen	im säch-sischen Gironetz ²⁾	bei den Kommunal-banken ³⁾	Zus. Sp. 3—5	bei den Spar-kassen Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassen-organisation Sp. 2 u. 6 ⁴⁾
Mill. <i>R.M.</i>							
Nov. 1928	6 767,2	1 384,9	336,1	130,0	1 851,0	8 152,1	8 618,2
• 1929	8 827,4	1 363,8	358,8	159,8	1 882,5	10 191,2	10 709,8
Juni 1930	9 911,8	1 509,7	360,8	174,7	2 045,2	11 421,6	11 957,1
Juli	10 008,4	1 518,4	367,7	174,5	2 060,6	11 520,7	12 068,9
Aug.	10 094,3	1 536,0	359,9	174,3	2 070,2	11 630,3	12 164,4
Sept.	10 148,4	1 493,2	357,9	166,7	2 017,8	11 641,6	12 166,2
Okt.	10 190,5	1 464,0	350,5	159,0	1 973,0	11 654,0	12 164,1
Nov.	10 271,7	1 483,1	351,0 ⁴⁾	160,0 ⁴⁾	1 994,0	11 754,8 ⁴⁾	12 265,8

*) Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Sparkassen ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 3. Januar 1931, Nr. 2, veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Einschl. Stadt- und Girobank Leipzig. — ³⁾ Zusammengefasst nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

Goldbestände, Devisenvorräte, Geldumlauf und Notenbankkredite im November 1930.

Der Umfang der internationalen Goldbewegungen hielt sich auch im November auf einer beträchtlichen Höhe. Die Goldbestände Europas stiegen erneut um 134 Mill. *R.M.* Auch innerhalb der europäischen Länder erfolgten wieder erhebliche Goldverschiebungen. Bestimmend für diese Goldbewegungen waren vorwiegend die fortgesetzten Goldkäufe der Bank von Frankreich. Die Goldbestände dieser Bank erhöhten sich neuerlich um 191 Mill. *R.M.*; zu annähernd $\frac{7}{8}$ stammten diese Goldzugänge aus England. Die Anforderungen, die an den englischen Goldmarkt gestellt wurden, erreichten etwa die Julihöhe. Der niedrige Stand des englischen Pfundes an der Pariser Börse führte wieder zu erheblichen Arbitragekäufen, die weit über den Betrag südafrikanischen Neugoldes hinausgingen, der auf dem Londoner freien Markt zur Versteigerung gelangte. Insgesamt wurden 167 Mill. *R.M.* in Gold nach Frankreich ausgeführt. Andererseits standen am Londoner Goldmarkt wieder beträchtliche Goldzufuhren aus überseeischen Ländern zur Verfügung. Im einzelnen gingen Goldbeträge in Höhe von 51 Mill. *R.M.* aus Brasilien und 22,5 Mill. *R.M.* aus Australien ein. Außerdem verschifften die Bank von Spanien zur Stützung der Pesetawährung den Betrag von 20 Mill. Pesetas in Münzgold nach England. Die Goldreserve der Bank von England ermäßigte sich infolge der genannten Goldabgaben, die durch die überseeischen und europäischen Goldzufuhren nicht ausgeglichen wurden, um 63 Mill. *R.M.*

Der Goldstock der Vereinigten Staaten von Amerika hat sich schätzungsweise um 120 Mill. *R.M.* erhöht. Größere Goldzufüsse erfolgten wieder aus Brasilien und Japan.

Die Devisenvorräte der europäischen Notenbanken sind erheblich gestiegen. Den bedeutenden Devisenzugängen der Deutschen Reichsbank (+ 326 Mill. *R.M.*) und der Bank von Frankreich standen Devisenabgaben der Bank von Italien und einiger kleinerer europäischer Notenbanken gegenüber.

Der Stückgeldumlauf der europäischen Länder ist um 146 Mill. *R.M.* gestiegen. Namhafte Erhöhungen des Notenumlaufs waren insbesondere wieder in Frankreich und Spanien

(Goldwertsteigerung) festzustellen. Auch der Geldumlauf in Rußland (UdSSR) setzte seine Steigerung fort; er erreichte einen Stand von 9 Milliarden *R.M.* Dagegen ging der Stückgeldumlauf in Deutschland, England und Italien leicht zurück.

Auch die europäischen Notenbankkredite sind insgesamt etwas gestiegen. Indes standen der stark erhöhten Notenbankbeanspruchung in Frankreich, die vorübergehend aus dem Liquiditätsbestreben der Depositenbanken entstanden war, rückgängige Notenbankkredite in Deutschland und Rußland (UdSSR) gegenüber.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Geldumlauf etwas gestiegen. Noch stärker hoben sich die Notenbankkredite.

Goldbestände, Devisen, Geldumlauf und Notenbankkredite (in Mill. *R.M.*).

Länder	Goldbestände		Devisen ⁴⁾		Geldumlauf		Wechsel und Vorschüsse	
	Ende November		Ende November		Durchschnitt November		Durchschnitt November	
	1930	1929	1930	1929	1930	1929	1930	1929
Belgien	757	632	522	331	1 837	1 572	450	497
Deutschland	2 246	2 306	552	425 ¹⁾	5 799 ²⁾	6 040	2 169	2 467
Frankreich	8 547	6 713	4 254	4 248	12 315	11 066	1 743	1 993
Großbritannien	3 220	2 766	—	—	7 798 ³⁾	7 725	568	605
Italien	1 170	1 147 ³⁾	994	1 142 ³⁾	3 921	4 165 ³⁾	1 227	1 493
Niederlande	719	755	483	430	1 420	1 423	241	274
Polen	265	321 ³⁾	200	243 ³⁾	736 ³⁾	740 ³⁾	355	377
Rußland (russ.)	1 045	597 ³⁾	108	188 ³⁾	9 000 ³⁾	6 163 ³⁾	3 286	2 566
Schweiz	544	442	272	233	760	725	50	142
Spanien	1 991	2 077	89	73	2 224	2 592 ³⁾	990	1 297
Übrige europ. Länder u. sonst. Bestände	2 115 ¹⁾	2 001 ¹⁾	1 967 ¹⁾	1 993 ¹⁾	8 208	8 542 ¹⁾	1 447	2 061
Europa insges.	22 619	19 757	9 441	9 306 ²⁾	54 018	50 755 ²⁾	12 526	13 772
Desgl. Okt.	22 495	19 490	9 237	9 247 ²⁾	53 872	50 548	12 424	13 669
Sept.	22 213	19 345	9 129	9 067 ²⁾	53 615	50 064	11 879	13 527
Aug.	22 125	19 231	9 269	8 912	53 435	49 384	11 837	13 309
Ver. Staaten von Amerika	19 150 ³⁾	18 332	—	—	18 933	20 340 ³⁾	1 008	3 999
Desgl. Okt.	19 030	18 412	—	—	18 891	20 192	840	3 713
Sept.	18 933	18 352	—	—	18 857	20 195	793	4 068
Aug.	18 895	18 302	—	—	18 790	20 052	898	4 380

¹⁾ Einschließlich der Goldbestände anderer zentraler Stellen sowie des Goldmünzenumlaufs. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Goldstock, einschließlich des Goldmünzenumlaufs. — ⁴⁾ Soweit gesondert ausgewiesen. — ⁵⁾ Einschließlich Scheidgeld. — ⁶⁾ Enthalt Notenumlauf der Bank von England und der englischen und schottischen Privatnotenbanken sowie das in Nordirland umlaufende Notenkontingent der irischen Notenbanken.

Die Vermögensanlagen der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung am 30. November 1930.

Die großen Körperschaften der Sozialversicherung, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und die Träger der Invalidenversicherung (Landesversicherungsanstalten und Sonderanstalten) haben in den letzten Jahren eine zunehmende Bedeutung für den deutschen Kapitalmarkt gewonnen. Ihre langfristigen Neuanlagen hatten Ende November 1930 mit 2 536 Mill. *R.M.* den

Die Vermögensanlagen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung.

Art der Vermögensanlagen	31. Dezember 1913	31. Dezember 1929	30. November 1930		
			Ins-gesamt	Neu-anlagen	Aufgewertete Vermögens-anlagen
(in Mill. <i>M.</i> bzw. <i>R.M.</i>)					
Hypotheken u. Grundschulden ¹⁾	590,9	869,4	1 052,6	943,0	109,6
Wertpapiere u.	775,8	727,8	807,2	750,0	57,2
Darlehen an öffentliche Körperschaften ²⁾	707,1	825,8	856,6	803,0	53,6
Sonstige Darlehen ³⁾			46,2	40,1	6,1
Insgesamt	2 073,8	2 423,0	2 762,6	2 536,1	226,5

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Anleihen des Reichs, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände, Kommunalobligationen der Hypothekenbanken einschließlich Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände (Kommunalsammelanleihen), der Landesbanken und ähnlicher Anstalten, sowie Pfandbriefe einschließlich Rentenbriefen und Landeskulturrentenbriefen, sowie sonstige Wertpapiere. — ³⁾ Darlehen an Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie an deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohno Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute.

Nominalbetrag der langfristigen Ausleihungen vor dem Kriege bereits um 462 Mill. *R.M.* überschritten. Vergleichsweise sei bemerkt, daß die Lebensversicherungen am 31. Oktober 1930 erst über rd. 35 vH ihrer langfristigen Vorkriegsanlage verfügten. Bei einem Vergleich mit dem Vorkriegsvermögen der Sozialversicherungsanstalten ist jedoch — abgesehen von der Kaufkraftverschiebung — zu berücksichtigen, daß die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte erst kurz vor dem Kriege — am 1. Januar 1913 — ins Leben trat und sich infolgedessen erst im Laufe des Jahres 1913 auf dem Kapitalmarkt betätigen konnte. Dazu kam ein bedeutendes Anwachsen der Berufstätigen und außerdem eine beachtliche Strukturwandlung in ihrer Zusammensetzung. Mit dem starken Anwachsen der versicherungspflichtigen Angestellten hat sich der Tätigkeitsbereich der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte erheblich ausgedehnt, wobei noch zu beachten ist, daß in der Nachkriegszeit die Versicherungsgrenze erheblich heraufgesetzt wurde.

Seit Ende 1929 haben sich die Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung beträchtlich erhöht; der gesamte Zuwachs (einschließlich Aufwertungsbestände) stellte sich auf 340 Mill. *R.M.* Von den im Laufe des Jahres 1930¹⁾ zur Neuanlage gelangten Geldkapitalien wurde der größere Teil — rd. 53 vH — dem Hypothekarkredit zugeführt. Die restliche Neuanlage verteilt sich annähernd gleichmäßig auf Wertpapiere und Darlehen. Von dem gegenwärtigen Bestand an langfristigen Neuanlagen entfallen auf die Hypotheken und Grundschulden 37 vH. Bei den großen Körperschaften der Sozialversicherung ist mithin der Anteil des Hypothekarkredits erheblich geringer als bei der Lebensversicherung (72 vH²⁾). Demgegenüber ist der Anteil der Kommundarlehnen und sonstigen langfristigen Darlehen mit rd. 33 vH (gegen rd. 10 vH bei der Lebensversicherung) verhältnismäßig hoch. Der Anteil der Wertpapieranlage stellt sich auf rd. 30 vH (gegen 18 vH bei der Lebensversicherung). Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit zeigt eine nicht unerhebliche anteilmäßige Steigerung der Anlage in Hypotheken und einen annähernd entsprechenden Rückgang der Wertpapieranlage.

¹⁾ Bis zum 30. November 1930. — ²⁾ Stand vom 31. Oktober 1930.

Die Kredite der Banken am 30. November und im Jahre 1930.

Nach der Beruhigung, die in der zweiten Hälfte des Oktober am Devisenmarkt eingetreten war, ist der starke Depositenabfluß bei den Kreditbanken zum Stillstand gekommen. Immer-

Die Kredite der (monatlich berichtenden) Banken.

Art und Form der Kredite	30. Nov. 1928	30. Nov. 1929	31. Okt. 1930	30. Nov. 1930
Mill. <i>R.M.</i>				
Kredite an die private Wirtschaft				
Wechsel	3 878,8	3 449,2	2 789,8	2 886,6
Debitoren ¹⁾	5 611,8	6 622,6	7 020,9	6 956,3
Warenvorschüsse	1 684,6	2 272,9	2 296,9	2 354,7
Sonstige Vorschüsse ⁴⁾	41,6	41,6
Zusammen	11 175,1	12 344,7	12 149,2	12 239,3
Veränderung ²⁾ gegen Vormonat	+ 293,6	+ 37,1	— 212,9	+ 90,1
" Vorjahr .....	.	+ 912,5	— 169,5	— 116,5
Kredite an die öffentliche Wirtschaft				
Schatzwechsel und Kommunalwechsel	294,8	875,3	1 293,3	1 286,5
Debitoren ²⁾	1 157,2	1 252,6	1 163,6	1 118,3
Zusammen	1 452,0	2 127,9	2 456,9	2 404,8
Veränderung ²⁾ gegen Vormonat	+ 25,8	+ 46,6	+ 53,9	— 52,1
" Vorjahr .....	.	+ 663,4	+ 375,5	+ 276,8
Kredite gegen Effektendeckung und Wertpapiere				
Wertpapiere	1 051,6	1 122,9	1 079,8	1 062,2
Konsortialbeteiligungen	218,7	245,1	281,9	254,9
Reports	1 115,9	811,5	609,6	572,1
Effektendebitoren	1 691,9	1 799,1	1 786,2	1 756,6
Zusammen	4 078,1	3 978,7	3 757,6	3 645,8
Veränderung ²⁾ gegen Vormonat	+ 32,1	— 39,7	— 65,7	— 111,7
" Vorjahr .....	.	— 219,1	— 254,8	— 326,8

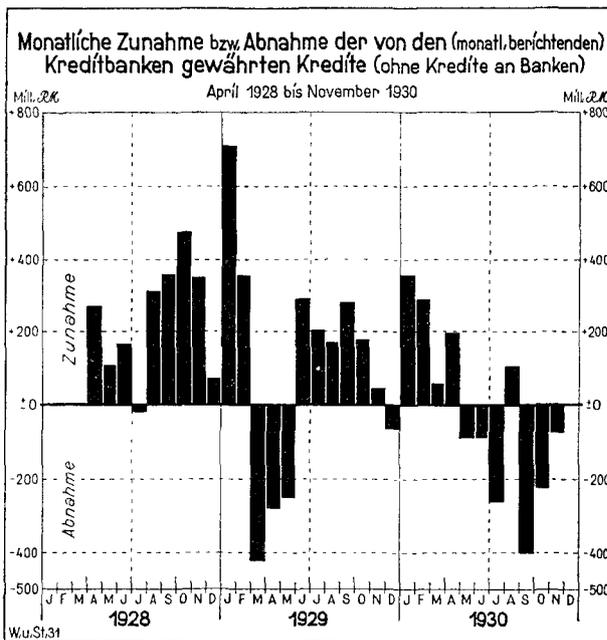
¹⁾ Ohne Banken-, Effekten- und Kommundardebitoren. — ²⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der berichtenden Banken. — ³⁾ Soweit von den öffentlich-rechtlichen Banken gesondert nachgewiesen, sonst in Debitoren (private Wirtschaft) enthalten. — ⁴⁾ Mittel- und langfristige Ausleihungen, insbesondere bei öffentlich-rechtlichen Banken und Provinzbanken (erst ab Juni 1930 in die Berechnung einbezogen).

hin haben sich — insbesondere bei den Provinzbanken — die Kundengelder auch im November noch vermindert. Der neue Zufluß von Auslandsgeldern hat die Verminderung der Kundeneinlagen nicht völlig ausgleichen können. Bei den monatlich berichtenden Kreditbanken haben die »sonstigen Kreditoren«, in denen Kundeneinlagen (ohne Einlagen anderer Banken) und Auslandsgelder (ohne Rembourskredite) zusammengefaßt sind, noch um weitere 176,2 Mill. *R.M.* abgenommen; im Oktober betrug der Kreditorenverlust 709,0 Mill. *R.M.*, im September 327,9 Mill. *R.M.* Insgesamt haben sich bei den monatlich berichtenden Banken die Kunden- und Auslandsgelder seit Ende August um 1 213,1 Mill. *R.M.* vermindert.

Infolge der weiteren Schrumpfung der fremden Mittel hat sich der Gesamtbetrag der von den Banken ausgeliehenen Kredite (einschl. Bestände an Wertpapieren, aber ausschl. Kredite an Banken) im November erneut, aber in geringerem Maße als in den beiden Vormonaten vermindert. Bei den monatlich berichtenden Kreditbanken beträgt diese Verminderung 73,7 Mill. *R.M.* gegenüber 224,6 Mill. *R.M.* im Oktober und 400,9 Mill. *R.M.* im September.

In der Form der Kredite ist im November eine beachtliche Verschiebung eingetreten. In dem Bestreben, die durch die Devisen- und Wechselabgaben der beiden letzten Monate herabgedrückte Liquiditätsziffer zu heben, sind vielfach Kontokorrentkredite in Wechsel- oder Rembourskredite umgeformt worden. Demzufolge sind die zu den liquiden Anlagen gerechneten Kredite (Wechsel, Reports und Warenvorschüsse) bei den monatlich berichtenden Banken um 110,3 Mill. *R.M.* gestiegen, die übrigen Kredite dagegen um 184,0 Mill. *R.M.* gesunken.

Die Novemberbilanzen geben gleichzeitig die Möglichkeit, ein vorläufiges Bild von der Bewegung der kurzfristigen Bank-



Die Kredite¹⁾ der (monatlich berichtenden) Banken März 1928—November 1930.

Monate	Stand am Monatsende			Veränderung ²⁾ im Monat		
	1928	1929	1930	1928	1929	1930
Mill. <i>R.M.</i>						
Januar .....	.	17 489,5	18 749,9	.	+ 711,9 ³⁾	+ 358,0
Februar .....	.	17 870,4	19 018,9	.	+ 355,8	+ 289,7
März	14 095,7	17 443,1	19 084,7	.	— 421,5	+ 59,5
April	14 393,0	17 170,6	19 281,7	+ 270,1	.	— 280,0
Mai	14 569,4	16 924,8	19 190,5	+ 108,0	.	— 250,2
Juni	14 830,7	17 219,2	19 125,7	+ 166,5	.	+ 291,6
Juli	15 068,6	17 438,7	18 882,9	— 20,8	.	+ 203,2
August	15 386,0	17 952,1	18 989,1	+ 313,8	.	+ 170,2
September	15 835,4	18 226,7	18 588,3	+ 359,9	.	+ 281,1
Oktober	16 321,7	18 408,5	18 363,7	+ 476,4	.	+ 178,3
November	16 705,1	18 451,3	18 289,9	+ 351,5	.	+ 43,9 ³⁾
Dezember	16 777,7 ³⁾	18 388,7	.	+ 72,5	.	— 66,1

¹⁾ Wechsel, Reports, Warenvorschüsse, Wertpapiere, Debitoren (ohne Kredite an Banken). — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der berichtenden Banken.

kredite im Jahre 1930 zu gewinnen und mit der Entwicklung des Vorjahres zu vergleichen¹⁾. In den 12 Monaten Dezember 1929 bis November 1930 hat sich der Gesamtbetrag der von den Banken gewährten Kredite erstmalig seit der Stabilisierung vermindert. Bei den monatlich berichtenden Banken beträgt diese Verminderung 167,5 Mill. *R.M.* Dieser Rückschlag ist um so bemerkenswerter, als in den vorhergehenden 12 Monaten die Banken ihre Kreditgewährung an die private und öffentliche Wirtschaft und an den Effektenmarkt noch um 1 356,8 Mill. *R.M.* erhöht hatten. Die monatliche Bewegung, die in dem vorstehenden Schaubild dargestellt ist, läßt erkennen, daß der Rückgang des Kreditumfanges der Banken nicht allein auf die Depositenverluste der letzten Monate und die Wechselabgaben an die Reichsbank zurückzuführen ist. Schon vor dem 14. September hat sich der Gesamtbetrag der Kredite absolut vermindert. Die Nachfrage nach kurzfristigem Bankkredit ist durch die Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit und die Stagnation an den Effektenmärkten

¹⁾ Für den 31. Dezember werden keine Zwischenbilanzen aufgestellt.

stark verringert. Nachdem das Reich unmittelbare Auslandkredite aufgenommen hat, hat sich auch bei den Banken die Zunahme der öffentlichen Wirtschaft gewährten Kredite verlangsamt. Sie haben bei denjenigen Banken, die den Anteil der öffentlichen Kreditnehmer berichten, um 276,8 Mill. *R.M.* (gegenüber 663,4 Mill. *R.M.* im Vorjahre) zugenommen.

Die der privaten Wirtschaft (Industrie und Handel) gewährten Diskont- und Vorschußkredite haben sich gegenüber dem Vorjahr absolut vermindert. Bei den monatlich berichtenden Banken beträgt diese Verminderung 121,8 Mill. *R.M.* Sie ist ausschließlich im Diskontkredit eingetreten; die Wechselbestände betragen nur noch 2,9 Milliarden *R.M.* gegenüber 3,4 Milliarden *R.M.* im Vorjahr. Demgegenüber haben sich die Debitoren und Warenvorschüsse auch im letzten Jahr weiter erhöht. Besonders scharf rückgängig ist die Kreditgewährung an den Effektenmarkt; die Reports sind in den Bilanzen der monatlich berichtenden Banken nur noch mit 572,1 Mill. *R.M.* gegenüber 811,5 Mill. *R.M.* im Vorjahr vertreten.

Die von der öffentlichen und privaten Wirtschaft geschuldeten Kredite. Stand am 30. September 1930.

Eine Gesamtziffer aller durch Kreditaufnahmen der öffentlichen und privaten Wirtschaft entstandenen Schulden kann statistisch vorerst nicht gewonnen werden; der Statistik der Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden kann eine statistische Feststellung der Schulden anderer Wirtschaftskreise zunächst nicht gegenübergestellt werden. Die laufende Beobachtung der Wertpapieremissionen sowie der von Banken und anderen Geldanstalten gewährten Kredite erlaubt aber, den weitaus größten Teil der aus Kreditaufnahmen entstandenen Schulden in seiner Größenordnung festzulegen.

In der nachstehenden Übersicht ist für den 30. September 1930 der Gesamtbetrag der an diesem Zeitpunkt von der

öffentlichen und privaten Wirtschaft geschuldeten Kreditbeträge mit 71,4 Milliarden *R.M.* beziffert worden. Hierzu kommen noch — als wichtigste Posten — die Anlagen der Invalidenversicherung und der Postscheckgelder, die Aufwertungsbestände der Sparkassen sowie die Kredite der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften und der Kreditbanken, die keine Zwischenbilanzen aufstellen. Ende 1929 betrug die Kredite der in der vorstehenden Übersicht nicht berücksichtigten Banken usw. rd. 7,4 Milliarden *R.M.* Gegenwärtig dürfte sich somit der Gesamtbetrag der von der öffentlichen und privaten Wirtschaft geschuldeten Emissions-, Bank- und Hauszinssteuerkredite auf etwa 79 Milliarden *R.M.* belaufen. Dazu kommen noch die

Stand der von der öffentlichen und privaten Wirtschaft geschuldeten Kredite*).

Form der Kredite	30. Sept. 1928	30. Sept. 1929	30. Sept. 1930 ¹⁾
Umlauf an Schuldverschreibungen ¹⁾			
	Mill. <i>R.M.</i>		
Aufwertungs- und Ablösungsanleihen ...	5 838,2	5 726,1	5 566,9
Festwertanleihen	245,0	216,4	205,2
Inlandanleihen	2 726,3	4 091,6	4 346,1
Auslandanleihen	4 709,9	5 196,2	7 222,5
Verzinsliche Schatzanweisungen	517,9	808,0	1 345,0
Zusammen	14 037,2	16 038,3	18 685,6
Langfristige Anstaltskredite ²⁾			
Hypotheken	13 082,5	15 462,6	17 478,2
Kommunalanleihen	3 835,8	4 970,4	6 192,6
Zusammen	16 918,3	20 433,0	23 670,7
Kurzfristige Bankkredite ³⁾			
Schatzwechsel und Kommunalwechsel ⁴⁾	332,0	950,5	1 377,0
Sonstige Wechsel	7 212,8	7 099,2	6 252,5
Kommunaldebitoren ⁵⁾	1 116,3	1 286,2	1 214,3
Sonstige Debitoren ⁶⁾	9 182,2	10 652,8	11 374,9
Warenvorschüsse	1 443,1	2 149,6	2 182,9
Sonstige Vorschüsse	—	—	155,4
Zusammen	19 282,3	22 138,2	22 557,1
Hauszinssteuerhypotheken ⁷⁾	2 925,0	3 770,0	4 615,0
Schulden des Reichs bei Rentenbank und Reichsbank sowie Munzumlauf	1 929,8	1 881,0	1 832,8
Statistisch festgestellter Gesamtbetrag	55 092,6	64 260,5	71 361,2
Zunahme ⁸⁾ gegenüber dem Vorjahr	—	7 828,2	5 822,2
Desgl. einschl. Aktienemissionen	—	9 006,2	6 387,2

*¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ²⁾ Zum Teil geschätzte Ziffern; ohne Pfandbriefe und Kommunalobligationen und sonstige Anleihen, deren Erlös für Hypotheken oder Kommunalanleihen verwendet wird. — ³⁾ Bestände der Boden- und Kommunalkreditinstitute, der Sparkassen, der zweimonatlich berichtenden Lebensversicherungsunternehmen, der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der gewerblichen Genossenschaftsbanken; die Bestände an Aufwertungs- und Ablösungsdarlehen sind — mit Ausnahme der der Sparkassen — darin enthalten. — ⁴⁾ Notenbanken, monatlich berichtende Kreditbanken, Sparkassen, Kommunalbanken, Girokassen, gewerbliche Genossenschaftsbanken, Konsumvereine. — ⁵⁾ Soweit getrennt nachgewiesen, sonst in privater Wirtschaft (sonstige Wechsel der Debitoren) enthalten. — ⁶⁾ Ohne Debitoren an Banken und gegen Effektedeckung. — ⁷⁾ Schätzung. — ⁸⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der berichtenden Banken; der den Reparationsglaubigern zugeflossene Teil der Young-Anleihe sowie die neugegebenen Kriegsschadenschuldbuchforderungen sind außer Betracht gelassen. — ⁹⁾ Vorläufige Zahlen.



Stand und Bewegung der von der öffentlichen und privaten Wirtschaft geschuldeten Kredite*).

Vierteljahr	Stand am Ende des Vierteljahrs	Zunahme ¹⁾ im Vierteljahr		
		Private Wirtschaft	Öffentliche Wirtschaft	Zusammen
Mill. <i>R.M.</i>				
1. Viertelj. 1928	49 987,2	—	—	—
2. „ „	52 569,7	1 717,2	1 096,8	2 814,0
3. „ „	55 096,6	1 954,4	587,5	2 541,9
4. „ „	57 936,0	2 520,5	323,9	2 844,4
1. Viertelj. 1929	60 312,6	1 277,4	1 052,0	2 329,4
2. „ „	62 285,7	1 311,2	723,3	2 034,5
3. „ „	64 260,5	1 206,0	591,9	1 797,9
4. „ „	65 509,7	858,5	400,4	1 258,9
1. Viertelj. 1930	66 925,9	855,7	755,1	1 610,8
2. „ „	69 930,8	626,4	1 343,9	1 970,3
3. „ „	71 361,2	1 053,2	494,0	1 547,2

*¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ²⁾ Vgl. Anmerkung 7 der vorhergehenden Übersicht. — ³⁾ Einschließlich Aktienemissionen. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

Kredite, die ohne Vermittlung einer Bank oder nicht in Anleiheform bei in- und ausländischen Geldgebern aufgenommen worden sind.

Im Vergleich mit den Vorjahren hat sich der Gesamtbetrag der geschuldeten Kredite beträchtlich erhöht. Ende September 1928 erreichte die Summe der hier zusammengefaßten Kredite erst einen Betrag von 55,1 Milliarden *R.M.*, der sich bis zum 30. September 1929 auf 64,3 Milliarden *R.M.* erhöhte. Die Zunahme (unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der berichtenden Banken und gleichzeitiger Einbeziehung der Aktienemissionen) beträgt somit vom 30. September 1929 zum 30. September 1930 6,4 Milliarden *R.M.*, in den 12 vorhergegangenen Monaten sogar 9,0 Milliarden *R.M.* Die laufende Zunahme des Kreditumfanges, die seit der Stabilisierung zu verzeichnen ist, hat sich also weiter fortgesetzt. Sie hat sich aber doch erheblich verlangsamt; die zusätzlichen Kreditaufnahmen haben sich vom 30. September 1929 zum 30. September 1930 um 29,1 vH gegenüber dem Vorjahr vermindert. Die Vierteljahrziffern lassen erkennen, daß der Rückgang schon Anfang 1929 eingesetzt und sich — abgesehen von der durch die Kreuger- und die Young-Anleihe eingetretenen Unterbrechung — bis zur Gegenwart ständig verstärkt hat. Im 3. Vierteljahr 1930 hat der Gesamtumfang der statistisch ermittelten Kredite nur noch um 1 547,2 Mill. *R.M.* zugenommen, gegenüber 1 797,9 Mill. *R.M.* bzw. 2 541,9 Mill. *R.M.* in den gleichen Vierteljahren der beiden Vorjahre.

Innerhalb dieser Gesamtbewegung besteht ein erheblicher Unterschied zwischen der öffentlichen und der privaten Wirtschaft. Diejenigen Kredite, die der öffentlichen Wirtschaft (öffentliche Verwaltung und Unternehmungen) zuzuordnen sind, haben sich vom 30. September 1929 zum 30. September 1930 um 2 993,4 Mill. *R.M.* vermehrt, während der Zugang in den vorhergegangenen 12 Monaten nur 2 691,1 Mill. *R.M.* betrug. Die öffentliche Wirtschaft ist also an dem Kreditrückgang nicht beteiligt; ihre Kreditaufnahmen in der hier zusammengefaßten Art haben sich im letzten Jahre sogar um 11,3 vH erhöht. Dagegen hat bei der privaten Wirtschaft der Kreditzugang sich von 6 315,1 Mill. *R.M.* (Oktober 1928 bis September 1929) auf 3 393,8 Mill. *R.M.* (Oktober 1929 bis September 1930), also um 46,3 vH ermäßigt. Der wachsenden Verschuldung der öffentlichen Wirtschaft steht also eine relativ sinkende Verschuldung der Privatwirtschaft gegenüber.

Ein sehr hoher Teil der von der öffentlichen und privaten Wirtschaft geschuldeten Kredite entfällt noch immer auf die bei Banken aufgenommenen kurzfristigen Wechsel- und Kontokorrentkredite. An den für Ende September 1930 statistisch ermittelten Krediten in Höhe von 71,4 Milliarden *R.M.* sind sie noch mit 31,6 vH beteiligt. Der verhältnismäßig hohe Stand der kurzfristigen Bankkredite erklärt sich hauptsächlich aus der Tatsache, daß nach der Stabilisierung vornehmlich die kurzfristigen Geldkapitalien, die auf Bankkonto unterhaltenen Kassenbestände und liquiden Reserven der Wirtschaft, wieder aufgefüllt wurden, während die Bildung von Ersparnissen im allgemeinen einen längeren Zeitraum erfordert. Außerdem wurde ein großer Teil der von der Wirtschaft benötigten Auslandskredite durch die Banken in kurzfristiger Form beschafft. Mit fortschreitender Ersparnisbildung und ständiger Ausdehnung des volkswirtschaftlichen Anlagekapitals muß sich der Anteil der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten laufend vermindern. Diese Verminderung ist auch in den beiden letzten Jahren eingetreten. Im September 1928 betrug der Anteil der kurzfristigen Kredite noch 35,0 vH, Ende September 1929 noch 34,4 vH. Im letzten Jahre ist der Anteil der kurzfristigen Bankkredite besonders stark zurückge-

gangen. Diese konjunkturelle Bewegung hängt hauptsächlich damit zusammen, daß im Handel und den anderen Wirtschaftszweigen, die sich überwiegend kurzfristig finanzieren, der Kreditbedarf beträchtlich zurückgegangen ist. Die relative Verminderung der kurzfristigen Bankkredite ist nur dadurch beeinträchtigt worden, daß die öffentliche Wirtschaft durch ihre Finanzlage und durch die Lage der Kapitalmärkte zu stärkerem Rückgriff auf den kurzfristigen Bankkredit genötigt worden ist.

Die langfristigen Anstaltskredite (Hypotheken und Kommunalanleihen) sind an der Summe der hier zusammengefaßten Kredite mit 23,7 Milliarden *R.M.*, d. h. dem größten der Einzelbeträge, beteiligt. Diese Institutsdarlehen sind gegenwärtig eine der wichtigsten Formen der Kapitalversorgung, die an Bedeutung an die Kapitalbeschaffung durch Aktien- und Anleihebegebung heranreicht. In den letzten 12 Monaten haben sich die Bestände der hier zusammengefaßten Anstalten um 3 332,3 Mill. *R.M.* erhöht; die Zunahme ist also auch hier etwas geringer als in den vorangegangenen 12 Monaten (3 466,3 Mill. *R.M.*). Und zwar hat sich hauptsächlich der Zugang bei den Hypothekarkrediten vermindert; die an Reich, Länder und Gemeinden gegebenen Darlehen dagegen haben sich stärker als im Vorjahre erhöht.

Im Emissionskredit sind an Inlandanleihen¹⁾, Auslandsanleihen¹⁾ und Aktien²⁾ von der Stabilisierung bis Ende September 1930 insgesamt 16,4 Milliarden *R.M.* begeben worden. Vom 30. September 1929 zum 30. September 1930 war der Gesamtbetrag der Emissionen sogar etwas höher als in den vorangegangenen 12 Monaten. Jedoch ist dies ausschließlich auf die Kreuger- und die Young-Anleihe des Reichs zurückzuführen; die Emissionen der übrigen Anleihennehmer haben sich erheblich verringert. Mehrere Gründe haben die Emissionen vermindert. In der öffentlichen Wirtschaft führte die gespannte Finanzlage und die Verringerung des Investitionsbedarfs zu einer Zurückhaltung in der Anleihebegebung. Die private Wirtschaft stellte mit Rücksicht auf die ungeklärte Wirtschaftslage Investierungsplanungen zurück. Die Aufnahmefähigkeit der Wertpapiermärkte wurde in stärkerem Maße durch die Emissionen der Boden- und Kommunkreditinstitute in Anspruch genommen; der Umlauf ihrer Schuldverschreibungen erhöhte sich von Oktober 1928 bis September 1929 um 676,1 Mill. *R.M.*, in den letzten 12 Monaten jedoch um 1 355,0 Mill. *R.M.* Dazu kam vor allem der allgemeine Rückgang der Ersparnisbildung. Außerdem haben Banken, Sparkassen und Versicherungen in weit geringerem Maße als in den Vorjahren den inländischen Emissionsmarkt durch Ankauf oder Beleihung von Effekten gestützt. Bei den hier zusammengefaßten Banken usw. haben sich die Wertpapierbestände und Effektenkredite nur um 177,1 Mill. *R.M.* erhöht, gegenüber einer Zunahme um 545,7 Mill. *R.M.* in den vorhergehenden 12 Monaten.

¹⁾ Nominalwert. — ²⁾ Nach dem Ausgabekurs, ohne Sacheinlagen und Fusionen.

Wertpapierbestände und Effektenkredite*)
der Banken¹⁾.

Form der Kredite	30 Sept. 1928	30. Sept. 1929	30. Sept. 1930 ²⁾
	Mill. <i>R.M.</i>		
Wertpapierbestände	2 755,1	3 225,6	3 708,2
Konsortialbeteiligungen	193,7	240,5	281,4
Reports	1 123,4	1 010,1	660,5
Effektendebitoren	1 667,6	1 824,1	1 829,6
Zusammen	5 739,8	6 300,3	6 479,7
Zunahme ²⁾ gegenüber Vorjahr		545,7	177,1

*) Soweit statistisch festgestellt. — ¹⁾ Vgl. Anmerkung 2 und 3 der Übersicht auf S. 36 linke Spalte. — ²⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der berichtenden Banken. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Bevölkerungsaufbau und Wirtschaftslage.

Die Gesamtzahl der Eheschließungen im Deutschen Reich ist seit dem Jahre 1924, in dem sie nach der vorausgegangenen Heiratshochflut auf 440 039 abgesunken war, bis zum Jahre 1929 wieder um fast 150 000 auf 589 431 angestiegen. Von dieser Zunahme entfielen allein 145 000 auf die Eheschließungen lediger Männer. Die allgemeine Heiratsziffer lag in den Jahren 1928 und 1929 mit 9,2 auf 1 000 Einwohner um 2,1 auf 1 000 über dem Wert von 1924 und um 1,3 auf 1 000 über dem Durchschnitt von 1910/11.

Jahre	Zahl der Eheschließungen		auf 1 000 Einwohner kamen Eheschließungen
	überhaupt	von ledigen Männern	
1910/11 ¹⁾	454 900	409 000	7,9
1924	440 039	377 423	7,1
1925	482 792	420 100	7,7
1926	483 198	422 104	7,7
1927	538 463	474 545	8,5
1928	587 175	520 891	9,2
1929 ²⁾	589 431	522 000	9,2

¹⁾ Jetziges Gebiet des Deutschen Reichs. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Diese starke Zunahme der Zahl der Eheschließungen war zum größten Teil durch die Veränderungen im Altersaufbau¹⁾ der Bevölkerung bedingt. In den Jahren 1925 bis 1929 sind nacheinander fünf der nicht mehr im Felde gewesenen Jahrgänge in das Alter von 23 bis 28 Jahren aufgerückt. Da diese Jahrgänge überdies noch zu den geburtenreichsten gehören, so weist die Altersstufe von 23 bis 28 Jahren, in der die Männer besonders zahlreich heiraten, gegenwärtig eine stärkere Besetzung auf als je zuvor.

Die Folge dieser allmählichen Altersverschiebung innerhalb der Gesamtheit der heiratsfähigen Männer mußte eine gleichmäßige jährliche Zunahme der Zahl der Eheschließungen sein. Die Entwicklung erfuhr jedoch unter dem Einfluß der konjunkturellen Schwankungen der wirtschaftlichen Verhältnisse mehrfache Unterbrechungen. Auch die dauernde Unsicherheit der Wirtschaftslage macht sich in den gegenwärtigen Heiratsverhältnissen bemerkbar.

Die Heiratsziffern der ledigen Männer in den einzelnen Altersstufen lassen erhebliche Unterschiede gegenüber der Eheschließungshäufigkeit in der Vorkriegszeit erkennen.

Heiratsziffern der ledigen Männer nach dem Alter in den Jahren 1924 bis 1928 im Vergleich zu 1910/11.

Altersjahre	Auf je 1 000 ledige Männer in den vorstehenden Altersjahren kamen Eheschließungen lediger Männer						Meßziffern, 1910/11 = 100 gesetzt				
	1910/11	1924	1925	1926	1927	1928	1924	1925	1926	1927	1928
	18—19 ...	0,2	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	250	250	250	250
19—20 ...	1,2	2,9	2,6	2,6	2,7	2,9	242	217	217	225	242
20—21 ...	3,8	8,8	8,4	8,3	8,5	9,5	232	221	218	224	250
21—22 ...	24,6	42,0	42,7	41,4	43,3	46,4	171	174	168	176	189
22—23 ...	59,7	56,5	53,4	57,1	59,6	63,7	95	98	96	100	107
23—24 ...	97,5	78,8	81,5	76,5	84,6	89,6	81	84	78	87	92
24—25 ...	137,7	103,4	106,9	99,5	107,9	118,4	75	78	72	78	86
25—26 ...	162,8	125,7	129,5	122,2	131,6	139,4	77	80	75	81	86
26—27 ...	168,7	139,6	152,9	141,5	153,1	160,1	83	91	84	91	95
27—28 ...	175,7	153,3	171,3	166,9	174,8	180,5	87	97	95	99	103
28—29 ...	166,7	154,0	171,0	167,0	184,2	190,7	92	103	100	110	114
29—30 ...	164,5	153,4	166,5	166,0	184,4	200,0	93	101	101	112	122
30—31 ...	147,6	154,9	162,8	159,8	180,5	193,5	105	110	108	122	131
31—32 ...	142,3	145,1	158,3	150,2	161,8	181,5	102	111	106	114	128
32—33 ...	124,4	139,9	149,8	147,1	152,6	158,5	112	120	118	123	127
33—34 ...	112,4	129,7	140,9	131,6	143,6	145,3	115	125	117	128	129
34—35 ...	97,9	119,4	130,5	124,1	130,6	139,9	122	133	127	133	143
35—40 ...	70,5	95,9	101,4	97,1	100,5	106,2	136	144	138	143	151
40—45 ...	34,2	57,1	58,2	54,3	55,7	57,2	167	170	159	163	167
45—50 ...	17,6	32,3	31,4	29,9	29,0	30,5	184	178	170	165	173
50—55 ...	8,7	16,7	16,1	13,6	15,3	15,4	192	185	156	176	177
55—60 ...	4,5	8,2	8,3	7,4	7,3	7,8	182	184	164	162	173

¹⁾ Vgl. •W. u. St. •, 10. Jg. 1930, Nr. 24, S. 970

Einer ständigen starken Erhöhung der Heiratshäufigkeit bei den unter 22 und den über 30 Jahre alten ledigen Männern steht eine beträchtliche Abnahme der Eheschließungen im Alter von 23 bis 28 Jahren gegenüber.

Die Zunahme der Frühehen, die hauptsächlich durch die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht bedingt ist, fällt der absoluten Zahl nach wenig ins Gewicht. Von größerer Bedeutung ist die erhöhte Heiratshäufigkeit der über 30jährigen Männer. Denn hier handelt es sich immerhin um eine Zunahme von einigen zehntausend Eheschließungen jährlich. Die Heiratsziffern der 35- bis 40jährigen ledigen Männer waren in den Jahren 1924 bis 1928 ständig um mindestens 36 vH höher als die der gleichaltrigen Männer vor dem Kriege, und die über 40jährigen Junggesellen heirateten in allen fünf Jahren um 60 bis 80 vH zahlreicher als im Durchschnitt von 1910/11. Diese starke Zunahme der Spätehen weist auf eine besonders große Ehefreudigkeit der im Felde gewesenen Männer hin. In vielen Fällen werden außerdem auch wirtschaftliche Überlegungen mitsprechen. Angesichts der ungünstigen Erwerbsmöglichkeiten gerade für die älteren Männer dürften zahlreiche ältere Junggesellen sich zur Ehe mit einer erwerbstätigen Frau entschließen, um dadurch ihre Lebenshaltung zu sichern oder zu verbessern.

Andererseits werden viele der jüngeren Männer durch die unsichere Lage auf dem Arbeitsmarkt veranlaßt, die Gründung eines eigenen Hausstands vorerst hinauszuschieben. Infolgedessen lagen die Heiratsziffern für die Altersjahre von 23 bis 28 in den Jahren 1924 bis 1927 ständig unter ihren Vorkriegswerten. Am stärksten zurückgegangen ist die Zahl der Eheschließungen von 24- und 25jährigen Männern, sie war selbst im Jahre 1928 noch um 14 vH niedriger als nach dem Stande von 1910/11. Dafür heirateten im Jahre 1928 die 27jährigen um 3 vH, die 28jährigen um 14 und die 29jährigen Männer sogar um 22 vH häufiger als vor dem Kriege; das zeigt, daß die in den jüngeren Jahren aufgeschobenen Eheschließungen unter nur einigermaßen günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen später wenigstens zum Teil nachgeholt werden. Im ganzen wurden daher im Jahre 1928 von unter 30 Jahre alten Männern doch 7 400 Ehen mehr geschlossen, als nach den Heiratsziffern für 1910/11 und nach der Zahl der ledigen Männer jeden Alters zu erwarten war.

im Alter von Jahren	Eheschließungen von ledigen Männern (in 1 000)							
	1924	1925	1926	1927	1928	1929 ¹⁾	1930 ²⁾	
Erwartungsmäßige Zahl ¹⁾								
unter 30	324,7	348,9	374,4	393,9	408,1	419,7	426,0	
über 30	72,7	72,9	73,7	74,8	75,7	77,5	80,0	
Zusammen	397,4	421,8	448,1	468,7	483,8	497,2	506,0	
Tatsächliche Zahl								
unter 30	288,6	326,0	331,4	376,7	415,6	416,0	.	
über 30	88,8	94,0	90,7	97,8	105,3	106,0	.	
Zusammen	377,4	420,0	422,1	474,5	520,9	522,0	.	
Es wurden mehr oder weniger Ehen geschlossen, als zu erwarten war								
unter 30	+ 36,1	+ 22,9	+ 43,0	+ 17,2	+ 7,5	+ 3,7	.	
über 30	+ 16,1	+ 21,1	+ 17,0	+ 23,0	+ 29,6	+ 28,5	.	
Zusammen	+ 20,0	+ 1,8	+ 26,0	+ 5,8	+ 37,1	+ 24,8	.	

¹⁾ Die erwartungsmäßigen Zahlen ergeben sich durch Multiplikation der jeweiligen Zahlen der ledigen Männer jeden Alters mit den Heiratsziffern für 1910/11. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

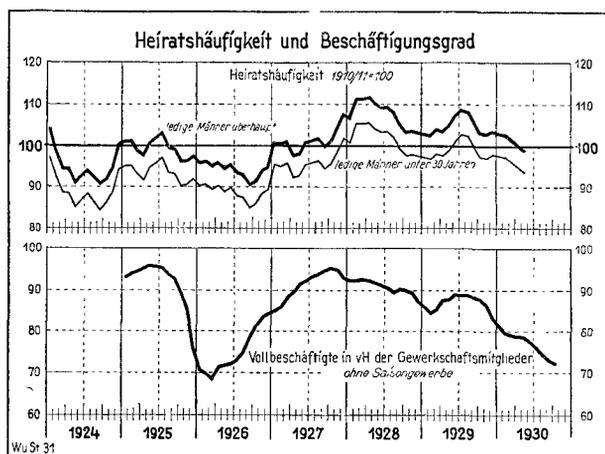
Nach den Heiratsverhältnissen der Vorkriegszeit waren im Jahre 1924 rd. 397 400 und im Jahre 1929 497 200 Eheschließungen lediger Männer zu erwarten. Demnach waren rd. 100 000 oder $\frac{2}{3}$ der gesamten Zunahme der Zahl der

Eheschließungen durch die Veränderungen des Bevölkerungsaufbaus verursacht.

In den wirtschaftlich ungünstigen Jahren 1924 und 1926 blieb die Zahl der Eheschließungen lediger Männer um 20 000 und 26 000 hinter der erwartungsmäßigen Zahl zurück. Sieht man von der ständigen Erhöhung der Heiratshäufigkeit der älteren Junggesellen ab, so ergibt sich, daß in den drei Jahren 1924 bis 1926 insgesamt 102 000 unter 30 Jahre alte Männer weniger geheiratet haben, als nach der Eheschließungshäufigkeit in den Jahren 1910/11 zu erwarten war. Die in diesen Jahren unterbliebenen Eheschließungen wurden auch nach der im Jahre 1927 eingetretenen konjunkturellen Besserung der Wirtschaftslage in den Jahren 1928 und 1929 vorerst nur zu einem geringen Teil nachgeholt. Die Gesamtzahl der Eheschließungen lediger Männer war in den Jahren 1928 und 1929 um insgesamt 62 000 größer als die erwartungsmäßigen Eheschließungszahlen für diese Jahre. Davon entfallen jedoch schätzungsweise mindestens 35 000 Eheschließungen auf die ständige Erhöhung der Heiratshäufigkeit der älteren Junggesellen, so daß bis Ende 1929 günstigenfalls erst 27 000 der in den Vorjahren unterbliebenen Eheschließungen (102 000) nachgeholt sein dürften.

Der Überschuß der tatsächlichen über die erwartungsmäßige Eheschließungszahl betrug im Jahre 1929 nur noch rd. 25 000 gegenüber rd. 37 000 im Jahre 1928. Daraus geht hervor, daß die Heiratshäufigkeit im Jahre 1929, in dem die jetzige Wirtschaftskrise ihren Anfang nahm, schon wieder im Abnehmen begriffen war, wenn auch die Gesamtzahl der Eheschließungen im Jahre 1929 infolge der Zunahme der Zahl der ledigen Männer noch etwas größer war als im Vorjahr. Im Jahre 1930 wird die Zahl der Eheschließungen lediger Männer, nach der bisher bekannten Entwicklung zu urteilen, die erwartungsmäßige Zahl voraussichtlich schon nicht mehr erreichen. Die Heiratshäufigkeit der unter 30 Jahre alten Männer insbesondere dürfte infolge der verschärften Wirtschaftskrise wieder beträchtlich hinter dem Stande von 1910/11 zurückbleiben.

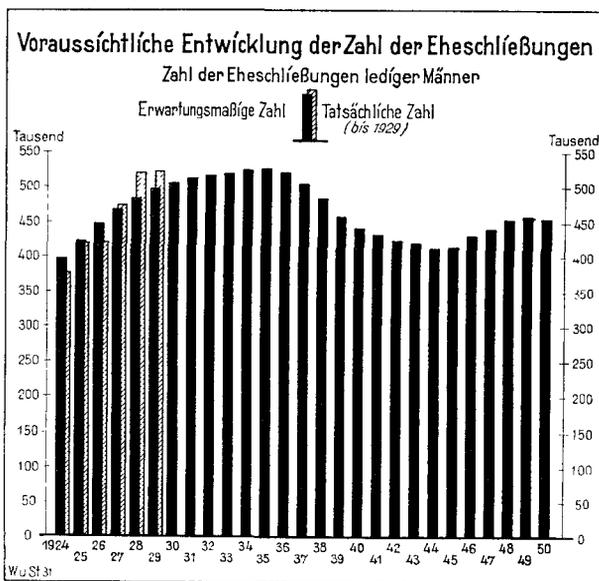
Der Einfluß der konjunkturellen Schwankungen der Wirtschaftslage auf die Heiratshäufigkeit seit 1924 wird besonders deutlich durch die nachstehende graphische Darstellung veranschaulicht. In dieser sind die monatlichen Heiratsziffern für die unter 30 Jahre alten ledigen Männer und für die Gesamtheit der ledigen Männer in saisonbereinigten Zahlen¹⁾ mit dem jeweiligen Beschäftigungsgrad der Gewerkschaftsmitglieder verglichen.



Bei der günstigen Wirtschaftslage im Jahre 1925 stieg die Gesamtziffer der Eheschließungen von ledigen Männern zeitweise über den Vorkriegsstand hinaus an, allerdings nur

¹⁾ Hinsichtlich der Berechnung dieser Ziffern vgl. »Statistik des Deutschen Reichs«, Band 360, S. 10 ff.

infolge der dauernden Erhöhung der Heiratshäufigkeit der über 30 Jahre alten Männer. Die unter 30jährigen heirateten auch im Jahre 1925 ständig weniger als im Durchschnitt der Jahre 1910/11. Unmittelbar nach dem Wiederanschwellen der Arbeitslosigkeit gegen Ende 1925 begann ein erneuter Rückgang der Heiratshäufigkeit, in dessen Verlauf sie bis zum 3. Vierteljahr 1926 sogar wieder den — tiefsten — Stand des Jahres 1924 erreichte. Von Ende 1926 bis Mitte 1928 stieg die Heiratshäufigkeit mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse fast ununterbrochen an. Auch die Heiratsziffer der unter 30 Jahre alten Männer lag im größten Teil des Jahres 1928 über dem Vorkriegsstand, da nunmehr die in den Vorjahren unterbliebenen Eheschließungen zum Teil nachgeholt wurden. Die zunächst langsame Wiederabnahme der Heiratshäufigkeit im Jahre 1929 ist im Jahre 1930 mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise in einen raschen Absturz übergegangen.



Über die zukünftige Entwicklung der Zahl der Eheschließungen kann nach dem Vorstehenden folgendes gesagt werden. Die Auffüllung des Bestandes an ledigen Männern im Alter von unter 30 Jahren mit durch Kriegsverluste nicht geschwächten Vorkriegsjahrgängen ist im Jahre 1931 vollendet. Die Zahl der Eheschließungen von unter 30jährigen Männern dürfte also von diesem Jahre ab

Jahr	Erwartungsmäßige Zahl der Eheschließungen (in 1000) nach den Heiratsziffern von 1910,11			Gesamtzahl der Eheschließungen ¹⁾
	Eheschließungen lediger Männer im Alter von ... Jahren			
	unter 30	über 30	zusammen	
1929	420	77	497	564
1930	426	80	506	573
1931	430	83	513	580
1932	430	87	517	584
1933	430	90	520	587
1934	431	94	525	592
1935	430	97	527	594
1936	422	100	522	589
1937	404	102	506	573
1938	379	105	484	551
1939	352	107	459	526
1940	334	108	442	509
1941	325	108	433	500
1942	317	108	425	492
1943	314	108	422	489
1944	305	108	413	480
1945	309	106	415	482
1946	329	103	432	499
1947	345	97	442	509
1948	363	91	454	521
1949	372	87	459	526
1950	370	86	456	523

¹⁾ Einschl. der Wiederverheiratungen von Witwern und geschiedenen Männern, deren Zahl mit 67 000 als konstant angenommen ist.

keine nennenswerte Zunahme mehr erfahren. Da aber dann die Altersstufen von über 30 Jahren nach und nach mit vollzähligen Vorkriegsjahrgängen besetzt werden, so ist auch in den folgenden Jahren noch mit einem wenn auch erheblich verlangsamten Ansteigen der Gesamtzahl der Eheschließungen zu rechnen.

Nach den Heiratsziffern für die Jahre 1910/11 und den Veränderungen der Altersgliederung des männlichen Geschlechts würde die Gesamtzahl der Eheschließungen lediger Männer noch bis zum Jahre 1935 um insgesamt 30 000 ansteigen. Diese berechneten Zahlen sind jedoch nur als Richtzahlen zu werten. In Jahren ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse dürfte die tatsächliche Zahl der Eheschließungen ebenso wie in den Krisenjahren 1924, 1926 und neuerdings 1930 erheblich hinter diesen Richtzahlen zurückbleiben. Im Falle einer grundlegenden Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage andererseits steht zu erwarten, daß die bisher unterbliebenen Eheschließungen nachgeholt werden. Dann wird die Zahl der Eheschließungen lediger Männer längere Zeit hindurch sich beträchtlich über den berechneten Zahlen bewegen, so daß die Gesamtzahl der Eheschließungen einschließlich der Wiederverheiratungen von Witvern und geschiedenen Männern zeitweise sogar die Zahl von 600 000 beträchtlich übersteigen kann, zumal bei Fortdauer der gesteigerten Ehefreudigkeit der älteren Junggesellen. Unter Umständen kann dadurch auch die spätere Wiederabnahme der Eheschließungszahl, die mit dem Eintritt der schwachbesetzten Kriegsjahrgänge in das heiratsfähige Alter verbunden ist, etwas verzögert werden.

Dieser Rückgang, der im Jahre 1936 beginnt, wird nach den eingehenden Berechnungen bei weitem nicht so stark sein, wie gemeinhin angenommen wird, da gleichzeitig mit den Kriegsjahrgängen auch noch mehrere stärksten besetzte Vorkriegsjahrgänge zur Verheiratung kommen. Daher sinkt die Zahl der Eheschließungen voraussichtlich bis zum Jahre 1945 nur um rd. 100 000 unter den gegenwärtigen Stand, um später, wenn die ersten Nachkriegsjahrgänge zur Verheiratung kommen, wieder um ein geringes anzusteigen. Selbst in den Jahren 1943 bis 1945, wenn die schwachbesetzten Kriegsjahrgänge im Alter größter Heiratshäufigkeit stehen, dürfte die Gesamtzahl der Eheschließungen also kaum niedriger sein als in den Jahren 1925/26 (480 000).

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Oktober 1930.

Im Oktober 1930 wurden in den deutschen Großstädten, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, 10,5 Eheschließungen, 11,9 Lebendgeborene und 9,6 Sterbefälle gezählt. Die Zahlen der Eheschließungen und Geburten nehmen in Auswirkung der ungünstigen Wirtschaftslage ständig stark ab.

Die Heiratsziffer, die seit Juli um durchschnittlich 0,8 auf 1 000 unter ihren vorjährigen Werten lag, war im Oktober um 1,3 auf 1 000 niedriger als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Zahl der Lebendgeborenen erreichte im Oktober und nach den vorläufigen Feststellungen auch im November nur den sehr niedrigen Stand der Monate Oktober und November 1929, in denen ebenfalls ein außergewöhnlich starker Geburtenausfall — damals in Auswirkung der sehr ungünstigen Gesundheitsverhältnisse in den ersten Monaten des Jahres¹⁾ — zu verzeichnen war. Gegenüber den entsprechenden Monaten des Jahres 1928 wurden im Oktober 1,1 und im November 1,2 Kinder auf 1 000 weniger geboren.

Die Sterblichkeit war auch im Oktober und November mit 9,6 und 9,8 Sterbefällen auf 1 000 noch etwas günstiger als

¹⁾ Vgl. das Schaubild in »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 23, S. 968.

in den gleichen Monaten der Vorjahre. Die fast ununterbrochen sehr milde Witterung hatte insbesondere eine erhebliche Verminderung der Sterbefälle an Erkältungskrankheiten zur Folge.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle ³⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung und sonst Krankheiten der Atmungsorg.
Oktober 1930 .	17 360	19 721	2 615	15 877	1 442	1 155	2 241	1 325
		Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet						
Jan.-Okt. 1930	9,8	13,2	1,8	10,1	(8,0)	0,83	1,33	1,02
» » 1929	10,2	13,5	1,9	11,7	9,3	0,94	1,50	1,44
» » 1928	10,0	13,7	2,0	10,6	8,6	0,94	1,39	1,13
Oktober 1930	10,5	11,9	1,6	9,6	7,3	0,70	1,35	0,80
» 1929	11,3	12,0	1,5	9,6	9,0	0,75	1,24	0,88
» 1928	11,1	13,0	1,8	10,1	7,8	0,80	1,31	1,01
November 1930*)	.	12,1	1,6	9,8	7,5	0,71	1,38	0,89
» 1929	.	11,9	1,5	10,4	8,7	0,80	1,38	1,06
» 1928	.	13,3	2,0	10,0	7,9	0,80	1,36	0,87

*) Vorläufige Zahlen. — ¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Volkszählung in Lettland. Bei der 3. Volkszählung in Lettland am 1. Mai 1930 wurde eine Bevölkerung von 1 900 045 Personen festgestellt, d. h. 55 240 Personen mehr als im Jahre 1925. Da auf dem Gebiet des heutigen Staates im Jahre 1914 2 552 000 Menschen wohnten, ist der Vorkriegsstand noch nicht erreicht worden. Die Bevölkerungszunahme hat sich noch verlangsamt; sie betrug zwischen 1920 und 1925 15 vH, zwischen 1925 und 1930 3 vH; sie kommt fast ausschließlich den Städten (mit über 2 000 Einwohnern) zugute, in der Hauptsache wiederum der einzigen Großstadt des Landes, Riga. Von der Zunahme der städtischen Bevölkerung um rd. 55 000 oder 9 vH entfallen allein rd. 40 000 auf Riga, das jetzt rd. 378 000 Einwohner zählt. Über 20 000 Einwohner haben noch Libau (57 000), Dünaburg (43 000) und Mitau (33 000).

Die Bevölkerung Lettlands nach der Volkszugehörigkeit 1930.

Volkszugehörigkeit	1930		Zunahme oder Abnahme gegen 1925	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Letten	1 394 957	73,4	+ 40 831	+ 3,0
Großrussen	201 778	10,6	+ 8 130	+ 4,2
Juden	94 388	5,0	— 1 287	— 1,3
Deutsche	69 855	3,7	— 1 109	— 1,6
Polen	59 374	3,1	+ 8 231	+ 16,1
Weißrussen	36 029	1,9	— 1 981	— 5,2
Litauer	25 885	1,4	+ 2 693	+ 11,6
Esten	7 708	0,4	— 185	— 2,3
Andere und unbekannt	10 071	0,5	— 83	— 0,7
Zusammen	1 900 045	100,0	+ 55 240	+ 3,0

Infolge ihrer höheren Geburtenziffer haben die Großrussen und die Polen stärker als die Letten zugenommen, die Litauer dürften außerdem durch Zuwanderung verstärkt worden sein. Die rd. 1 100 gegenüber 1925 weniger gezählten Deutschen sind den Deutschen auf dem Lande, die rd. 17 vH der Deutschen überhaupt bilden, verlorengegangen, wohl hauptsächlich durch Abwanderung in die Städte. In einigen, besonders kurländischen Bauernsiedlungen ist eine Zunahme der Deutschen zu verzeichnen. Unter den Städten weisen Riga und Goldingen mehr als 10 vH an deutscher Bevölkerung auf; mehr als 1 000 Deutsche haben noch Libau, Mitau und Windau. Unter den Deutschen in Lettland befinden sich rd. 8 000 Ausländer, die zur Hälfte Reichsdeutsche sind. Für die Deutschen mit lettländischer Staatsangehörigkeit ergibt sich somit eine Zahl von 61 800 Personen, d. h. 500 Personen mehr als für den gleichen Personenkreis im Jahre 1925 festgestellt worden sind.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 48, Wilhelmstraße 8. Für Inserate verantwortlich: Ch. Jäger, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.